

LANDESHAUPTSTADT

# Wiesbadener Stadtanalysen

## Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden 2014

  
WIESBADEN



Amt für  
Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik

[www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)

**Herausgeber**

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden  
ISSN: 0949-5983  
- November 2014

**Bezug**

Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34  
FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

**Druckerei**

Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



## Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden 2014

Seite

<b>Ergebnisse kurz gefasst</b> .....	<b>1</b>
Befunde im Überblick .....	1
Bürgerschaftliches Engagement 2009 und 2014 .....	9
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>12</b>
1.1 Hintergrund und Zielsetzung .....	12
1.2 Erhebungskonzept, Methode und Datenqualität .....	14
1.2.1 Inhalte der Befragung .....	14
1.2.2 Konzeption und Durchführung der Umfrage .....	14
1.2.3 Datenqualität und Repräsentativität .....	16
<b>2 Ausmaß, Art und Intensität ehrenamtlichen Engagements</b> .....	<b>16</b>
2.1 Wer engagiert sich ehrenamtlich? .....	17
2.2 Engagementbereiche .....	21
2.3 Ehrenämter .....	23
2.4 Orte des ehrenamtlichen Engagements .....	26
2.5 Einstieg in das und Ausstieg aus dem Ehrenamt .....	26
<b>3 Persönlicher Stellenwert ehrenamtlichen Engagements</b> .....	<b>28</b>
<b>4 Institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen</b> .....	<b>31</b>
4.1 Mitgliedschaften in Vereinen/Organisationen .....	31
4.2 Tatsächliche und gewünschte Engagement-Tätigkeiten .....	34
4.3 Organisatorische Einbindung .....	37
4.4 Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen .....	38
4.5 Fort- und Weiterbildung .....	40
4.6 Bedeutung und Stellenwert der institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen .....	42
<b>5 Nichtengagierte - Engagementpotentiale</b> .....	<b>44</b>
5.1 Früheres ehrenamtliches Engagement .....	44
5.2 Zukünftiges ehrenamtliches Engagement .....	45
5.3 Potentielle Engagementbereiche .....	47
5.4 Informations- und Kontaktstellen .....	50
<b>6 Einstellungen zum ehrenamtlichen Engagement</b> ....	<b>51</b>

## ANHANG

## Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Bild 1:	Ehrenamtliches Engagement .....	17
Bild 2:	Ehrenamtlich Engagierte und Nichtengagierte nach verschiedenen Merkmalsausprägungen .....	18
Bild 3:	Bereiche ehrenamtlichen Engagements .....	21
Bild 4:	Anzahl der ausgeübten Ehrenämter .....	23
Bild 5:	Dauer des ehrenamtlichen Engagements nach Wichtigkeit der ausgeübten Ehrenämter .....	24
Bild 6:	Intensität des ehrenamtlichen Engagements nach Wichtigkeit der ausgeübten Ehrenämter .....	24
Bild 7:	Zeitaufwand für ehrenamtliches Engagement .....	25
Bild 8:	Orte der ehrenamtlichen Tätigkeit .....	26
Bild 9:	Informationsquellen zu Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements .....	27
Bild 10:	Geplante Dauer des ehrenamtlichen Engagements .....	28
Bild 11:	Gründe für ehrenamtliches Engagement .....	29
Bild 12:	Persönlicher Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements .....	30
Bild 13:	Mitglieder und Nichtmitglieder nach verschiedenen Merkmalsausprägungen .....	32
Bild 14:	Mitgliedschaften in Vereinen oder Organisationen nach Bereichen .....	34
Bild 15:	Tatsächliche und gewünschte Engagement-Tätigkeiten .....	36
Bild 16:	Bewertung der organisatorischen Einbindung .....	37
Bild 17:	Bewertung der Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen .....	38
Bild 18:	Einschätzung von Ehrenamtlichen über die Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen .....	39
Bild 19:	Tatsächliche und gewünschte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen .....	40
Bild 20:	Einschätzung von Ehrenamtlichen über den Nutzen der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen .....	41

## Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Bild 21:	Einschätzungen von Ehrenamtlichen über Aspekte ihrer Arbeit .....	43
Bild 22:	Früheres ehrenamtliches Engagement .....	44
Bild 23:	Gründe für Aufgabe der früheren ehrenamtlichen Tätigkeit .....	45
Bild 24:	Ehrenamtliches Engagement denkbar? .....	46
Bild 25:	Gründe für Nichtengagement .....	47
Bild 26:	Bereiche eines möglichen ehrenamtlichen Engagements .....	48
Bild 27:	Bereiche des tatsächlichen und des gewünschten ehrenamtlichen Engagements .....	49
Bild 28:	Kenntnis und Kontaktaufnahme zu Wiesbadener Informations- und Kontaktstellen für ehrenamtlich Interessierte .....	51
Bild 29:	Allgemeine Einstellung zum ehrenamtlichen Engagement .....	52
Bild 30:	Befürwortung des Ehrenamtes versus Betonung von Ehrenamt und Staat nach verschiedenen Merkmalsausprägungen .....	54
Bild 31:	Stärkere Unterstützung des Ehrenamtes durch Staat und Gesellschaft .....	55
Bild 32:	Bewertung von Maßnahmen zur Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeiten .....	56
Tab. 1:	Weitere Unterstützungsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement .....	58



## Ergebnisse kurz gefasst

### Befunde im Überblick

Im Juli 2014 wurden 1.716 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener im Alter ab 14 Jahren zum bürgerschaftlichen Engagement befragt. Die Umfrage wurde als Computergestützte telefonische Befragung (CATI) durch ein externes Institut durchgeführt. 537 Interviews entfielen auf Personen mit Migrationshintergrund; der Migrantenteil in der Befragtengruppe beträgt damit 31 %. Die Interviewdaten wurden entsprechend der Struktur der Wiesbadener Bevölkerung gewichtet. Die gewichteten Umfrageergebnisse sind repräsentativ für die Wiesbadener Bevölkerung mit und für die ohne Migrationshintergrund im Alter ab 14 Jahren.

### Ausmaß, Art und Intensität des ehrenamtlichen Engagements

- 34 % der 14-jährigen und älteren Wiesbadenerinnen und Wiesbadener engagieren sich ehrenamtlich; die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dieses Alters (66 %) geht jedoch keiner ehrenamtlichen Tätigkeit nach.
- Das bürgerschaftliche Engagement hängt u. a. von ihrem Alter, der Haushaltsform, dem Bildungsniveau und dem Einkommen ab. 20- bis 29-Jährige und 40- bis 49-Jährige zeichnen sich durch ein überdurchschnittlich großes Engagement aus, gleiches gilt für diejenigen, die in Drei-Personen-Haushalten leben.
- Weiterhin gilt: je höher Bildung und Einkommen sind, desto höher ist auch der Anteil der Engagierten.
- Die Engagementquote der einheimischen Bevölkerung ist mit ca. 41 % mehr als doppelt so hoch wie die der Einwohner/innen mit ausländischen Wurzeln, die 19 % beträgt.
- Vereinsmitglieder sind mit einem Anteil von 45 % deutlich stärker engagiert als Nichtvereinsgebundene (25 %).
- Im Wiesbadener Stadtgebiet ist eine breite Streuung der Engagementquoten vorhanden: Besonders gering

*Engagementquote variiert nach Alter, Bildung, Haushaltsgröße, Einkommen etc.*

- ist mit 25 % der Anteil der ehrenamtlich Engagierten im Stadtbereich IV (Klarenthal, Dotzheim und Frauenstein), während der Stadtbereich VIII (Auringen, Breckenheim, Delkenheim, Medenbach, Naurod, Nordstadt) mit 44 % den höchsten „Ehrenamtler/innen“-Anteil aufweist.
- Engagementbereiche*
- Ehrenamtliches Engagement findet am häufigsten bei Sport und Bewegung und im sozialen Bereich statt; bedeutsam sind auch die Tätigkeitsfelder Kindergarten und Schule sowie Kirche und Religion.
  - Justiz- und Kriminalitätsprobleme, Auslands- und Entwicklungshilfe sowie Feuerwehr und Rettungsdienste stehen hingegen seltener im Focus ehrenamtlicher Tätigkeit.
- Unterschiedliche Tätigkeitspräferenzen von Männern und Frauen*
- In welchen Gesellschafts- und Handlungsbereichen ehrenamtliche Tätigkeit erbracht wird, unterliegt tendenziell geschlechts-, alters-, herkunfts- und bildungsspezifischen Abhängigkeiten. Während Männer sich vor allem bei Sport und Bewegung betätigen, ist das Engagement von Frauen ausdifferenzierter und erstreckt sich häufiger auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder; den musisch-kulturellen Bereich präferieren beide Geschlechter in gleichem Umfang.
- Anzahl der Ehrenämter*
- Die Mehrheit der bürgerschaftlich engagierten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener übt ein Ehrenamt aus, 18 % haben zwei und 10 % drei Ehrenämter übernommen. Weitere 10 % gehen vier und mehr ehrenamtlichen Tätigkeiten nach. Frauen und 40- bis 59-Jährige bekleiden häufiger mehrere Ehrenämter.
- Dauer ehrenamtlicher Tätigkeit*
- Die Mehrheit der bürgerschaftlich engagierten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener übt ein Ehrenamt aus, 18 % haben zwei und 10 % drei Ehrenämter übernommen. Weitere 10 % gehen vier und mehr ehrenamtlichen Tätigkeiten nach. Frauen und 40- bis 59-Jährige bekleiden häufiger mehrere Ehrenämter.
- Häufigkeit der Ausübung*
- Das von den Befragten als wichtigstes Ehrenamt eingestufte, wird von drei Viertel von ihnen regelmäßig ausgeübt, wohingegen dem drittwichtigsten Ehrenamt am häufigsten unregelmäßig bzw. bei Bedarf nachgegangen wird.



*Zeitaufwand fürs Ehrenamt*

- Der Zeitaufwand für bürgerschaftliches Engagement variiert beträchtlich; er beträgt weniger als zwei Stunden und kann sich auf mehr als 15 Stunden in der Woche erstrecken.

*Ort ehrenamtlicher Tätigkeit*

- Die überwiegende Mehrheit ist in der Stadt aktiv; jede/r zehnte Engagierte geht dem Ehrenamt außerhalb Wiesbadens nach und 9 % sind sowohl in Wiesbaden als auch woanders ehrenamtlich eingebunden. Die ehrenamtliche Tätigkeit in Wiesbaden wird überwiegend im Nahbereich, in der Nachbarschaft bzw. dem eigenen Stadtteil, erbracht.

*Informationen zum*

*bürgerschaftlichen Engagement*

#### **Einstieg in das und Ausstieg aus dem Ehrenamt**

- Die wichtigste Informationsquelle zum Bürgerengagement ist das soziale Umfeld: 40 % der Engagierten haben von Angehörigen, Verwandten, Freunden und Bekannten von den Möglichkeiten ehrenamtlicher Betätigung erfahren.
- Weiterhin stellt die Mitgliedschaft im Verein eine wichtige Informationsquelle dar. Auch direkte Anfragen von Einrichtungen sowie die eigene Nachfrage haben bei 28 % bzw. 20 % der Engagierten dazu geführt, von ehrenamtlicher Tätigkeit zu erfahren und vermutlich auch sie übernommen zu haben.
- Für die überwiegende Mehrheit der Wiesbadener „Ehrenamtler/innen“ ist ihr Engagement keine vorübergehende Episode, sondern ein Vorhaben ohne zeitliche Begrenzung. Nur wenige planen, in absehbarer Zeit die Tätigkeit zu beenden.

*Ehrenamtliche Tätigkeit ist*

*zeitlich unbegrenzt*

#### **Persönlicher Stellenwert ehrenamtlichen Engagements**

- Die Motivlage zur Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeit ist gekennzeichnet durch Verzahnung eigener Interessen und Bedürfnisse mit dem Bestreben, etwas für andere tun zu wollen. Nahezu alle Engagierten bestätigen, dass sie sinnvolles Handeln, Spaß und Freude an der Tätigkeit, Hilfe für andere und die Anwendung von Fähigkeiten und Erfahrungen zur ehrenamtlichen Tätigkeit motiviert.

*„Etwas sinnvolles tun“ ist*

*Hauptmotiv fürs Engagement*

*Bürgerschaftliches Engagement  
ist wichtiger Teil des Lebens*

- Ehrenamtliche Tätigkeit hat für die Mehrheit der Engagierten einen hohen Stellenwert. Drei Viertel bezeichnen sie als wichtigen und sehr wichtigen Teil ihres Lebens. Nur 4 % messen ihrem Engagement praktisch keine Bedeutung zu.

*Höhere Engagementquoten  
bei Mitgliedern in Vereinen  
und Organisationen*

- Institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen**
- 46 % der Befragten sind Mitglieder in Vereinen und Organisationen. Die Engagement-Quote liegt bei Mitgliedern mit 45 % erheblich höher als bei Nichtmitgliedern (25 %).

*Hauptbereiche der  
Engagement-Tätigkeiten ...*

- Die Mehrheit der Mitgliedschaften (56 %) entfallen auf Sportvereine, 21 % auf Hilfsorganisationen und Wohltätigkeitsverbände, 20 % auf Kultur-, Kunst- oder Musikvereine. Jeweils ca. 15 % der Mitgliedschaften beziehen sich auf Schule/Bildung/Kinderbetreuung (z. B. Fördervereine) sowie auf Gewerkschaften und Berufsverbände.

*... im Vergleich mit  
(zusätzlich) gewünschten  
Engagement-Tätigkeiten*

- Zwei Drittel der Engagierten führen organisatorische Tätigkeiten aus, ein Fünftel wünscht noch zusätzliche oder stärkere Aktivitäten in diesem Bereich.
- Fast die Hälfte der Engagierten leisten persönliche Hilfen, 17 % wollen dies gerne noch verstärkt oder zusätzlich tun.
- 43 % der Engagierten leiten eine Gruppe, 13 % wollen dies noch verstärkt oder zusätzlich tun.
- Auch Aufgaben der Beratung (36 %) und der Wunsch nach noch mehr Beratungstätigkeiten (14 %) nehmen einen hohen Stellenwert ein.
- Sponsorsuche (21 %) und Aufgaben der Finanzen/Buchhaltung (17 %) sind häufige Tätigkeitsbereiche, aber weitaus weniger zusätzlich gewünscht.

*Subjektive Bewertung der organisatorischen Einbindung*

- Bzgl. ihrer Einbindung in die jeweiligen Einrichtungen/Organisationen zeigt sich in der Bewertung der Engagierten ein positives Bild: fast zwei Dritteln ist absolut klar, für welche Bereiche sie zuständig sind, weitere 32 % halten dies für zutreffend. 54 % fühlen sich in der Organisation/Einrichtung absolut gut aufgehoben, weitere 37 % halten dies für zutreffend.
- Die Klarheit, Transparenz und das Verständnis der fachlichen Abläufe in den jeweiligen Organisationsstellen/Einrichtungen ist etwas weniger stark ausgeprägt (für 48 % absolut zutreffend und für weitere 37 % zutreffend). Immerhin 15 % der Engagierten lassen hier Informationsmängel und Aufklärungsbedarf erkennen.

*Bewertung der Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen*

- 55 % der aktiv Engagierten arbeiten in ihrer Praxis mit hauptamtlich Beschäftigten zusammen. Davon bewerten 40 % die Zusammenarbeit mit „sehr gut“, 43 % mit „gut“, 18 % gaben schlechtere Noten.
- Auch die Qualität der Zusammenarbeit wird weit überwiegend positiv bewertet: weitaus die meisten fühlen sich voll und ganz akzeptiert und spüren kein Konkurrenzverhältnis zu den Hauptamtlichen, sondern pflegen einen kollegialen und vertrauensvollen Umgang und fühlen sich von den Hauptamtlichen voll und ganz unterstützt. Nur eine Minderheit ist mit der Zusammenarbeit unzufrieden.

*Teilnahme an Weiterbildungen ...*

- 42 % der aktiv Engagierten haben im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten an Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen zu verschiedenen Themenbereichen teilgenommen. Praktischer Nutzen und Verwertbarkeit werden von fast einem Drittel als „sehr gut“ und von 52 % mit „gut“ bewertet.

*... und Nutzen der Weiterbildung*

*Wichtigste Aspekte in der Ehrenamtsarbeit*

- Als wichtigste Aspekte werden von den befragten Engagierten betrachtet: der Grad der Selbstbestimmung in ihrer Arbeit, einen kompetenten Ansprechpartner für fachliche Fragen zu haben, klare Absprachen zum Zeitaufwand (auch zur Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit und Vertretungsregelungen bei Urlaub und Krankheit), Angebote und Möglichkeiten der Weiterbildung, Informationsmöglichkeiten bei einer neutralen Stelle und Mitentscheidungsmöglichkeiten bei der Verwendung von Finanzmitteln.

- Aspekte der monetären (Erstattung anfallender Kosten, kleines Honorar) und sonstigen Anerkennung (z. B. Bescheinigungen oder Urkunden) sind dagegen weitaus weniger bedeutsam. Für Teilgruppen der Engagierten sind sie aber druchaus wichtig.

### **Nichtengagierte - Engagementpotential**

*Zwei Drittel der 14-Jährigen und Älteren engagieren sich nicht, ...*

- Zwei Drittel der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener betätigen sich nicht ehrenamtlich. Die idealtypischen Nichtengagierten sind Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 18 und ab 60 Jahren, die in einem Ein-Personen-Haushalt in Klarenthal, Dotzheim oder Frauenstein leben, einen Migrationshintergrund haben, keinem Verein angehören, eine geringe schulische Bildung aufweisen, nicht erwerbstätig sind und über ein Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro verfügen.

*... waren aber z. T. früher aktiv*

- Über ein Drittel der derzeit Nichtengagierten ist aber durchaus mit bürgerschaftlichem Engagement aus früheren Zeiten vertraut.

*Gründe für den Ausstieg aus früherem Ehrenamt*

- Am häufigsten ist das frühere ehrenamtliche Engagement wegen zeitlicher Restriktionen, bedingt durch berufliche und familiäre Verpflichtungen, beendet worden. In geringerem Maße spielten auch Alters- und Gesundheitsgründe sowie Ortswechsel für den Ausstieg aus dem Ehrenamt eine Rolle.

*Zukünftiges ehrenamtliches Engagement*

- 44 % der derzeit nicht engagierten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener können sich vorstellen, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen; etwas größer ist allerdings der Personenkreis, der das für sich ausschließt und ca. 8 % wissen nicht, ob sie sich ehrenamtlich betätigen möchten oder nicht.

*Wer würde sich zukünftig engagieren?*

- Zu den potentiellen „Ehrenamtlern/innen“ in Wiesbaden zählen überdurchschnittlich häufig Personen im Alter bis 50 Jahre, wobei die 30- bis 39-Jährigen mit einem Anteil von 68 % die höchste Engagementbereitschaft zeigen. Weiterhin bekunden Personen in Drei-Personen-Haushalten, diejenigen mit der höchsten schulischen Bildung und mit den höchsten Haushaltseinkommen, Erwerbstätige und in Ausbildung Befindliche sowie Bewohner/innen von Stadtmitte und Südost häufiger als andere ihr Interesse an bürgerschaftlichem Engagement.

- Potentielle Engagementbereiche*
- Engagementbereite Wiesbadenerinnen und Wiesbadener können sich ehrenamtliche Tätigkeit in zahlreichen, unterschiedlichen Bereichen vorstellen; im Durchschnitt nennt jede/r Engagementbereite sechs mögliche Tätigkeitsfelder. Am gefragtesten fürs Ehrenamt ist der Sozialbereich. Weiterhin stehen Bildung und Jugendarbeit, Umwelt-, Natur- und Tierschutz, Kindergarten und Schule sowie Sport und Bewegung hoch im Kurs.
- Orientierung eher auf bisher nicht so stark im Vordergrund stehende Tätigkeitsfelder*
- Die genannten möglichen Engagementbereiche deuten partiell auf andere Orientierungen und Wertsetzungen bei potentiellen „Ehrenamtlern/innen“ hin. Abgesehen von einigen klassischen Tätigkeitsfeldern ist das Augenmerk bei ihnen offenbar stärker auf gesellschaftliche Bereiche gerichtet, die bisher nicht so stark im Focus ehrenamtlicher Tätigkeit stehen, allen voran Umwelt-, Natur- und Tierschutz.

#### **Informations- und Kontaktstellen**

- Bekanntheit und Nutzung der Informations- und Kontaktstellen*
- Die verschiedenen Informations- und Kontaktstellen in Wiesbaden zum Bürgerengagement erfreuen sich keiner allzu großen Bekanntheit. Von den Einwohnerinnen und Einwohnern, die derzeit nicht ehrenamtlich tätig sind, sich dies aber zukünftig vorstellen können, kennt nur ca. ein Drittel eine oder mehrere dieser Einrichtungen. Wiederum knapp ein Drittel von ihnen hat auch Kontakt zu einer dieser Stellen aufgenommen.
- Namentlich bekannte Kontaktstellen*
- 50 Institutionen und Stellen sind den engagementbereiten Befragten namentlich bekannt. Am häufigsten werden die Wiesbadener Stadtverwaltung, die Homepage der Stadt und einzelne städtische Ämter erwähnt (32 Nennungen), am zweithäufigsten Caritas und katholischer Sozialladen (29); danach folgen DRK (20) und Malteser Hilfsdienst (14).

#### **Einstellungen zu ehrenamtlichem Engagement**

- Bewertung konträrer Aussagen zum bürgerschaftlichen Engagement*
- 99 % aller befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bewerten bürgerschaftliches Engagement positiv, denn sie stimmen - wenn auch in gewissen Abstufungen - der Aussage zu: *Ich finde es gut, wenn Menschen sich engagieren und zum Beispiel in Vereinen,*

*bei Schulprojekten, im sozialen und kulturellen Bereich ehrenamtlich tätig sind und damit gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.*

*Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit wird befürwortet*

- Demgegenüber findet die Auffassung: *Für alle gesellschaftlichen und sozialen Belange ist der Staat bzw. die Kommune zuständig und die entsprechenden Leistungen müssen von hauptamtlichen Kräften erbracht werden; dafür werden schließlich Steuern gezahlt* mit einer Zustimmung von 56 % der Befragten, weniger Anklang.
- Durch Verknüpfung beider Befunde lassen sich zwei Gruppen identifizieren: Eine, die ausschließlich das ehrenamtliche Engagement bejaht (44 % der Befragten) und die andere, die es begrüßt, wenn sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren, aber zugleich den Staat für die Erledigung gesellschaftlicher und sozialer Belange durch hauptamtliche Kräfte in der Pflicht sieht (56 % der Befragten).
- Der hohen Akzeptanz des bürgerschaftlichen Engagements entsprechend, wird mehrheitlich eine stärkere gesellschaftliche und staatliche Unterstützung des Ehrenamtes befürwortet; 88 % der Wiesbader/innen sprechen sich dafür aus.
- Dabei wird die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung als vordringlich angesehen; die Hälfte der Befragten stuft diesen Aspekt als sehr wichtig ein und weitere 40 % als wichtig.
- Mehr Information und Beratung, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit als berufliche Fort- und Weiterbildung werden ebenfalls als (sehr) wichtig angesehen. Etwas geringer sind demgegenüber die Zustimmungsqoten für Steuervorteile und Freistellungen durch den Arbeitgeber. Als nicht so relevant werden Geschenke, Gratifikationen und Ehrungen der „Ehrenamtler/innen“ betrachtet.
- Darüber hinaus wird von 13 % der Befragten auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement hingewiesen. Am häufigsten angesprochen werden verschiedene Varianten finanzieller Förderung.

## Bürgerschaftliches Engagement 2009 und 2014

2009 wurde in Wiesbaden die erste repräsentative Umfrage zum bürgerschaftlichen Engagement durchgeführt. Obwohl der Fragenkatalog vor fünf Jahren inhaltlich etwas eingeschränkter war, lassen sich bei den zentralen Dimensionen und Aspekten Vergleiche vornehmen. Innerhalb des Betrachtungszeitraums von fünf Jahren haben sich Veränderungen ergeben, die auch einen gewissen Einstellungs- und Orientierungswandel der Bevölkerung zum bürgerschaftlichen Engagement erkennen lassen.

### *Entwicklung*

*im Zeitverlauf bei ...*

*... der Engagementquote, ...*

- 2009 lag der Anteil der ehrenamtlich Tätigen bei 36 %; die Engagementquote hat sich somit innerhalb der letzten fünf Jahre um 2-%-Punkte verringert.

*... den Engagementbereichen, ...*

- Das „Ranking“ der Engagementbereiche ist hingegen nahezu gleich geblieben. Zwar wurde 2009 Sport und Bewegung häufiger als Betätigungsbereich genannt als der soziale Bereich, allerdings ist der Unterschied minimal. In den Tätigkeitsbereichen, in denen das meiste bürgerschaftliche Engagement stattfindet, hat ehrenamtliche Tätigkeit in den vergangenen fünf Jahren insgesamt noch etwas zugenommen; stärker angestiegen ist es vor allem bei Kirche/Religion, Jugendarbeit/Bildung sowie Freizeit/Geselligkeit. In den weniger besetzten Handlungsfeldern (z. B. Justiz/Kriminalitätsprobleme, berufliche und politische Interessenvertretung etc.) ist das Engagement hingegen leicht rückläufig.

*... Anzahl, Dauer und Zeitaufwand der ehrenamtlichen Tätigkeit ...*

- Gegenüber 2009 hat sich bei der Anzahl der Ehrenämter und der Dauer der Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit insofern etwas verändert, als sich zum einen der Anteil der Bevölkerung, der mehr als zwei Ehrenämter ausübt, mehr als verdoppelt hat und zum anderen die durchschnittliche Engagementdauer beim ersten und zweiten Ehrenamt länger ist als vor fünf Jahren. Auch beim Zeitaufwand fürs Ehrenamt sind im Zeitverlauf Unterschiede auszumachen, als sowohl mehr Wiesbadenerinnen und Wiesbadener nur kurze Zeit (bis zu zwei Wochenstunden) als auch sehr lange Zeit (über 10 Stunden in der Woche) ehrenamtlich tätig sind.

- ... dem Ort der Tätigkeit, ...*
- Was den Ort der ehrenamtlichen Tätigkeit betrifft, so ist gegenüber 2009 der Anteil derjenigen, der ausschließlich in Wiesbaden tätig ist, um 8 %-Punkte gesunken; entsprechend angestiegen sind die Anteile derjenigen, die sich nur außerhalb bzw. sowohl in Wiesbaden als auch woanders ehrenamtlich engagieren.
- ... den Informationsquellen und ...*
- Der Stellenwert der Informationsquellen zu ehrenamtlicher Tätigkeit ist im Zeitverlauf weitestgehend gleich geblieben. Am bedeutsamsten sind nach wie vor die informellen sozialen Netze sowie die Mitgliedschaft bzw. die Mitarbeit in Vereinen und Gruppen. Die Lokalpresse hat jedoch mit einer Verringerung von 19 % auf 5 % der Nennungen einen deutlichen Bedeutungsverlust innerhalb der letzten fünf Jahre erfahren; das Internet wird hingegen etwas häufiger als Informationsquelle genutzt (4 % gegenüber knapp 1 %).
- ... Motiven*
- Im Großen und Ganzen ist die Motivation für ehrenamtliche Arbeit seit 2009 gleich geblieben. Allerdings werden die beiden Gründe „neue Kontakte knüpfen“ und „Anerkennung finden“ heute häufiger als Motive genannt als damals.
- Anstieg  
des Engagementpotentials*
- Das Engagementpotential, also der Anteil der derzeit Nichtengagierten, der sich aber zukünftig eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen könnte, ist gegenüber 2009 gestiegen. Vor fünf Jahren lag der Anteil Engagementbereiter bei 34 %, heute beträgt er 44 %.
- Zunahme  
möglicher Betätigungsfelder*
- Gegenüber 2009, als potentielle „Ehrenamtler/innen“ im Durchschnitt jeweils zwei Tätigkeitsfelder nannten, verweisen die Engagementbereiten 2014 mit durchschnittlich sechs möglichen Einsatzbereichen auf deutlich größere Betätigungsspektren. Was die Engagementbereiche betrifft, so rangiert der soziale Bereich damals wie heute an erster Stelle, allerdings ist der Abstand zu den anderen genannten Betätigungsfeldern nicht mehr so groß. Die Rangfolge der Tätigkeitsfelder hat sich größtenteils nicht nennenswert verändert, mit Ausnahme der Bereiche lokale Initiative und Justiz- und Kriminalitätsprobleme, die jetzt häufiger genannt werden; während Kirche/Religion, berufliche Interessenvertretung und Gesundheit nicht mehr in dem Maße präferiert werden wie 2009.



*Die Mehrheit möchte heute  
Ehrenamt und Staat*

- Im Lauf der vergangenen fünf Jahre ist ein gewisser Einstellungswandel in der Wiesbadener Bevölkerung bezüglich des Ehrenamtes bzw. des Zusammenwirkens von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Tätigkeit eingetreten. 2009 befürwortete eine - wenn auch knappe - Mehrheit von 52 % ausschließlich das ehrenamtliche Engagement; dieser Anteil beträgt 2014 nur noch 44 %. Heute betont hingegen eine Mehrheit von 56 % die Bedeutung der Koexistenz von ehrenamtlicher Tätigkeit durch die Bürger/innen und die Zuständigkeit des Staates bzw. der Kommune für gesellschaftliche und soziale Belange durch Leistungen, die von hauptamtlichen Kräften erbracht werden. 2009 waren es nur 48 % der Bevölkerung, die sich für diese Kombination aussprachen.
- Gemessen an den Ergebnissen von 2009 ist der Anteil der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, der eine stärkere Unterstützung des Ehrenamts für angemessen hält, etwas angestiegen (um 4 %-Punkte).
- Abgesehen von der Absicherung bei Haftung und Unfall, die aktuell als noch wichtiger als 2009 eingestuft wird, werden alle anderen Maßnahmen heute nicht mehr als ganz so bedeutsam angesehen.

# 1 Einleitung

## 1.1 Hintergrund und Zielsetzung

*Große gesellschaftliche  
Bedeutung bürgerschaftlichen  
Engagements*

*Ausbau der  
Engagementstrukturen ...*

*... auch in Wiesbaden*

Bürgerschaftliches Engagement<sup>1</sup> wird seit Mitte der 1990er Jahre als fester Bestandteil (und als wichtiger Indikator) des sozialen Zusammenhalts und der gesellschaftlichen Entwicklung begriffen. Die freiwillige Übernahme und Erledigung von Aufgaben durch ehrenamtlich Engagierte wird durch ein breites Instrumentarium auf unterschiedlichen politischen Ebenen (EU, Bund, Länder, Kommunen) unterstützt und es sind zahlreiche Organisationen und Einrichtungen entstanden, die auf die Engagementförderung und -verstärkung gerichtet sind. Auch in Wiesbaden wurden differenzierte Strukturen in diesem Bereich aufgebaut<sup>2</sup>.

Trotz der zunehmenden Verbreitung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements, einer immer besseren Vernetzung von Engagementsstrukturen und -institutionen und der Etablierung von Informations- und Förderstrukturen bedarf es aber weiterhin der Verbreiterung

1 Die Bezeichnungen für freiwillige, unentgeltliche Tätigkeiten sind sehr zahlreich. Gesprochen wird von ehrenamtlichem oder bürgerschaftlichem Engagement, Ehrenamt oder ehrenamtlicher Tätigkeit, Freiwilligenarbeit u. ä. Obwohl manchmal besondere Bedeutungsgehalte bei den verwendeten Bezeichnungen mitschwingen, z. B. wird mit „bürgerschaftlichem Engagement“ Selbstbestimmung, -gestaltung und Autonomie verbunden und mit „Ehrenamt“ eher die traditionelle Vereinstätigkeit, werden in diesem Bericht die Begriffe synonym verwendet.

2 Freiwilligenzentrum (seit 1999), „Ehrenamt Kultur“ (seit 1999), UPJ/„Wiesbaden engagiert“ (seit 2000), „Bürgerstiftung Wiesbaden“ (seit 2003) mit „Bürgerkolleg“ (seit 2010), „Ehrenamt Schule“ (seit 2005), Projekt „Bürgersinn“ (2008 - 2011), „Freiwilligentage“ und „Engagement-Lotsen“ (seit 2009), selbstorganisierte neue Formen wie „Netzwerk 55+“ (seit 2006), zahlreiche „Paten-, Mentoren- und Lotsenprojekte“ sowie verstärkte Engagementförderung durch die Wohlfahrtsverbände (z. B. EVIM, Caritas, SkF, Diakonisches Werk, IfB, DRK, Johanniter, MHD) und viele andere Träger (z. B. Nachbarschaftshaus und Bauhof Biebrich, KUBIS, XENIA, Migra Mundi, WIF; LAB). Mit dem „Runden Tisch Bürgerengagement“ (seit 2008) hat sich ein Zusammenschluss interessierter Einrichtungen und Personen etabliert, der primär dem Informations- und fachlichen Erfahrungsaustausch, der Koordinierung von Aktivitäten, der Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und insgesamt der weiteren Vernetzung der Akteure dient.

Seit 2012 hat sich durch die Zusammenarbeit der „Landesehrenamtsagentur Hessen“, der neuen Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, der VHS Wiesbaden, des Bürgerkollegs, des Freiwilligenzentrums und der LH Wiesbaden (Abtlg. Stadtforschung) im „AK Bürgerengagement“ erstmals ein direktes Zusammenwirken von Landesstellen, der LH Wiesbaden und von Freien Trägern der Engagementförderung ergeben. Sie haben sich gemeinsam zur Aufgabe gemacht, durch Bürgerengagement insbesondere die Entwicklung von Vereinen, Initiativen und Gruppen zu fördern und zu unterstützen. Dafür bietet der AK Infoveranstaltungen, Debatten und Weiterbildungs-Seminare an (insbesondere durch das Bürgerkolleg).

des Wissens- und Erkenntnisstandes über Voraussetzungen, Anforderungen, Rahmenbedingungen und Wirkungen ehrenamtlicher Tätigkeit. Bisher werden auch in Wiesbaden nur Teilgruppen der Bevölkerung angesprochen und für eine dauerhafte und verbindliche Freiwilligenarbeit gewonnen. Das Augenmerk ist zukünftig verstärkt auch auf diejenigen zu richten, die sich bisher nicht ehrenamtlich engagieren. Sie besser und wirkungsvoller zu informieren und zu motivieren, ihnen Zugänge zum Bürgerengagement zu ermöglichen und die Potentiale zu aktivieren, werden wichtige Zukunftsaufgaben sein.

*Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements erfordert differenzierte Informationen*

Um differenzierte Informationsgrundlagen zu erhalten, mit denen Konzepte kommunaler Engagementpolitik und Strategien der Engagementförderung präzisiert und weiterentwickelt werden können, wurde 2014 wieder eine repräsentative Umfrage zum Bürgerengagement durchgeführt.

*Verschiedene Studien zum Bürgerengagement in Wiesbaden*

Die erste Erhebung zum bürgerschaftlichen Engagement in Wiesbaden fand 2009 statt<sup>3</sup>. Sie wurde ergänzt durch eine Untersuchung zum „Bürgerengagement von Migranten“, in der mit qualitativen Methoden (Gruppen- und Expertengespräche) insbesondere Hürden, Hindernisse und Barrieren im Zugang von Migranten zu Engagementfeldern ermittelt und eine Vielzahl von konkreten Verbesserungsvorschlägen erarbeitet wurden<sup>4</sup>. Bestandsaufnahmen der Fördereinrichtungen für Bürgerengagement in Wiesbaden (2008), zur Nutzung der Ehrenamtskarte (2007 - 2008) und der Qualifizierungsangebote (2012 und 2013) verbreiteten die Informationsgrundlagen.

*Erneute repräsentative Umfrage zum bürgerschaftlichen Engagement*

Anknüpfend an diese Studien und zeitlich parallel zum 4. bundesweiten Freiwilligen-Survey 2014 wurde erneut in einer lokalen Erhebung der Art und dem Ausmaß bürgerschaftlichen Engagements, den Engagement-Potentialen und weiteren Aspekten dieses Themenkomplexes nachgegangen. Mit aktuellen und fundierten Informati-

3 Lettko, B., 2009: Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden; Umfrageergebnisse 2009; Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (Hg.), Stadtanalyse, Wiesbaden.

4 Simon, K.H., 2011: Bürgerengagement von Migranten, Erfahrungen, Probleme, Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (Hg.), Stadtanalyse, Wiesbaden.

onsgrundlagen sollen gezielt Konzepte und Strategien der kommunalen Engagementpolitik und -förderung (weiter-)entwickelt werden.

## 1.2 Erhebungskonzept, Methode und Datenqualität

### 1.2.1 Inhalte der Befragung

*Themen und Inhalte  
der Befragung*

- Standard-Fragenprogramm zu Art und Ausmaß des Bürgerengagements, den Engagementbereichen, dem Zeitaufwand und der Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit sowie zu Informationsquellen und Zugängen zum ehrenamtlichen Engagement und den vorhandenen Engagementpotentialen etc. (analog zu der Umfrage 2009, so dass eine Vergleichbarkeit der Befragungsbefunde möglich ist)
- Formen, Inhalte, Ausprägungen, Nutzen und Honorierung sowie Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten
- Einflüsse auf das Engagement durch Rahmenbedingungen, Organisationsstruktur, Information etc. der Institutionen, Einrichtungen und Träger, bei denen Engagierte aktiv sind
- Gründe und Motive des Bürgerengagements, Engagementbereitschaft und mögliche Hindernisse sowie generelle Einstellungen zum Bürgerengagement
- Individuelle Voraussetzungen bzw. Anforderungen für Bürgerengagement sowie Unterstützungsbedarfe und Hilfen zur Förderung und Weiterentwicklung bürgerschaftlichen Engagements

Die Inhalte der Erhebung und das Fragenrepertoire sind auf die beiden unterschiedlichen Adressatengruppen dieser Umfrage, die ehrenamtlich Aktiven und die Nicht-engagierten, ausgerichtet.

### 1.2.2 Konzeption und Durchführung der Umfrage

*1.716 Interviews, davon  
537 mit Personen mit  
Migrationshintergrund*

Es wurden insgesamt 1.716 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener ab 14 Jahren befragt. Bei der Konzeption der Stichprobe wurde der Verteilung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund Rechnung getragen, so dass der Migrantenanteil in der Befragtengruppe ebenso wie in der Gesamtbevölkerung dieses Alters 31 % beträgt.

*Stichprobenbildung*

Die Umfrage fand als Computergestützte telefonische Befragung (CATI) in der Zeit vom 30.06. bis 28.07.2014 durch ein externes Institut statt. Die Auswahlbasis für die Stichprobe bildete das aktuelle ADM-Mastersample (ADM = Arbeitsgemeinschaft deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V.). Das Sample umfasst neben den in Telefonverzeichnissen eingetragenen (Festnetz-) Rufnummern auch nicht eingetragene Telefonnummern, die durch ein Generierungsverfahren nach ADM-Standard gewonnen werden. Das ADM-Sample enthält weder Namen noch Adressen, da diese für eine anonyme Befragung unerheblich sind. Durch Abgleich mit der Gemeindeganzzahl sowie weiteren Bereinigungen (z. B. Ausschluss von geschäftlichen Rufnummern) wurde die Ausgangsstichprobe (alle im Stadtgebiet Wiesbaden zur Verfügung stehenden Rufnummern) gewonnen, aus der per Zufallsauswahl die Rufnummern ermittelt wurden, die im Rahmen dieser Telefonumfrage kontaktiert wurden.

*Stichprobe bildet Verteilung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund ab*

Um eine bevölkerungsanaloge Verteilung von einheimischen und zugewanderten Befragungspersonen zu gewährleisten, hatte die Umfrage zwei Ablaufphasen. In der ersten Befragungsphase wurden Personen sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund interviewt. Nachdem die Teilstichprobe für die einheimische Bevölkerung erreicht war, wurden in der zweiten Phase nur noch Personen mit Migrationshintergrund befragt. Zur „Identifizierung“ dieser Befragungspersonen wurde ein sogenanntes Screening durchgeführt: Durch die Erhebung verschiedener Merkmale, wie eigene Staatsangehörigkeit, eigenes Geburtsland, Geburtsland der Eltern bzw. eines Elternteils und der anschließenden Kombination dieser Merkmale wurde ermittelt, ob ein Migrationshintergrund besteht oder nicht (vgl. Tab. 1.1A im Anhang).

*Identifizierung von Personen mit Migrationshintergrund*

*Muttersprachliche Interviews in Türkisch und Russisch*

Um auch Migranten/innen zu erreichen, deren Sprachkenntnisse nicht ausreichen, um ein Interview in deutscher Sprache zu führen, wurde Befragten der beiden größten Zuwanderergruppen in Wiesbaden (türkisch- und russischstämmige Zuwanderer) im Bedarfsfall eine Befragung durch muttersprachliche Interviewer/innen

angeboten. Von den insgesamt 537 Interviews mit Migranten/innen wurden 13 % ganz oder teilweise in russischer und türkischer Sprache durchgeführt.

### 1.2.3 Datenqualität und Repräsentativität

#### *Realisierte Interviews*

Insgesamt wurden 1.716 Interviews durchgeführt, davon entfielen 537 Interviews auf Personen mit Migrationshintergrund.

#### *Ausschöpfung der Stichprobe*

Grundlage für die Befragung waren insgesamt 40.470 Telefonnummern, die die unbereinigte Brutto-Ausgangsstichprobe bildeten. Durch stichprobenneutrale und systematische Ausfälle stellen die vollständig realisierten Interviews ca. 16 % der erreichten Teilnehmer der bereinigten Stichprobe dar (zur Stichprobenausschöpfung vgl. Tab. 1.2A im Anhang).

#### *Repräsentative Gewichtung der Interviewdaten*

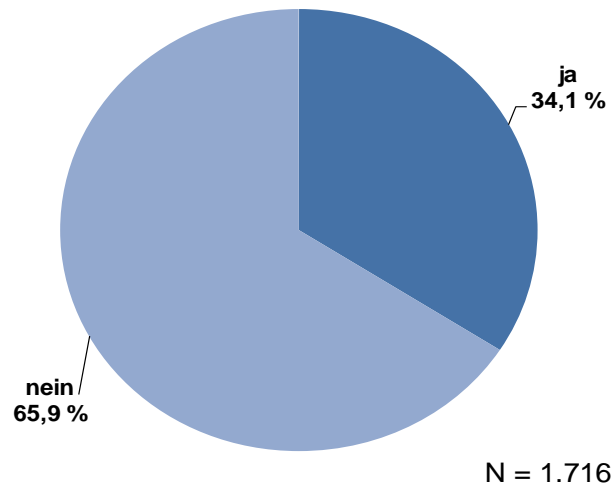
Da im Vergleich mit der Bruttostichprobe nur mit einem kleinen Teil von Haushalten ein Interview zustande gekommen ist, sind mögliche Verzerrungen (Abweichungen von der Grundgesamtheit) durch geeignete Gewichtungsverfahren ausgeglichen worden. Die Interviewdaten wurden entsprechend der Struktur der Wiesbadener Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Bildung und Ortsbezirk sowie bei Migranten/innen zusätzlich nach dem Herkunftsland gewichtet (vgl. Tab. 1.3A sowie die entsprechenden Erläuterungen auf S. A5f im Anhang). Die gewichteten Umfrageergebnisse, auf denen dieser Ergebnisbericht basiert, sind repräsentativ für die Wiesbadener Bevölkerung mit und für die ohne Migrationshintergrund im Alter ab 14 Jahren.

## 2 Ausmaß, Art und Intensität ehrenamtlichen Engagements

#### *Ein Drittel gehen einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach*

34 % der 14-jährigen und älteren Wiesbadenerinnen und Wiesbadener engagieren sich ehrenamtlich; die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dieses Alters (66 %) geht jedoch keiner ehrenamtlichen Tätigkeit nach. 2009 lag der Anteil der ehrenamtlich Tätigen bei 36 %; die Engagementquote hat sich somit innerhalb der letzten fünf Jahre leicht verringert.

**Bild 1:  
Ehrenamtliches Engagement**



Frage 2: Sind Sie derzeit selbst ehrenamtlich tätig, das heißt haben Sie in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt, einer Selbsthilfegruppe, bei einem Wohlfahrtsverband oder einem anderen Träger freiwillig Arbeiten und Aufgaben übernommen, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik

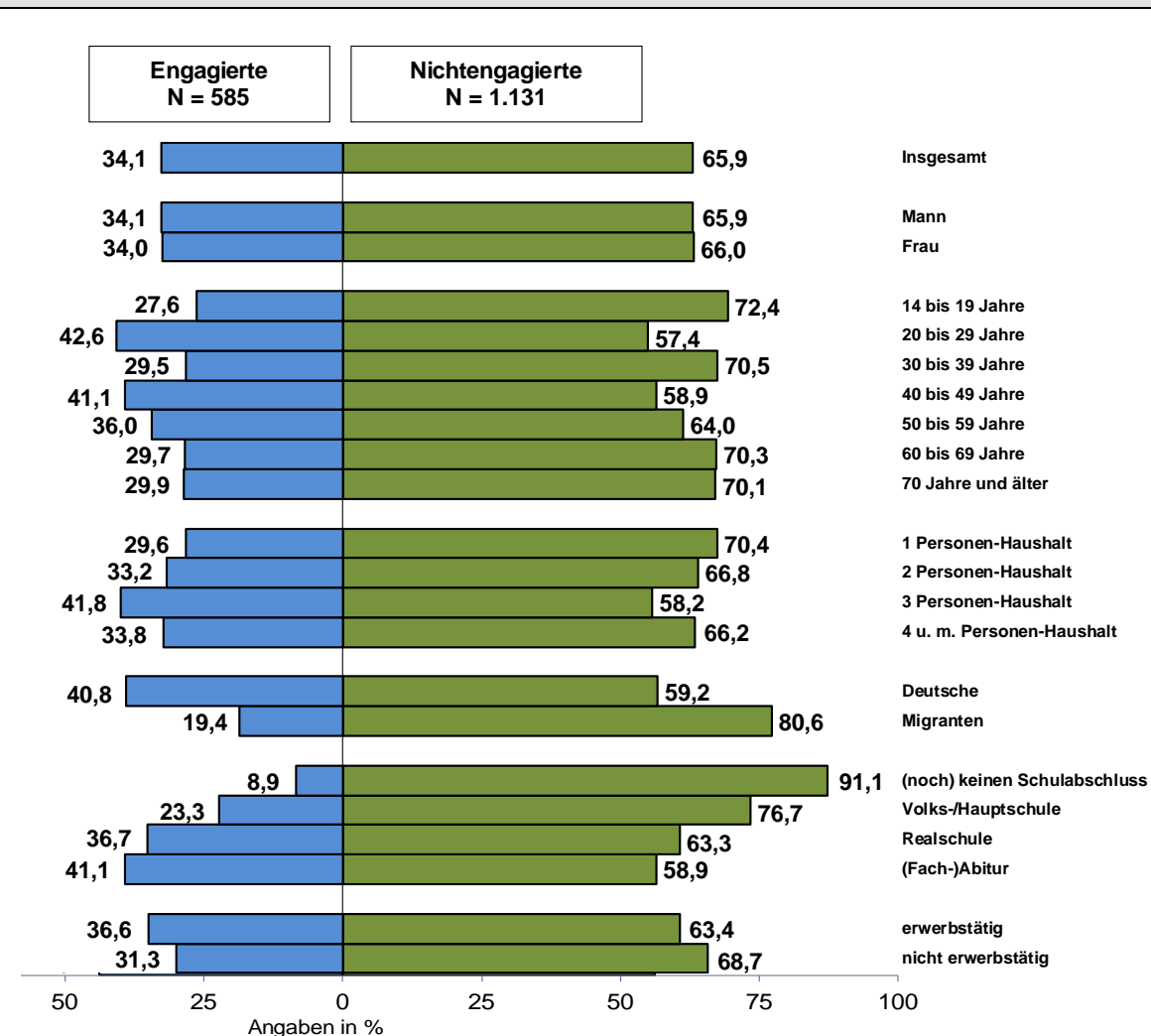


*Es bestehen u. a. alters-,  
bildungs- und einkommens-  
spezifische Unterschiede  
beim Engagement*

## 2.1 Wer engagiert sich ehrenamtlich?

Ob sich Bürgerinnen und Bürger engagieren oder nicht, hängt u. a. vom Alter, der Haushaltsform, dem Bildungsniveau und dem Einkommen ab (vgl. Bild 2). Zwei Altersgruppen, die 20- bis 29-Jährigen und die 40- bis 49-Jährigen, zeichnen sich durch ein überdurchschnittlich großes Engagement aus. Während die Ehrenamtsquote der 50- bis 59-Jährigen dem Durchschnitt entspricht, ist die ehrenamtliche Betätigung bei allen anderen Altersgruppen weitaus niedriger. Ebenfalls niedrig ist sie bei Alleinlebenden, überdurchschnittlich hoch hingegen bei denjenigen, die in Drei-Personen-Haushalten leben. Signifikant ist der Zusammenhang zwischen Formalbildung sowie Einkommen und Ehrenamt: je höher Bildung und Einkommen jeweils sind, desto höher ist auch der Anteil der Engagierten.

**Bild 2:**  
Ehrenamtlich Engagierte und Nichtengagierte nach  
verschiedenen Merkmalsausprägungen (in %)



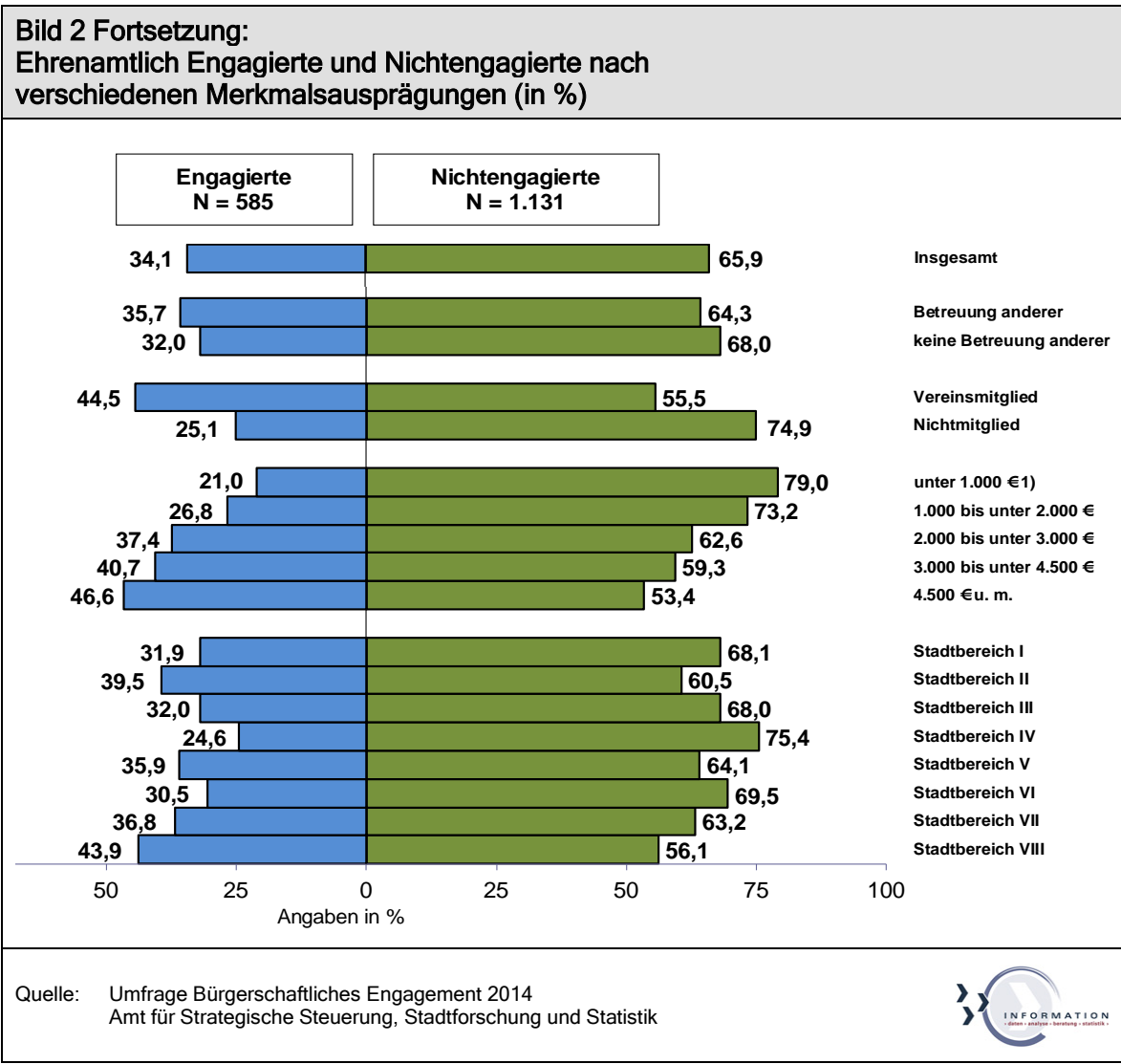
Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Migrationshintergrund  
und Vereinsmitgliedschaft  
beeinflussen ebenfalls  
das Ausmaß des Engagements*

Das bürgerschaftliche Engagement wird darüber hinaus in besonderem Maße von der Herkunft beeinflusst. Die Engagementquote der einheimischen Bevölkerung beträgt ca. 41 %, die der Einwohner/innen mit ausländischen Wurzeln ist mit 19 % nicht einmal halb so groß. Eindeutig ist auch der Zusammenhang zwischen Vereinsmitgliedschaft und ehrenamtlicher Tätigkeit: Vereinsmitglieder sind mit einem Anteil von 45 % deutlich stärker engagiert als Nichtvereinsgebundene (25 %).





*Unterschiede  
im Stadtgebiet*

Im Wiesbadener Stadtgebiet ist - entsprechend der unterschiedlichen Sozialstruktur der Stadtteilbevölkerung - eine breite Streuung der Engagementquoten vorhanden: Besonders niedrig ist mit 25 % der Anteil der ehrenamtlich Engagierten im Stadtbereich IV (Klarenthal, Dotzheim und Frauenstein), während der Stadtbereich VIII (Auringen, Breckenheim, Delkenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt) mit 44 % den höchsten „Ehrenamtler/innen“-Anteil aufweist.

Das Geschlecht spielt hingegen in diesem Kontext keine Rolle; Männer und Frauen gehen in gleichem Umfang ehrenamtlichen Tätigkeiten nach. Ebenfalls keinen Einfluss haben regelmäßige Hilfe- und Unterstützungsleistungen anderen Menschen gegenüber.

*Prototyp des „Ehrenamtlers“*

Die typischen ehrenamtlich engagierten Wiesbader/innen lassen sich demnach charakterisieren als Frauen und Männer deutscher Herkunft, entweder im Alter zwischen 20 und 29 Jahren oder zwischen 40 und 49 Jahren, mit dem höchsten Schulabschluss, die in einem Drei-Personen-Haushalt leben, Vereinsmitglieder sind, über ein Haushaltseinkommen von 3.000 Euro und mehr verfügen und in einem der äußeren östlichen Vororte (Auringen, Breckenheim, Delkenheim, Medenbach, Naurod und Nordenstadt) wohnen.

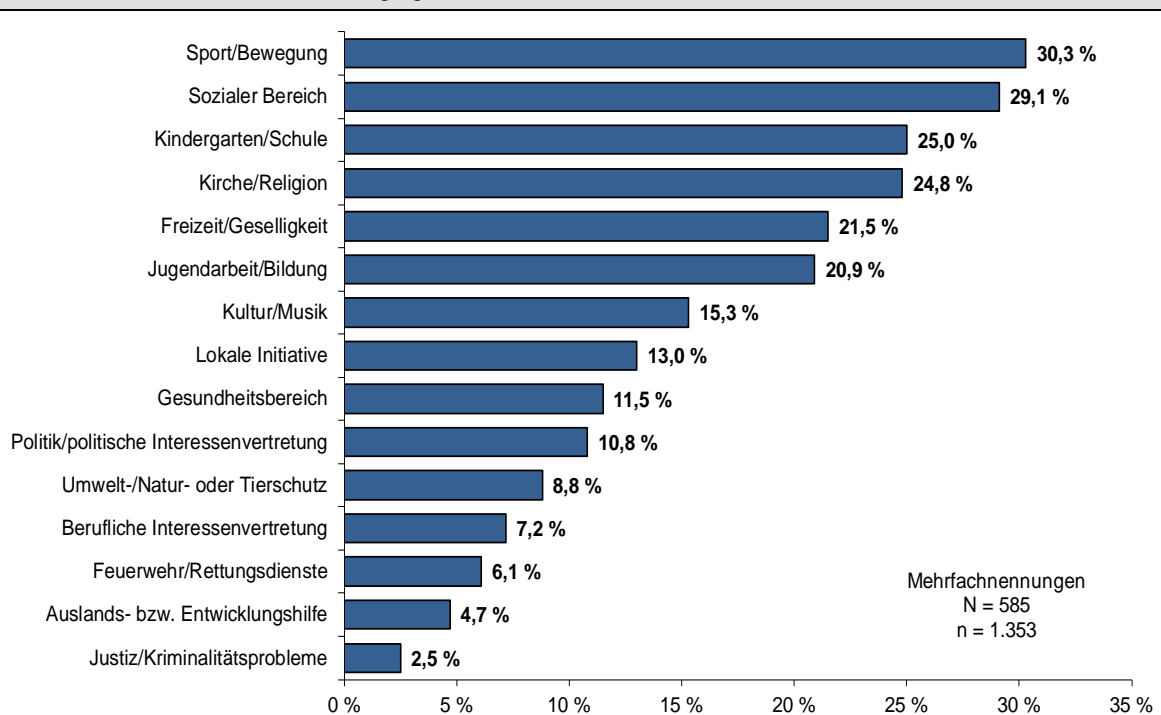
Im Vergleich zu 2009 hat sich nicht nur der Anteil der engagierten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener leicht verringert, verändert hat sich auch deren Zusammensetzung (vgl. Tab. 2.1A im Anhang). So sind Männer heute in etwas geringerem Maße ehrenamtlich tätig, ebenso 20- bis 29-Jährige, 40- bis 49-Jährige und 60-Jährige und Ältere; 14- bis 19- und 30- bis 39-Jährige engagieren sich hingegen stärkerer als früher. Auch bei den Mehrpersonenhaushalten sind 2014 niedrigere Engagementquoten zu verzeichnen; bei den Haushalten mit drei Personen ist sie nur geringfügig, bei denen mit vier Personen erheblich gesunken (ca. 10 %-Punkte). Migrant/innen sind heute etwas weniger ehrenamtlich tätig als 2009 (Anteilsverringering von 22,9 % auf 19,4 %), Einheimische hingegen etwas stärker (Anteil um 2 %-Punkte gestiegen). Die Engagementquote der Wiesbader/innen mit einfacher Schulbildung ist gesunken, die der Abiturienten/innen ist gestiegen. Merkliche Veränderungen sind seit 2009 auf regionaler Ebene zu verzeichnen; abgesehen vom Stadtbereich III (Nordost, Sonnenberg, Rambach), der eine gleichbleibende Engagementquote der Bewohner/innen von ca. einem Drittel aufweist. In den beiden innerstädtischen Stadtbereichen I und II (Mitte/Südost und Rheingauviertel/Westend) sowie dem Bereich VIII (äußere östliche Vororte) ist der Anteil der Engagierten angewachsen, in den Bereichen IV, V, VI und VII teilweise erheblich abgesunken.

## 2.2 Engagementbereiche

*Sport und Bewegung sowie  
Soziales sind die wichtigsten  
Engagementbereiche*

Ehrenamtsarbeit findet in vielen unterschiedlichen Bereichen statt, die von Sport und Bewegung bis hin zum Justizwesen reichen (vgl. Bild 3). Die Bedeutung der einzelnen Engagementbereiche ist jedoch höchst unterschiedlich, gemessen an der Zahl der dort Engagierten. Am häufigsten findet ehrenamtliches Engagement bei Sport und Bewegung und im sozialen Bereich statt. Ebenfalls bedeutsam sind die Tätigkeitsfelder Kindergarten und Schule sowie Kirche und Religion, in denen jeweils ca. ein Viertel der Wiesbadener „Ehrenamtler/innen“ aktiv sind. Freizeit und Geselligkeit sowie Jugendarbeit und Bildung rangieren an fünfter und sechster Stelle und der Bereich Kultur und Musik nimmt mit ca. 15 % der Nennungen den siebten Rangplatz ein. In allen anderen Feldern ist das ehrenamtliche Engagement geringer ausgeprägt; insbesondere Justiz- und Kriminalitätsprobleme, Auslands- und Entwicklungshilfe, Feuerwehr und Rettungsdienste stehen seltener im Focus ehrenamtlicher Tätigkeit.

**Bild 3:**  
**Bereiche ehrenamtlichen Engagements**



Frage 5: Geben Sie mir bitte an, in welchen dieser Bereiche Sie ehrenamtlich tätig sind.

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Bedeutung der Engagementbereiche im Zeitvergleich*

Das „Ranking“ der Engagementbereiche hat sich innerhalb der vergangenen fünf Jahre kaum verändert. Zwar werden im Vergleich zu 2009 Sport und Bewegung aktuell von den Ehrenamtlichen häufiger als der soziale Bereich genannt, allerdings ist der Abstand minimal. In den bedeutenderen Tätigkeitsbereichen hat das Engagement in den vergangenen fünf Jahren insgesamt etwas zugenommen; stärker angestiegen ist es vor allem bei Kirche/Religion, Jugendarbeit/Bildung sowie Freizeit/Geselligkeit. In den weniger bedeutenden Handlungsfeldern (z. B. Justiz/Kriminalitätsprobleme, berufliche und politische Interessenvertretung etc.) ist das Engagement hingegen leicht rückläufig.

*Präferenzen für Tätigkeitsbereiche hängen von Alter, Geschlecht und weiteren sozialstrukturellen Merkmalen ab*

In welchen Gesellschafts- und Handlungsbereichen ehrenamtliche Tätigkeit erbracht wird, unterliegt tendenziell<sup>5</sup> geschlechts-, alters-, herkunfts- und bildungsspezifischen Abhängigkeiten (vgl. Tab. 2.1A im Anhang). Während Männer sich vor allem bei Sport und Bewegung betätigen, ist das Engagement von Frauen ausdifferenzierter und erstreckt sich häufiger auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder; am häufigsten findet es im sozialen Bereich, in Kindergarten und Schule sowie Kirche und Religion statt. Den musisch-kulturellen Bereich präferieren beide Geschlechter in gleichem Umfang.

Kindergarten und Schule sind in besonderem Maße die Betätigungsfelder der 30- bis unter 50-Jährigen. Das Engagement im Bereich Kultur und Musik nimmt mit zunehmendem Alter (bis 70 Jahre) kontinuierlich zu. Ähnliches gilt fürs Ehrenamt im Sozialbereich; die höchste Engagementquote besteht jedoch in diesem Tätigkeitsfeld bei den 20- bis 29-Jährigen. Migrantinnen sind häufiger im sozialen Bereich und in Kindergarten/Schule ehrenamtlich aktiv, Einheimische häufiger bei Sport und Bewegung. Je höher die schulische Formalbildung ist, desto höher ist auch der Anteil, der sich bei Sport/Bewegung, Kindergarten/Schule, Jugendarbeit/Bildung und Kirche/Religion sowie Kultur/Musik enga-

---

5 Aufgrund der z. T. sehr kleinen Fallzahlen insbesondere bei einigen Alters-, Erwerbsstatus- und Stadtbereichsgruppen sind die Angaben nicht durchgängig als „harte Fakten“, sondern als Trends anzusehen.

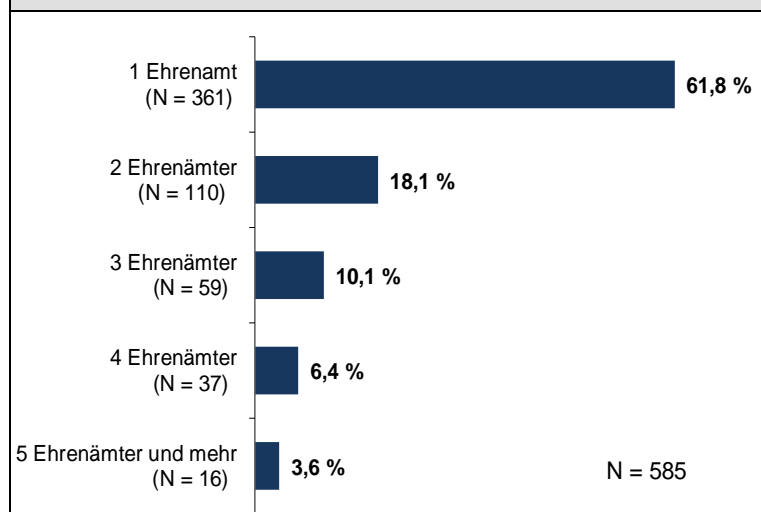
giert. Die Bewohner/innen des Stadtbereichs VI (AKK) weisen ein überdurchschnittlich hohes Engagement bei Kindergarten/Schule sowie Sport/Bewegung auf, Bewohner/innen der Innenstadt und Südost (Stadtbereich I) engagieren sich insbesondere im Sozialbereich, bei Jugendarbeit/Bildung und Freizeit/Geselligkeit, während die ehrenamtliche Betätigung im Bereich V (Biebrich/Schierstein) überdurchschnittlich häufig bei Kultur/Musik stattfindet.

### 2.3 Ehrenämter

*Anzahl der Ehrenämter*

Die Mehrheit der bürgerschaftlich engagierten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener übt ein Ehrenamt aus, 18 % haben zwei und 10 % drei Ehrenämter übernommen. Weitere 10 % gehen vier und mehr ehrenamtlichen Tätigkeiten nach (vgl. Bild 4). Frauen und 40- bis 59-Jährige bekleiden häufiger mehrere Ehrenämter.

**Bild 4:**  
**Anzahl der ausgeübten Ehrenämter**



Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik

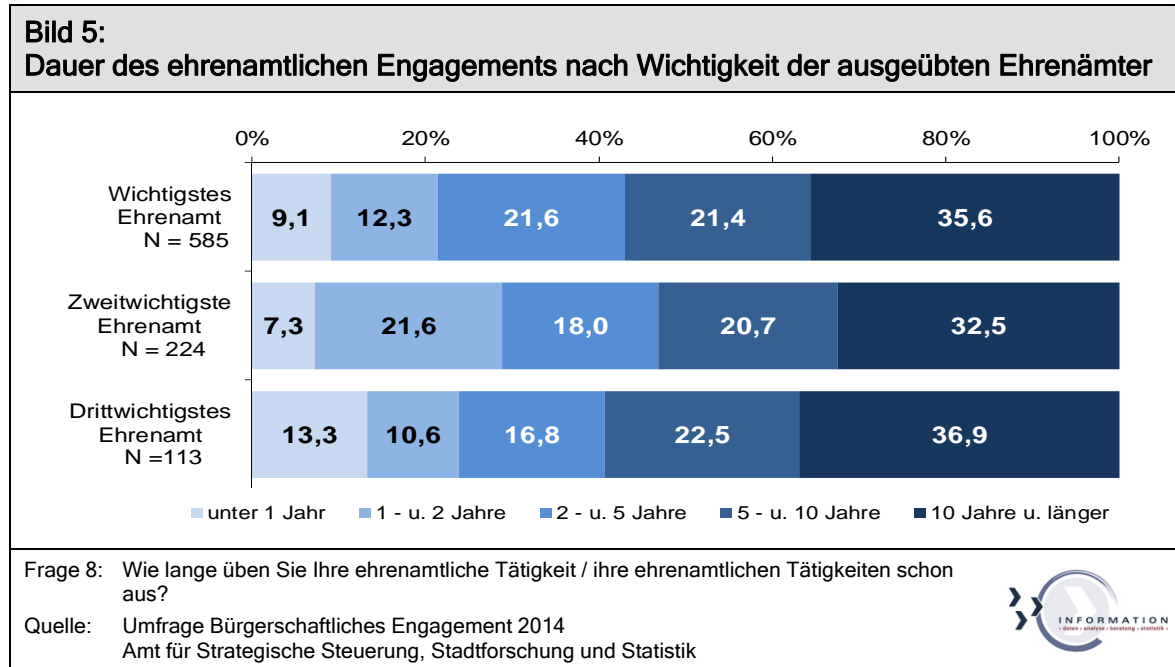


*Dauer des ehrenamtlichen Engagements*

Über die Hälfte der Engagierten ist fünf Jahre und länger ehrenamtlich tätig, wobei die Engagementdauer nach der Wichtigkeit der Ehrenämter etwas variiert<sup>6</sup>. Diejenigen,

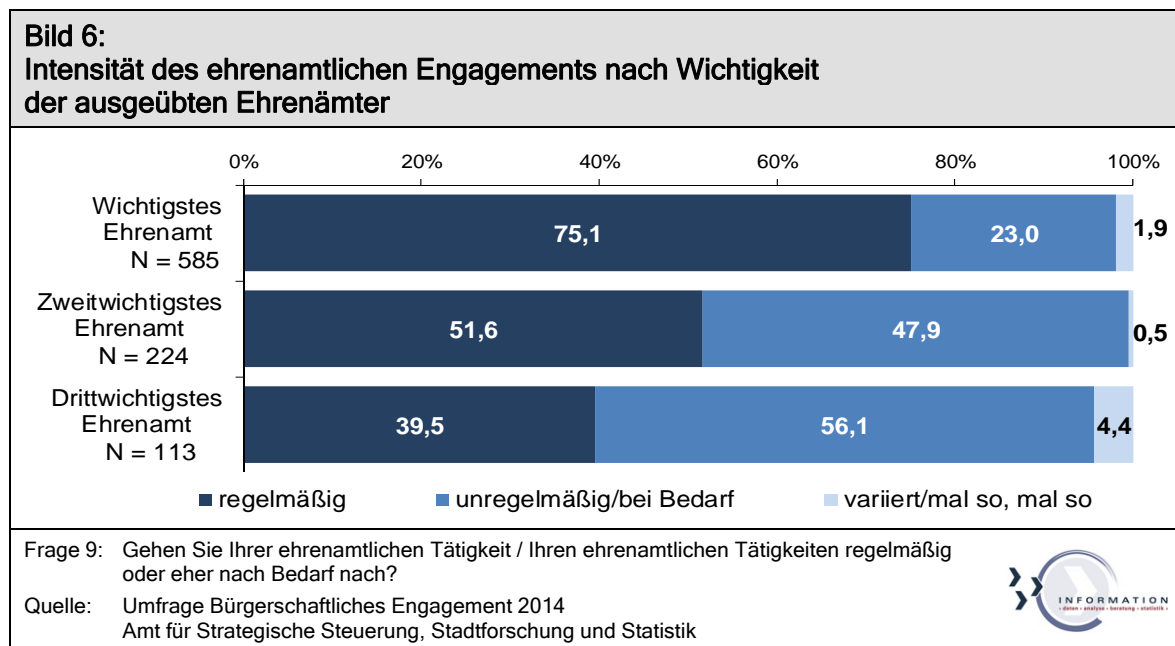
<sup>6</sup> Befragte, die mehr als ein Ehrenamt ausüben, wurden gebeten anzugeben, in welchem Ehrenamt sie sich zurzeit am stärksten engagieren, in welchem am zweitstärksten und in welchem am drittstärksten.

die sich in drei Ehrenämtern betätigen, üben mehrheitlich das von ihnen als drittstärkstes genannte am längsten aus (vgl. Bild 5).



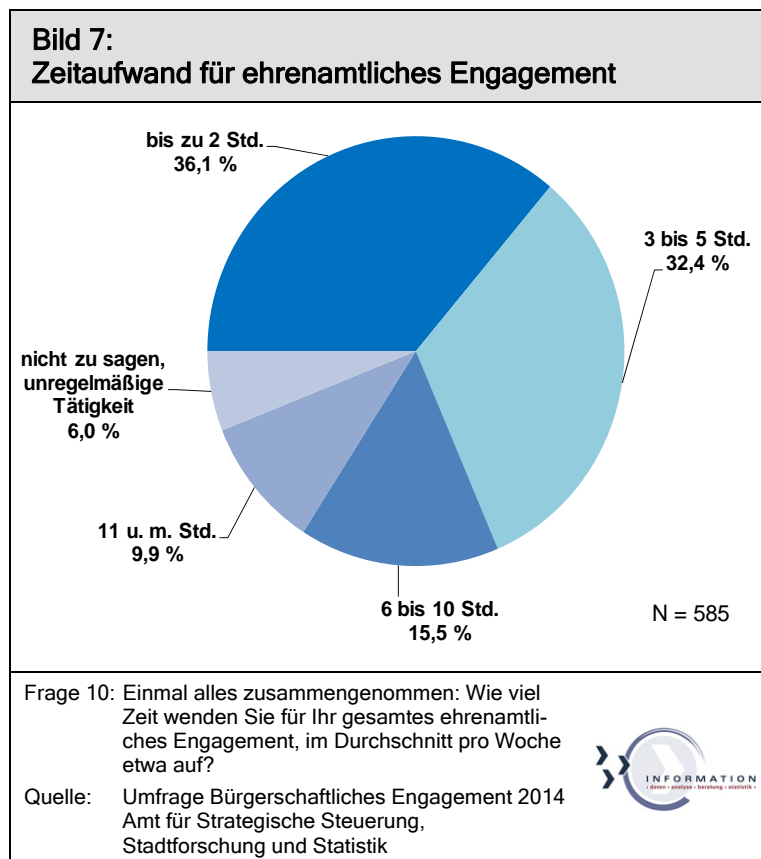
*Häufigkeit der Ausübung*

Dem drittstärkstes Ehrenamt wird aber am häufigsten unregelmäßig bzw. bei Bedarf nachgegangen, wohingegen das Ehrenamt mit der größten Wichtigkeit von drei Viertel der Befragten regelmäßig ausgeübt wird (vgl. Bild 6).



*Investierte Zeit*

Der Zeitaufwand für bürgerliches Engagement variiert beträchtlich; er beträgt weniger als zwei Stunden und kann sich auf mehr als 15 Stunden in der Woche erstrecken (vgl. Bild 7). Gut ein Drittel der „Ehrenamtler/innen“ sind i. d. R. maximal zwei Stunden wöchentlich im Einsatz, knapp ein Drittel engagieren sich zwischen drei und fünf Stunden und ca. ein Viertel investieren mit 6 Stunden und mehr eine Menge Zeit.



*Ehrenämter im Zeitvergleich*

Gegenüber 2009 ist bei der Anzahl der Ehrenämter und der Dauer der Ausübung insofern eine Veränderung eingetreten, als sich zum einen der Anteil der Bevölkerung, der mehr als zwei Ehrenämter ausübt, mehr als verdoppelt hat. Zum anderen ist die durchschnittliche Engagementdauer beim erst- und zweitwichtigsten Ehrenamt länger als vor fünf Jahren. Auch beim Zeitaufwand fürs Ehrenamt sind Unterschiede zu 2009 auszumachen, als sowohl mehr Wiesbadenerinnen und Wiesbadener nur kurze Zeit (bis zu zwei Wochenstunden) als auch sehr lange Zeit (über 10 Stunden in der Woche) ehrenamtlich tätig sind.

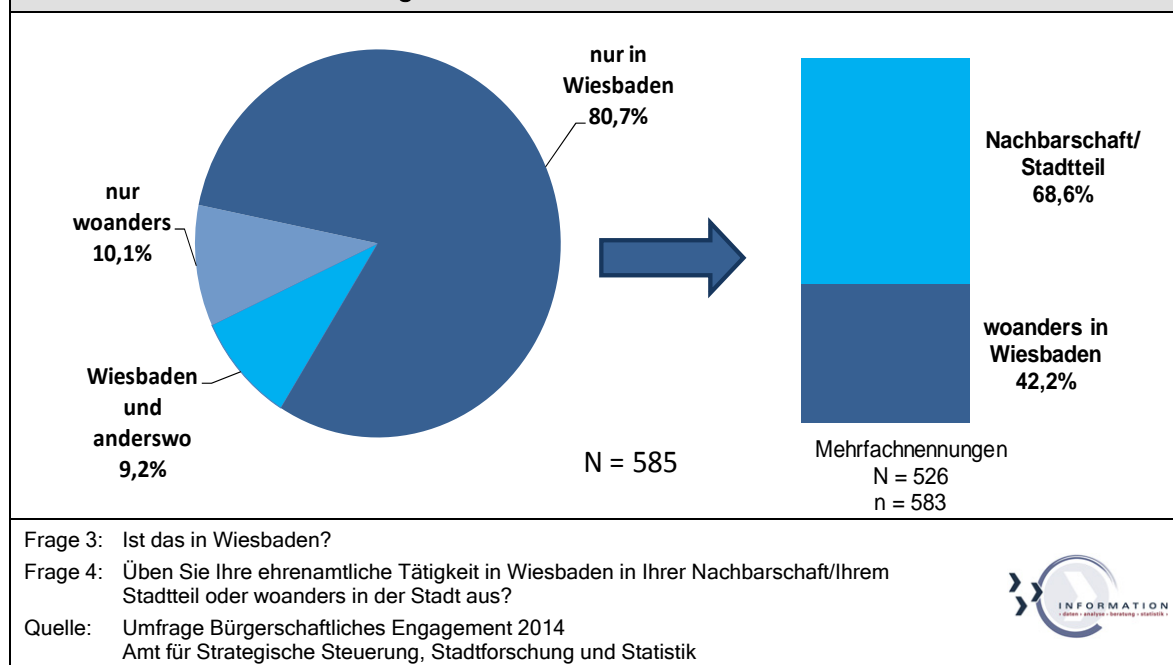
## 2.4 Orte des ehrenamtlichen Engagements

*81 % der Engagierten betätigen sich ausschließlich in Wiesbaden ehrenamtlich, ...*

*... mehrheitlich im eigenen Wohnquartier*

Jede/r zehnte Engagierte geht dem Ehrenamt nicht in Wiesbaden, sondern außerhalb nach (vgl. Bild 8). Die überwiegende Mehrheit ist hier vor Ort aktiv und 9 % sind sowohl in Wiesbaden als auch woanders ehrenamtlich eingebunden. Die ehrenamtliche Tätigkeit in Wiesbaden wird überwiegend im Nahbereich, in der Nachbarschaft bzw. dem eigenen Stadtteil, erbracht. Ein Drittel der „Ehrenamtler/innen“ ist weiter entfernt vom Wohnstandort woanders in der Stadt tätig.

**Bild 8:**  
Orte der ehrenamtlichen Tätigkeit



Gegenüber 2009 ist der Anteil derjenigen, der nur in Wiesbaden Freiwilligenarbeit ausübt, um 8 %-Punkte gesunken; entsprechend angestiegen sind die Anteile derjenigen, die sich nur außerhalb bzw. sowohl in Wiesbaden als auch woanders ehrenamtlich engagieren.

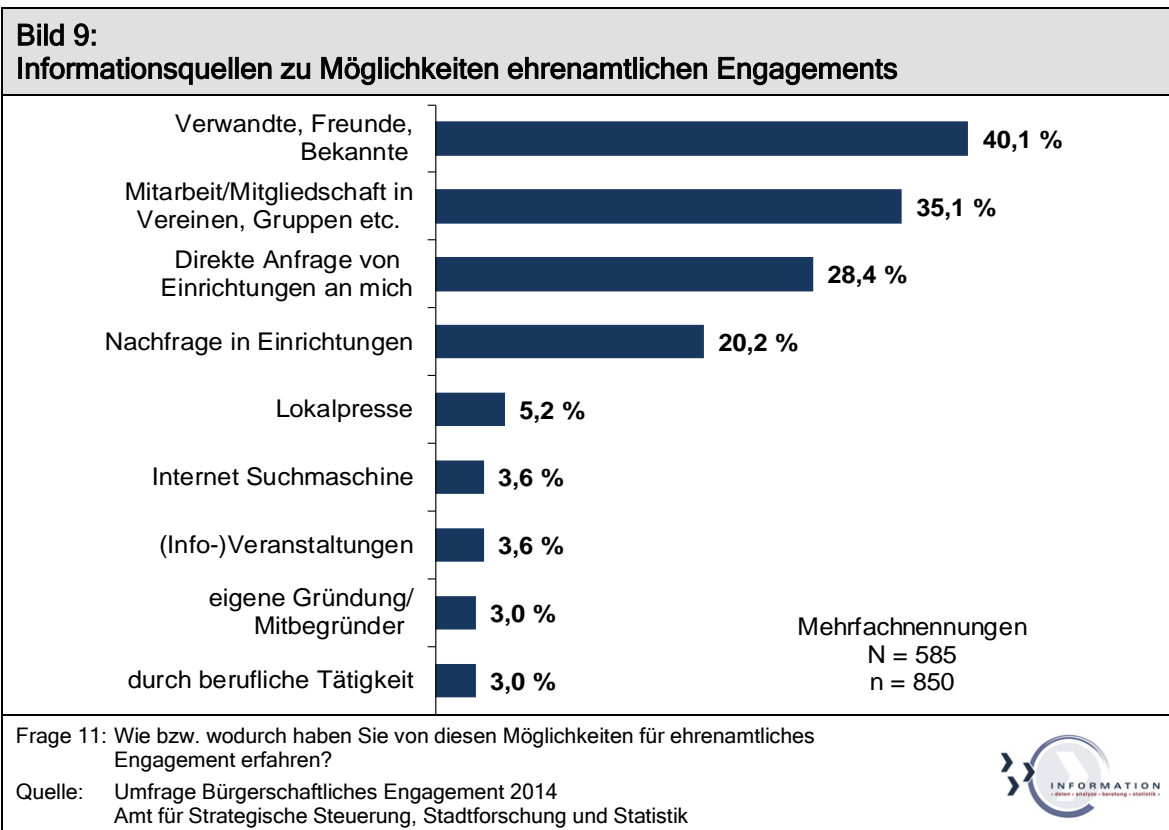
## 2.5 Einstieg in das und Ausstieg aus dem Ehrenamt

*Informelle soziale Netze liefern am häufigsten Informationen zu ehrenamtlicher Tätigkeit*

Wie sind die engagierten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener zu ihrem Ehrenamt gekommen, wodurch haben sie Kenntnis davon erhalten, wie und wo man ehrenamtlich tätig werden kann? Die wichtigste Informationsquelle zum Bürgerengagement ist das soziale Umfeld: 40 % der



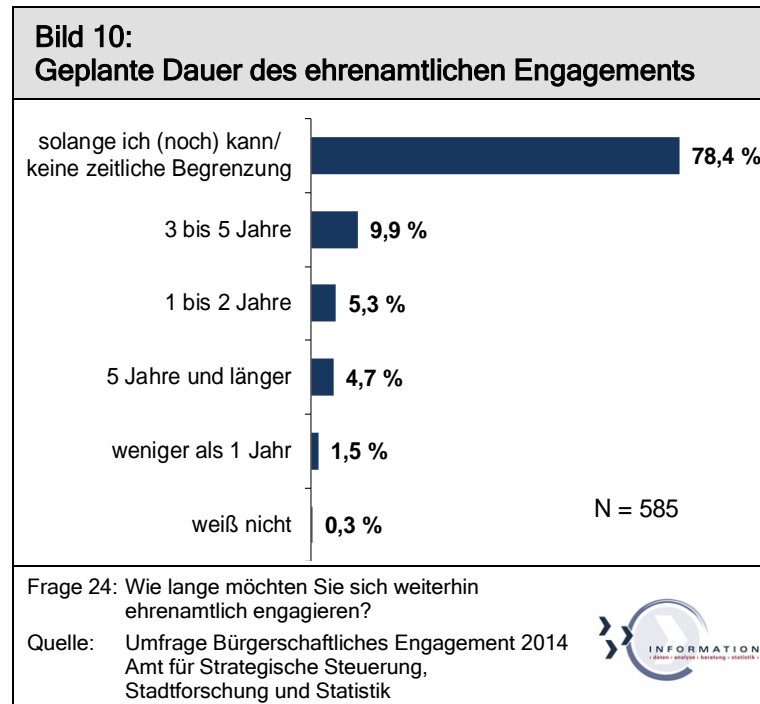
Engagierten haben von Angehörigen, Verwandten, Freunden und Bekannten von den Möglichkeiten ehrenamtlicher Betätigung erfahren (vgl. Bild 9). Weiterhin stellt die Mitgliedschaft/Mitarbeit im Verein oder anderen Zusammenschlüssen eine wichtige Informationsquelle dar, vermutlich nicht zuletzt dadurch, dass Ämter bzw. Funktionen besetzt werden müssen. Auch die direkte Anfrage von Einrichtungen sowie die eigene Nachfrage haben bei 28 % bzw. 20 % der Engagierten dazu geführt, dass sie von Ehrenämtern erfahren und sie möglicherweise auch übernommen haben. Alle anderen Informationsquellen spielen demgegenüber eine ausgesprochen geringe Rolle, so auch Lokalpresse und Internet.



Der Stellenwert dieser Informationsquellen ist im Zeitvergleich (2009 und 2014) weitestgehend gleich geblieben. Die Lokalpresse hat jedoch mit einer Verringerung von 19 % auf 5 % der Nennungen einen auffälligen Bedeutungsverlust erfahren; das Internet wird hingegen etwas häufiger als Informationsquelle genutzt (4 % gegenüber knapp 1 %).

*Bürgerengagement ist von Dauer*

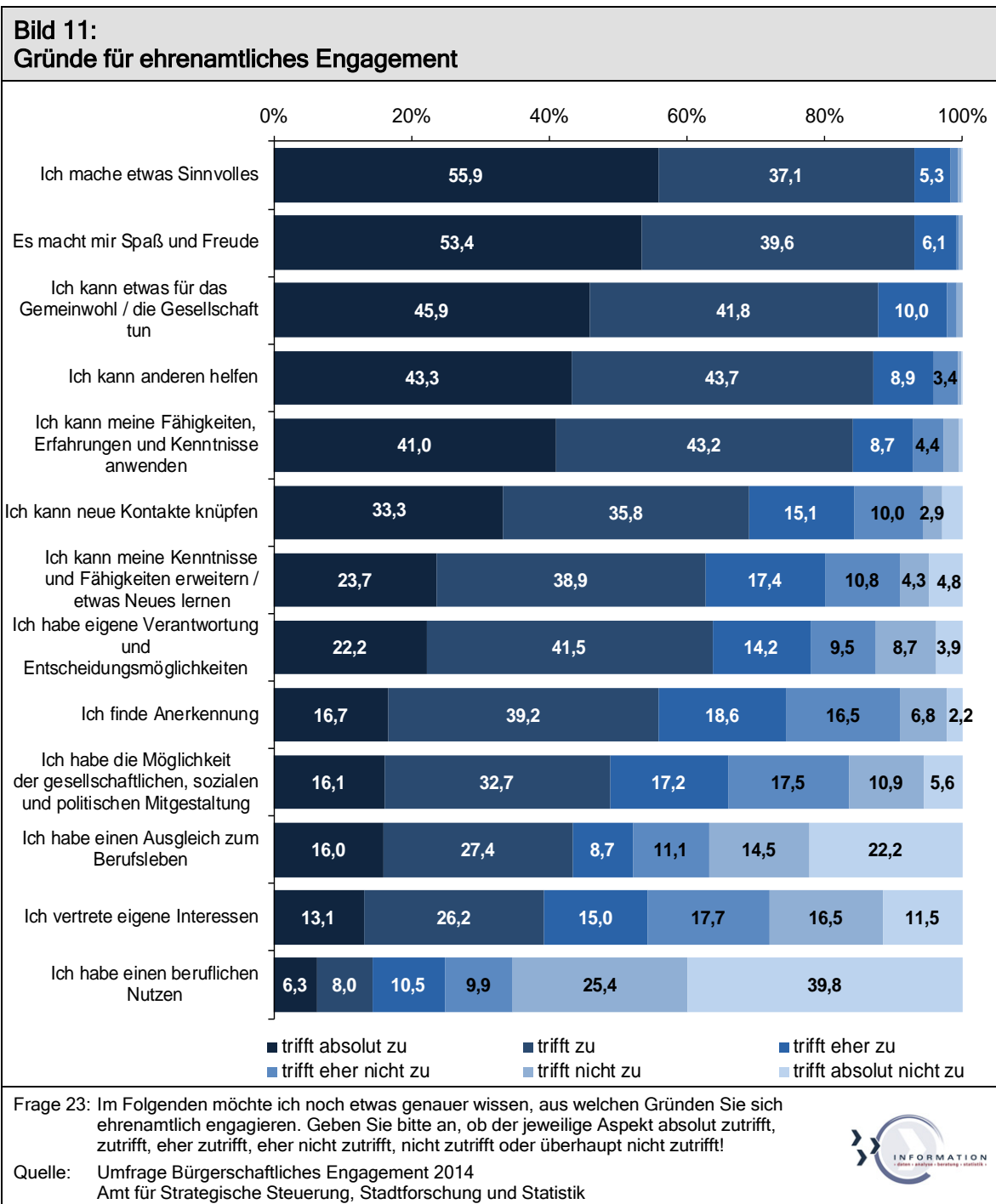
Für die überwiegende Mehrheit der Engagierten ist ihr Engagement keine vorübergehende Episode, sondern ein Vorhaben ohne zeitliche Begrenzung (vgl. Bild 10). Nur wenige planen, sich in absehbarer Zeit oder mittelfristig von ihrem Ehrenamt zu verabschieden.



### 3 Persönlicher Stellenwert ehrenamtlichen Engagements

*Ehrenamtliche Tätigkeit  
basiert auf zahlreichen Motiven*

Die Gründe für bürgerschaftliches Engagement sind vielfältig und die Motivlage ist gekennzeichnet durch Verzahnung eigener Interessen und Bedürfnisse mit dem Bestreben, etwas für andere tun zu wollen. Nahezu alle Engagierten bestätigen - wenn auch mit unterschiedlicher Wertigkeit (trifft absolut zu, trifft zu, trifft eher zu), - dass sie sinnvolles Handeln, Spaß und Freude an der Tätigkeit, Hilfe für andere und die Anwendung von Fähigkeiten und Erfahrungen zur ehrenamtlichen Tätigkeit motiviert (vgl. Bild 11). In etwas geringerem Umfang spielen neue Kontakte, Erlernen von Neuem, die Möglichkeit, eigene Entscheidungen treffen zu können und die Anerkennung durch andere eine Rolle für die Ausübung der Ehrenamtsarbeit. Ein beruflicher Nutzen begründet hingegen nur bei Wenigen das ehrenamtliche Engagement.

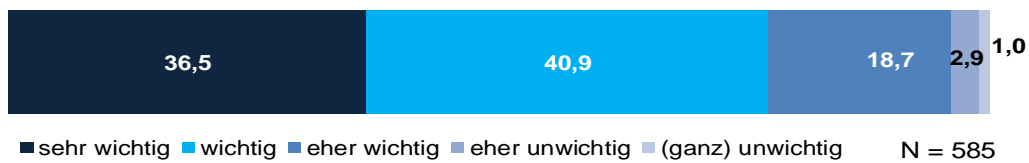


Im Großen und Ganzen ist die Motivation für ehrenamtliche Arbeit seit 2009 gleich geblieben. Allerdings werden die beiden Gründe „neue Kontakte knüpfen“ und „Anerkennung finden“ heute häufiger als Motive genannt als damals.

*Engagement ist wichtiger Teil  
des Lebens*

Ehrenamtliche Tätigkeit hat für die Mehrheit der Engagierten einen hohen Stellenwert (vgl. Bild 12). Drei Viertel bezeichnen sie als wichtigen und sehr wichtigen Teil ihres Lebens. Nur 4 % messen ihrem Engagement praktisch keine Bedeutung zu.

**Bild 12:**  
**Persönlicher Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements**



Frage 22: Wie wichtig ist es für Sie persönlich, der ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen?  
Ist Ihnen diese Tätigkeit als Teil Ihres Lebens sehr wichtig, wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig oder ganz unwichtig?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



## 4 Institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen

### 4.1 Mitgliedschaften in Vereinen/Organisationen

*Mitglieder und Nichtmitglieder  
nach verschiedenen  
Merkmalsausprägungen:*

*nach Geschlecht, Alter,  
Haushaltsgröße*

Fast die Hälfte der Befragten sind Mitglieder in einem Verein oder einer Organisation (46 %), aber mit großen Unterschieden nach soziodemographischen Merkmalen (vgl. Bild 13). Männer gehen häufiger als Frauen eine Mitgliedschaft in Vereinen/Organisationen ein. Bei den 40- bis 49-Jährigen sind über die Hälfte Mitglieder, Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren dagegen am wenigsten (30 %). Geringere Mitgliedschafts-Quoten haben auch die 20- bis 29-Jährigen und die über 70-Jährigen (jeweils ca. 44 %). Am häufigsten Mitglied sind Befragte aus 2-Personen-Haushalten (51 %). Auch Haushalte mit 4 und mehr Personen haben eine hohe Mitgliedschaftsquote, dagegen deutlich geringer Alleinlebende (40 %). Befragte mit Migrationshintergrund sind deutlich seltener Mitglieder in Vereinen als Deutsche (32 % zu 53 %).

*nach Schulabschluss ...*

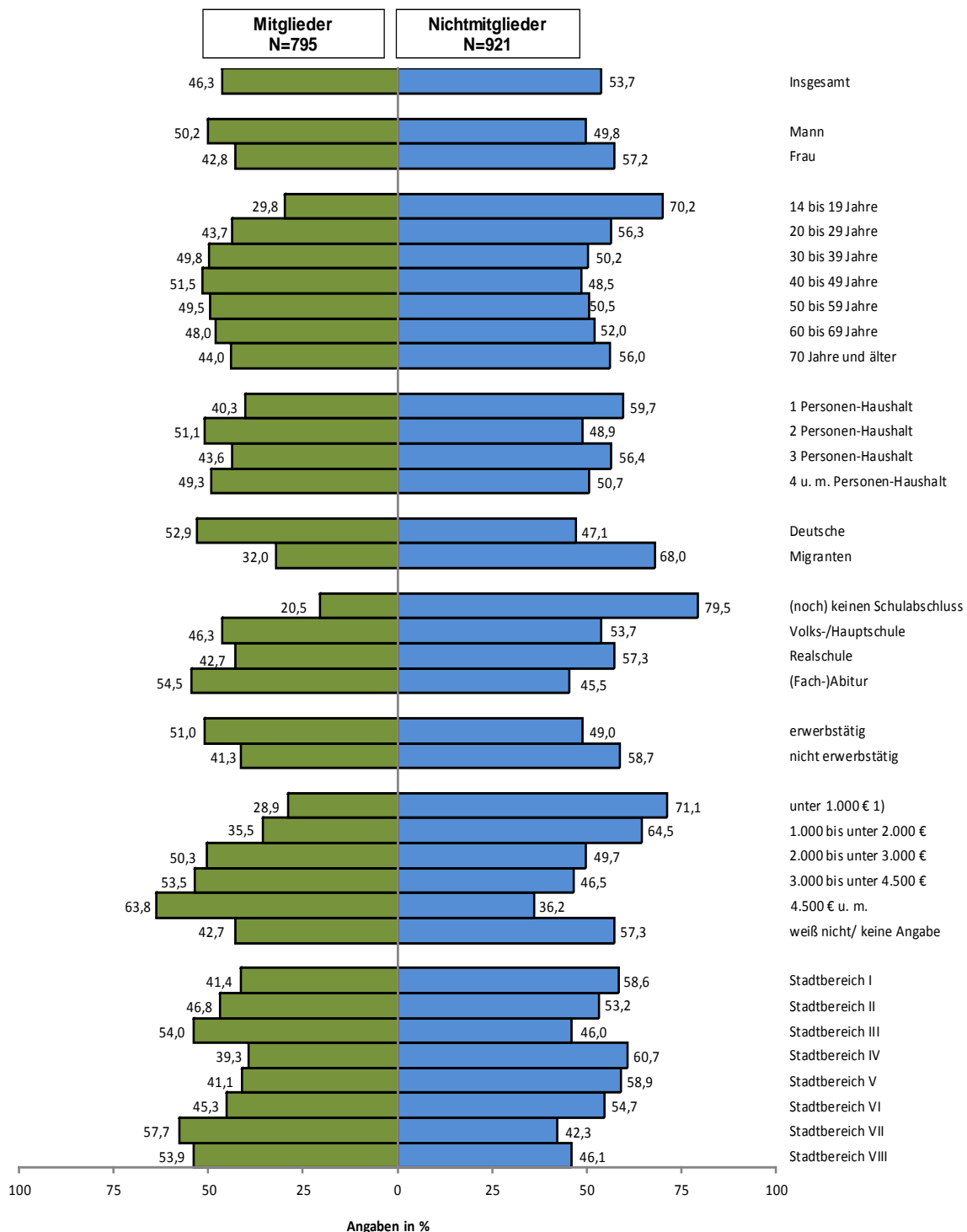
*... Erwerbstätigkeit  
und Einkommen*

Personen mit Abitur/Fachabitur sind zu 55 % Mitglieder in Vereinen und Organisationen, mit Realschulabschluss zu 43 %, mit Volks-/Hauptschulabschluss zu 46 % und Personen mit (noch) keinem Schulabschluss nur zu 21 %. Zudem bestehen enge Zusammenhänge zwischen Erwerbstätigkeit, Einkommen und Mitgliedschaften. Über die Hälfte der Mitglieder sind erwerbstätig, Nichterwerbstätige sind nur zu 41 % Mitglieder in Vereinen und Organisationen. Je höher das Einkommen, desto höher ist auch die Mitgliedschaftsquote der Befragten.

*... und Stadtbereichen*

Eine hohe Mitgliedsbereitschaft ist in den Stadtbereichen III (Nordost, Sonnenberg, Rambach), VII (Bierstadt, Erbenheim, Heßloch, Kloppenheim, Igstadt) und VIII (Nordenstadt, Delkenheim, Naurod, Auringen, Medenbach, Breckenheim) mit jeweils über 50 %, die niedrigste Quote ist im Stadtbereich IV (Klarenthal, Dotzheim und Frauenstein). Darüber liegen die Stadtbereiche V (Biebrich, Schierstein), I (Mitte, Südost), VI (Amöneburg, Kastel, Kostheim) und II (Rheingauviertel/Hollerborn, Westend, Bleichstraße) mit Quoten zwischen 41 % und 47 %.

**Bild 13:**  
**Mitglieder und Nichtmitglieder nach verschiedenen Merkmalsausprägungen**



Frage 35: Mal abgesehen von einer ehrenamtlichen Tätigkeit: Sind Sie Mitglied in einem Verein oder einer Organisation?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



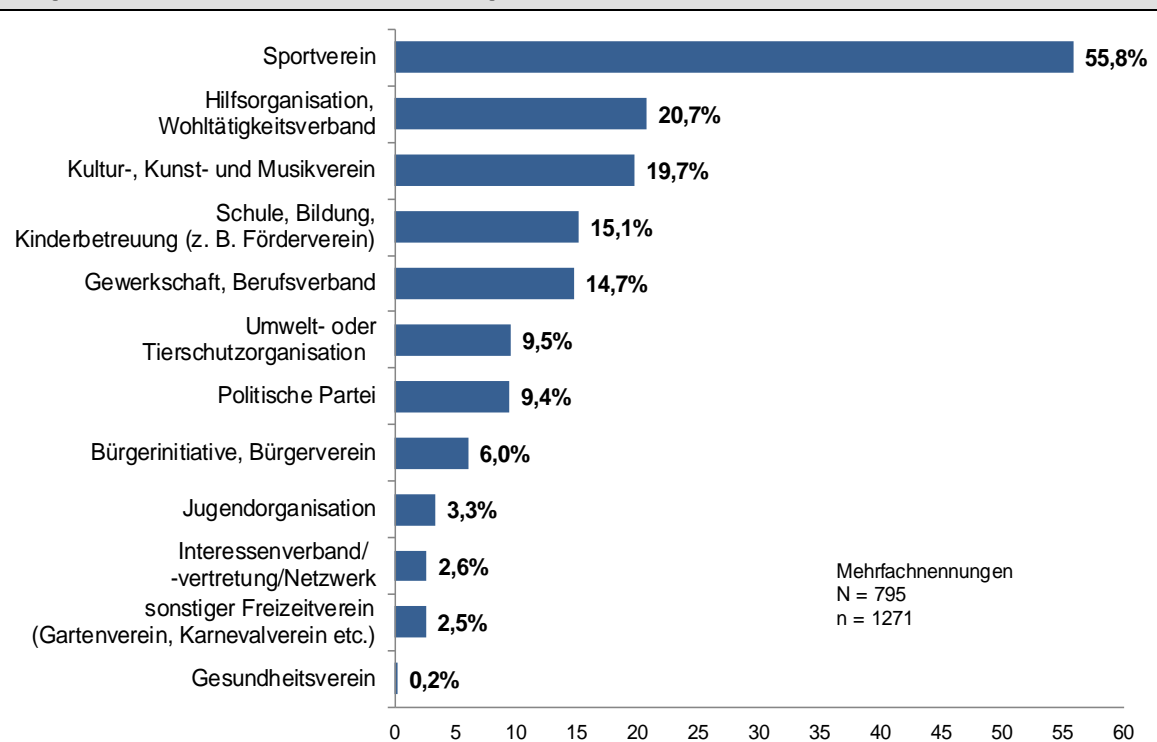
*Mitglieder in Vereinen  
und Organisationen  
sind in höherem Maße  
ehrenamtlich engagiert*

Bedeutsam ist in unserem Zusammenhang, dass Mitglieder in Vereinen und Organisationen in deutlich höherem Maße aktiv engagiert sind als Nichtmitglieder. Von den 795 Befragten, die Mitglieder in Vereinen und Organisationen sind, waren 353 engagiert (45 %), von den 921 Befragten ohne Mitgliedschaft waren dagegen nur 25 % engagiert (vgl. Bild 1). Anders betrachtet: Von den 585 aktiv Engagierten waren zum Befragungszeitpunkt 61 % auch Mitglieder in Vereinen und Organisationen, von den 1.131 Nichtengagierten dagegen nur 39 %. Zwischen der Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen und der Engagementquote besteht demnach ein enger Zusammenhang.

Die Mitgliedschaft begründet für viele Personen vielfältige Bindungen an Vereine und Organisationen, an soziale und kulturelle Einrichtungen; Mitgliedschaften ermöglichen zudem vielfältige Gelegenheiten (aber mitunter auch leidige Verpflichtungen) sich ehrenamtlich zu engagieren, z. B. durch die Übernahme von Aufgaben in Vorständen, in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit oder bei der organisatorischen Unterstützung von Veranstaltungen, Festen etc.

*Mitgliedschaften in  
verschiedenen Organisationen*

Um welche Art von Vereinen und Organisationen handelt es sich, in denen 46 % aller Befragten Mitglieder sind? Die 795 Befragten, die Angaben zu Mitgliedschaften in Vereinen oder Organisationen machten, haben zusammen 1.271 Nennungen abgegeben, wonach viele Befragte in mehreren Vereinen oder Organisationen Mitglieder sind. Die Mehrheit der Mitgliedschaften (56 %) entfallen auf Sportvereine. 21 % der Nennungen zu Mitgliedschaften entfallen auf Hilfsorganisationen und Wohltätigkeitsverbände, und mit 20 % entfallen ebenfalls rund ein Fünftel auf Kultur-, Kunst- oder Musikvereine. Jeweils rund 15 % der Mitgliedschaften bestehen in den Bereichen Schule/Bildung/Kinderbetreuung (z. B. Fördervereine) sowie in Gewerkschaften und Berufsverbänden. Auf die anderen Bereiche entfallen jeweils weniger als ein Zehntel der Nennungen (vgl. Bild 14).

**Bild 14:**  
**Mitgliedschaften in Vereinen oder Organisationen nach Bereichen**

Frage 36: In welcher Art von Verein oder Organisation sind Sie Mitglied?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

## 4.2 Tatsächliche und gewünschte Engagement-Tätigkeiten

### *Tatsächliche und gewünschte Engagement-Tätigkeiten:*

Die 585 aktiv Engagierten wurden auch nach den tatsächlichen sowie nach zusätzlichen oder noch stärker als bislang gewünschten Tätigkeiten gefragt, die sie in den verschiedenen Engagementbereichen ausüben (vgl. Bild 15).

### *Organisatorische Tätigkeiten*

Zwei Drittel der aktiv Engagierten gehen organisatorischen Tätigkeiten nach. Dieser Tätigkeits- bzw. Aufgabenbereich steht damit mit deutlichem Abstand an der Spitze. Ein Fünftel aller Engagierten drücken aber auch aus, dass sie organisatorische Tätigkeiten zusätzlich oder noch stärker als bislang übernehmen möchten.

### *Persönliche Hilfeleistungen*

Fast die Hälfte der aktiv Engagierten leisten in ihrer Engagement-Arbeit persönliche Hilfeleistungen, 17 % der Engagierten wollen sich in diesem Aufgabenbereich



noch zusätzlich oder noch stärker als bislang engagieren. Der Wunsch, sich in diesem Aufgabenbereich noch stärker zu engagieren, steht damit an zweiter Stelle.

*Leitung einer Gruppe*

Mit der Leitung einer Gruppe sind 43 % der Engagierten überwiegend in ihrer Engagement-Praxis beschäftigt, 13 % möchten sich mit dieser Aufgabe zusätzlich oder noch stärker als bislang beschäftigen. Personenbezogenes Engagement in Form von Beratung bildet für 36 % der aktiv Engagierten ihren überwiegenden Aufgabenbereich, 14 % möchten sich zusätzlich oder noch stärker als bislang hierin engagieren. Aufgaben der Beratung und der Wunsch nach noch mehr Beratungstätigkeiten stehen damit jeweils an 6. Stelle der Rangliste der tatsächlichen und gewünschten Engagement-Tätigkeiten.

*Beratungsaufgaben*

*Sonstige Schwerpunkte*

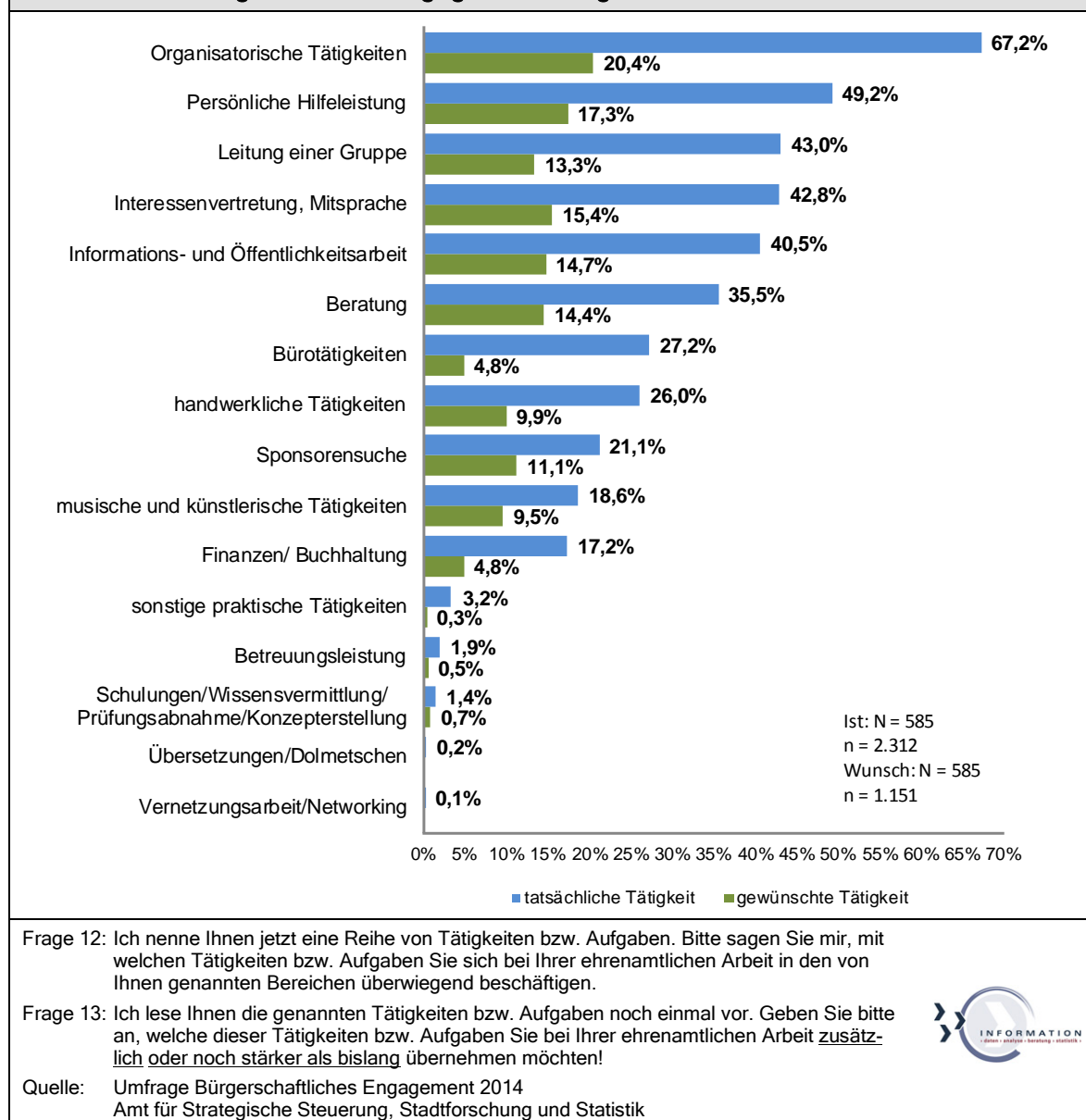
Stark vertreten bei den tatsächlich ausgeübten Engagement-Tätigkeiten sind auch Aufgaben der Interessenvertretung/Mitsprache (43 %), der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (41 %), während Bürotätigkeiten (27 %) und handwerkliche Tätigkeiten (26 %) jeweils für gut ein Viertel der Engagierten die überwiegenden Aufgabenbereiche darstellen. Auch die Aufgabenbereiche der Sponsorensuche (21 %) und der Finanzen/Buchhaltung (17 %) sind häufige Tätigkeitsbereiche, sind aber weitaus weniger als zusätzliche Tätigkeiten gewünscht.

*Große Vielfalt*

*der Engagement-Tätigkeiten*

Die 585 aktiv Engagierten gehen im Durchschnitt vier verschiedenen Tätigkeiten nach. Die Praxis des bürgerschaftlichen Engagements zeigt damit eine erstaunlich hohe Vielfalt unterschiedlicher und abwechslungsreicher Tätigkeiten auf, die durchaus auch als Attraktivitätsfaktoren des Engagements betrachtet werden können. Im Einzelfall kann sich dies durchaus anders darstellen, z. B. als unbefriedigende Situation der Engagement-Praxis oder als Empfinden ungünstiger Rahmenbedingungen, was dann auch Wünsche nach anderen oder zusätzlichen Tätigkeiten auslösen kann. Im Durchschnitt wurden von den Engagierten zwei zusätzliche oder erweiterte Tätigkeiten genannt.

**Bild 15:**  
**Tatsächliche und gewünschte Engagement-Tätigkeiten**



*60 % der Engagierten  
wünschen keine  
Aufgabenveränderung*

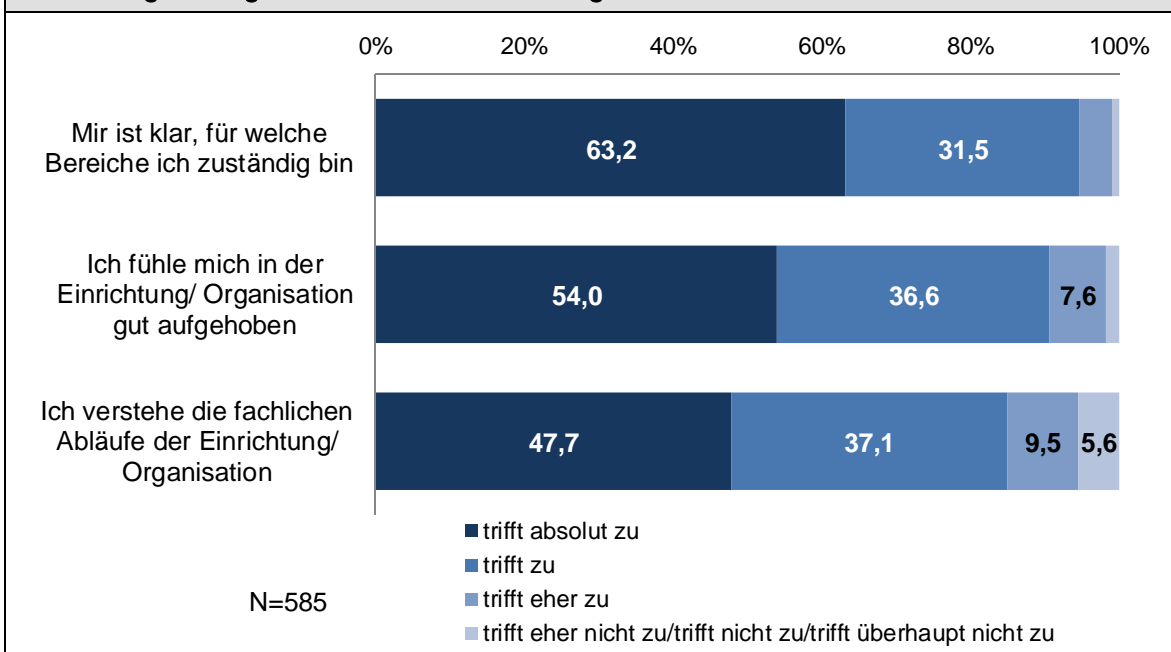
Fast 60 % der aktiv Engagierten wünschen keine zusätzlichen oder erweiterten Aufgabenbereiche, sei es, dass sie mit den derzeitigen Engagement-Tätigkeiten zeitlich ausgelastet sind oder diese genau ihren Ansprüchen und Vorstellungen entsprechen. Die zusätzlich gewünschten Tätigkeiten der aktiv Engagierten bzw. die bekundete Bereitschaft zur Erweiterung ihrer Aufgabenbereiche mag teilweise auch auf unbefriedigende Tätigkeiten zurückzuführen sein, kann aber gleichzeitig auch als ein durchaus beträchtliches (internes) Engagement-Potential bei den bereits Engagierten verstanden werden.

### 4.3 Organisatorische Einbindung

*Selbsteinschätzung  
von Ehrenamtlichen in den  
Einrichtungen/ Organisationen*

Wie wird die organisatorische Einbindung in die jeweilige Einrichtung von den Engagierten subjektiv bewertet? Für 63 % der befragten Ehrenamtlichen ist absolut klar, für welche Bereiche sie in der Einrichtung/Organisation zuständig sind, weitere 32 % halten dies für zutreffend. Nur ca. 5 % der befragten Ehrenamtlichen ist ihr Tätigkeitsbereich nicht so klar und transparent. Über die Hälfte der Engagierten fühlen sich zudem in der jeweiligen Einrichtung/Organisation absolut gut aufgehoben, weitere 37 % halten dies für zutreffend. Die Klarheit, Transparenz und das Verständnis der fachlichen Abläufe in den jeweiligen Organisationen ist etwas weniger stark ausgeprägt. 48 % halten dies für absolut zutreffend, weitere 37 % für zutreffend. Immerhin 15 % der Befragten lassen hier Informationsmängel und Aufklärungsbedarf erkennen. Insgesamt zeigt sich in der Bewertung der Engagierten ein positives Bild bzgl. ihrer organisatorischen Einbindung.

**Bild 16:**  
**Bewertung der organisatorischen Einbindung**



Frage 17B: Ich lese Ihnen jetzt einige Aussagen vor, die sich auf die Einrichtung/ Organisation, in der Sie ehrenamtlich tätig sind, beziehen. Sagen Sie mir bitte, ob die jeweilige Aussage absolut zutrifft, zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft!

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



#### 4.4 Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen

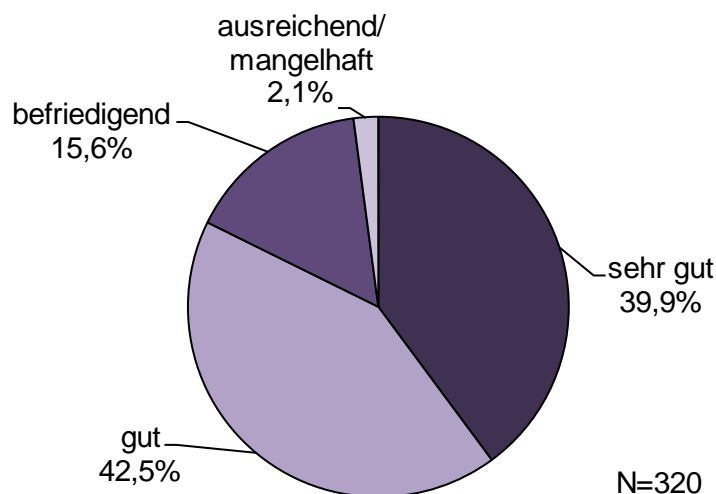
##### Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen

In den konkreten Engagement-Tätigkeiten spielt auch eine wichtige Rolle, ob hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen zur Verfügung stehen, die die aktiv Engagierten informieren, einweisen und in der Engagement-Praxis fachlich begleiten können. Wie wird die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen von den aktiv Engagierten bewertet?

##### Bewertungen mit Noten

55 % der befragten aktiv Engagierten arbeiten bei ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten auch mit hauptamtlich Beschäftigten zusammen. Als „sehr gut“ bewertet wurde die Zusammenarbeit von 40 % der Engagierten. 43 % bewerteten die Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen mit „gut“, 16 % bewerteten die Zusammenarbeit mit „befriedigend“. Die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ wurden nur von ganz wenigen Befragten vergeben, die Note „ungenügend“ überhaupt nicht (vgl. Bild 17).

**Bild 17:**  
Bewertung der Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen



Frage 15: Arbeiten Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auch mit hauptamtlichen Beschäftigten zusammen?

Frage 16: Wie bewerten Sie diese Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen insgesamt? Bitte vergeben Sie eine Schulnote von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).

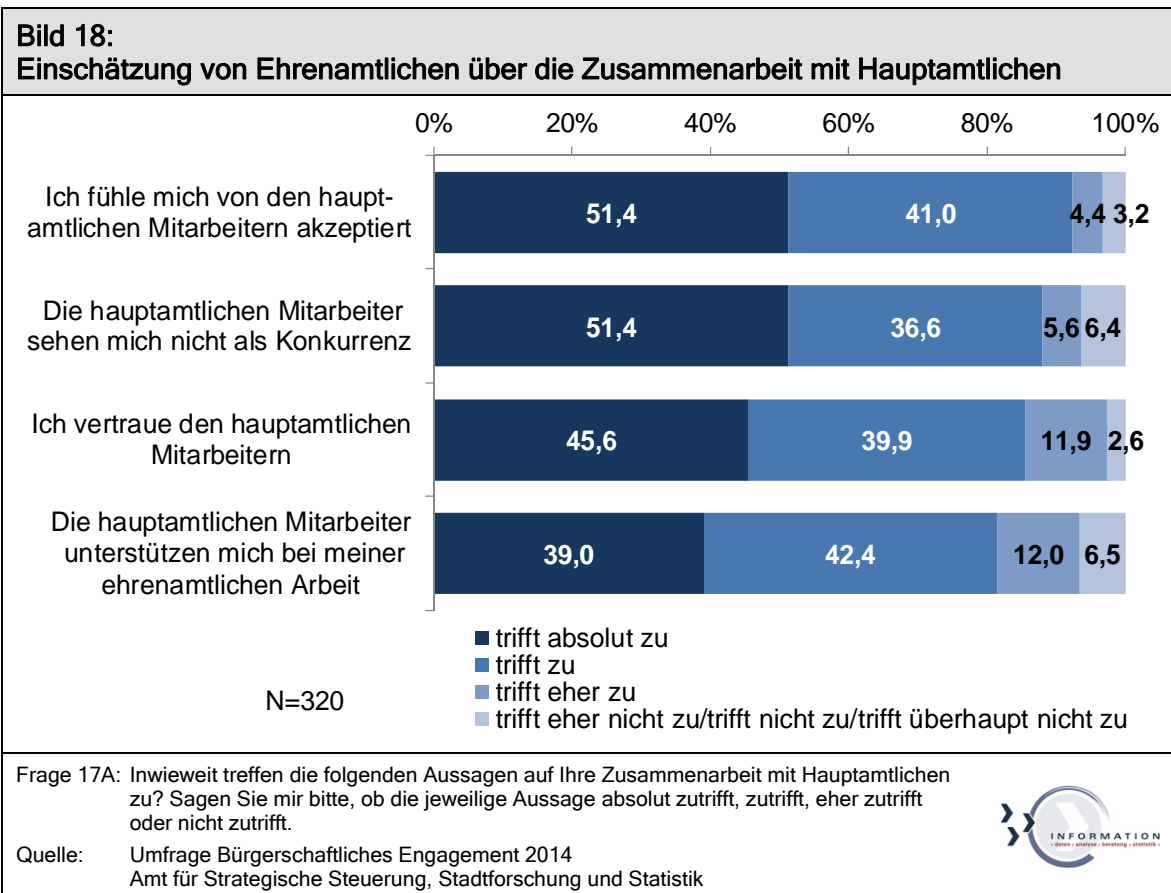
Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Qualität der Zusammenarbeit*

Die Art der Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen mit Hauptamtlichen wurde von den Befragten (neben der Vergabe von Schulnoten) mit 4 Items bewertet, um auch den Grad der Unterstützung, das Ausmaß der gefühlten Akzeptanz, das Vertrauensverhältnis und das oft diskutierte Konkurrenzverhältnis zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen zu erfassen.

Nach den Ergebnissen (vgl. Bild 18) fühlen sich über die Hälfte der ehrenamtlich Engagierten von den Hauptamtlichen akzeptiert („trifft absolut zu“) und weitere 41 % halten dies für zutreffend. Sie konkurrieren nicht miteinander, sondern pflegen einen kollegialen und vertrauensvollen Umgang. Zudem fühlen sich 39 % der Ehrenamtlichen durch die Hauptamtlichen voll unterstützt, weitere 42 % etwas weniger. Nur eine Minderheit ist nach den betreffenden Aussagen unzufrieden („trifft eher nicht zu/trifft nicht zu/trifft überhaupt nicht zu“).

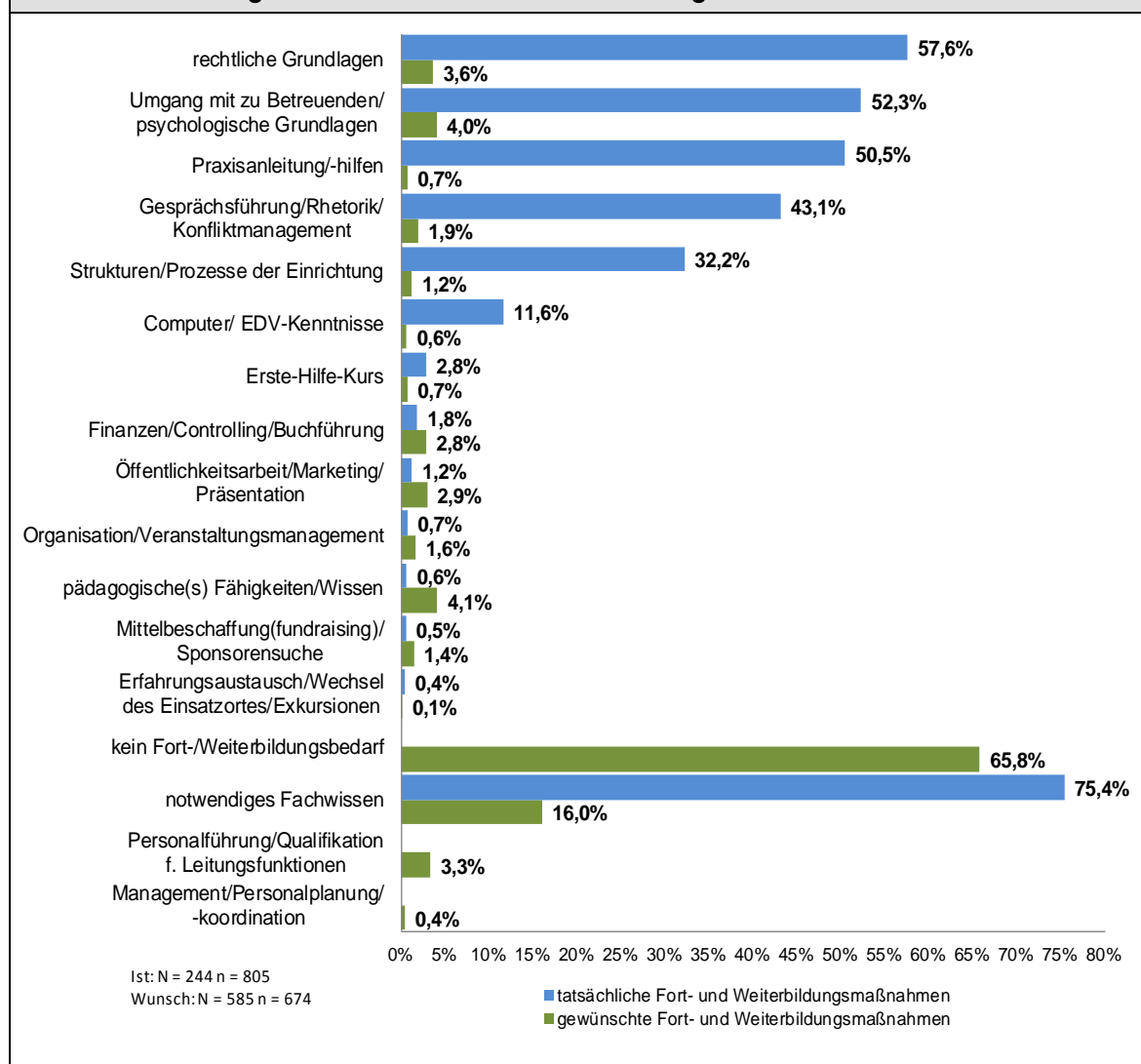


## 4.5 Fort- und Weiterbildung

*Tatsächliche und gewünschte  
Fort- und Weiterbildungs-  
maßnahmen*

Nach den Erfahrungen der Engagement-Praxis immer wichtiger geworden sind Angebote zur Fort- und Weiterbildung, sowohl für Engagement-Interessierte als auch für die aktiv Engagierten. 42 % der aktiv Engagierten haben im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten an Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

**Bild 19:**  
**Tatsächliche und gewünschte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen**



Frage 18: Haben Sie im Rahmen Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit an Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen?

Frage 19: Welche Themenbereiche umfassten die Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen?

Frage 21: Gibt es Themen oder Bereiche Ihrer ehrenamtlichen Arbeit, in denen Sie sich gern fort- oder weiterbilden möchten? Wenn ja, welche wären dies?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

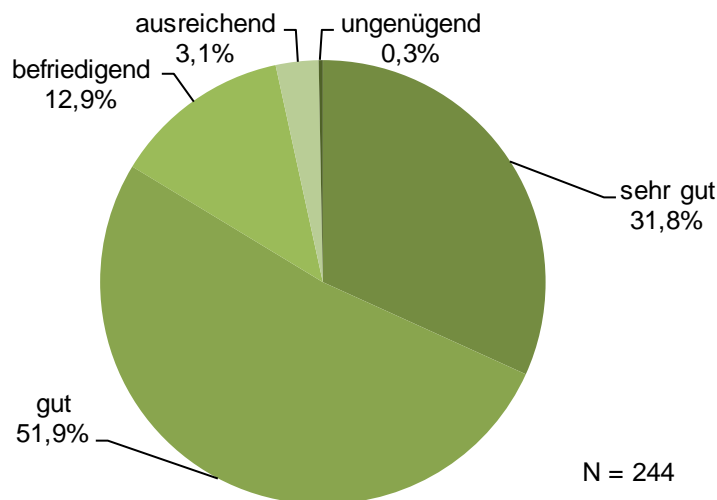


Weiterbildungen zu rechtlichen Grundlagen, zum Umgang mit zu Betreuenden/psychologische Grundlagen sowie Praxisanleitung/-hilfen wurden von mehr als der Hälfte der Befragten besucht. Auch Themen zu Gesprächsführung/Rhetorik/Konfliktmanagement (von 43 % genannt) und zu Strukturen/Prozessen in den Einrichtungen (32 %) sind bedeutsam, die Themen Computer/EDV-Kenntnisse schon bedeutend weniger (11 %). Alle anderen Themenbereiche waren nur für wenige Engagierte relevant. Für zwei Drittel der Engagierten besteht kein weiterer Fort- und Weiterbildungsbedarf.

*Einschätzung von Ehrenamtlichen über den Nutzen der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen*

Für über die Hälfte der 244 Ehrenamtlichen, die bisher an Fortbildungen teilgenommen haben, war das erworbene Wissen hilfreich. Fast ein Drittel kann das erworbene Wissen in ihren Tätigkeitsausübungen „sehr gut“ anwenden, 52 % bewerten den praktischen Nutzen und die Verwertbarkeit mit „gut“, 13 % mit „befriedigend“. Nur ganz wenige Befragte (= 9) bekundeten einen nur „ausreichenden“ oder gar „ungenügenden“ praktischen Nutzen und Verwertbarkeit der besuchten Fortbildungen.

**Bild 20:**  
Einschätzung von Ehrenamtlichen über den Nutzen der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen



Frage 20: Wie gut können Sie das in Ihren Fort- bzw. Weiterbildungen erworbene Wissen für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit nutzen? Bitte benutzen Sie für Ihre Einschätzung wieder die Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend)

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



#### 4.6 Bedeutung und Stellenwert der institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen

*Bedeutsame Aspekte  
der ehrenamtlichen Arbeit:*

Die organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen haben Auswirkungen auf die persönliche Bedeutung und den Stellenwert, den die Aktiven dem Engagement beimessen. Aber welche Aspekte der institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen sind den aktiv Engagierten für die Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten besonders wichtig?

*Selbstbestimmte Arbeit ...*

Für 87 % der befragten Ehrenamtlichen ist selbstbestimmte Arbeit „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“. Der Grad der Selbstbestimmung in der ehrenamtlichen Arbeit hat damit den höchsten Stellenwert und ist offensichtlich ein bedeutsames Charakteristikum der Freiwilligenarbeit insgesamt. Einen kompetenten Ansprechpartner für fachliche Fragen zu haben nimmt einen ebenso hohen Stellenwert ein. 86 % der befragten Engagierten erachten dies als „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“ (vgl. Bild 21).

*... und kompetente  
Ansprechpartner  
für fachliche Fragen  
sind am wichtigsten*

*Zeitliche Rahmenbedingungen*

Zeitliche Rahmenbedingungen nehmen ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Dazu gehören klare Absprachen zum Zeitaufwand, die von 74 % der Engagierten als „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“ angesehen werden. Aber auch die Möglichkeit der Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit als solche nach Absprache gehört dazu; dies wird von 75 % der Aktiven als „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“ betrachtet. Auch die Vertretungsregelungen bei Urlaub und Krankheit sind für 71 % „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“.

*Angebote und Möglichkeiten  
zur Weiterbildung*

Ebenso hoch wie die zeitlichen Rahmenbedingungen werden auch die Angebote und Möglichkeiten zur Weiterbildung betrachtet (74 %).

*Informationsmöglichkeiten*

Einen sehr hohen Stellenwert haben auch die Informationsmöglichkeiten bei einer neutralen Stelle (68 %). Möglichkeiten der Mitentscheidung bei der Verwendung von Finanzmitteln sind ebenfalls für zwei Drittel der aktiv Engagierten „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“.

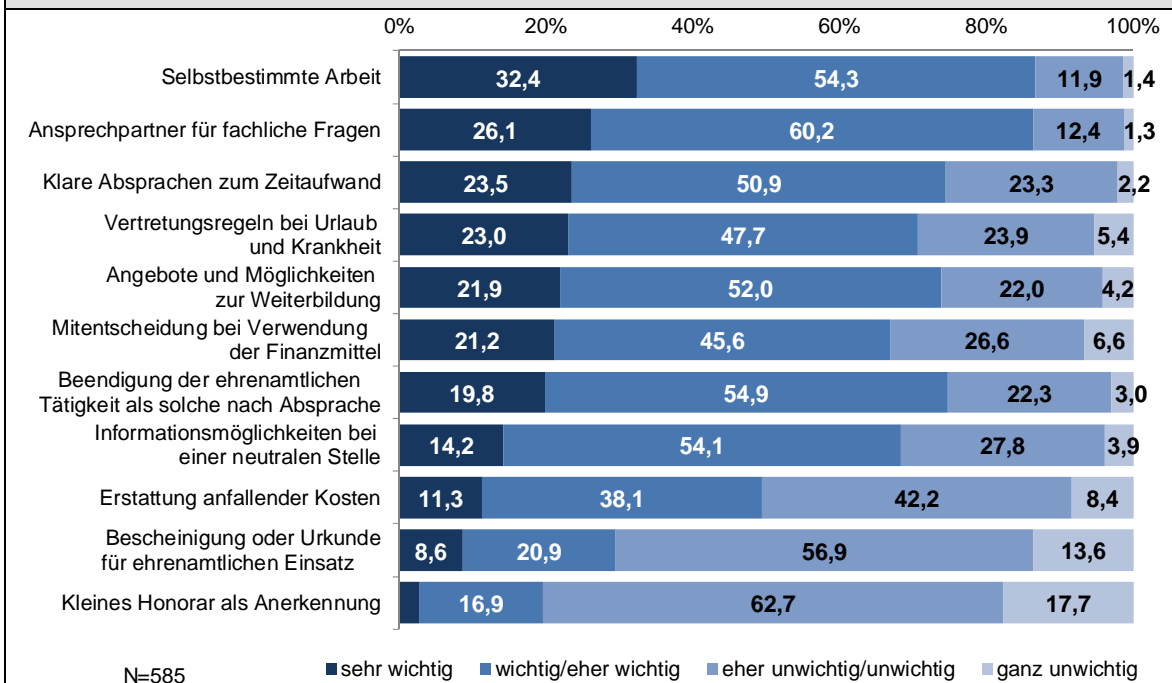
*Mitentscheidungsmöglichkeiten  
über Finanzmittel*



*Monetäre und sonstige Anerkennung sind weitaus weniger wichtig*

Aspekte der monetären oder sonstigen Anerkennung sind dagegen weitaus weniger bedeutsam. Die Erstattung anfallender Kosten sind für ca. die Hälfte der aktiv Engagierten „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“, aber ein kleines Honorar als Anerkennung wird nur von einem Fünftel als „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“ erachtet. Ca. 30 % betrachten eine Bescheinigung oder Urkunde für den ehrenamtlichen Einsatz als „sehr wichtig“ oder „wichtig/eher wichtig“.

**Bild 21:**  
**Einschätzungen von Ehrenamtlichen über Aspekte ihrer Arbeit**



Frage 14: Nun geht es um verschiedene Aspekte ehrenamtlicher Arbeit insgesamt. Bitte geben Sie bei jedem Aspekt an, ob er für Sie sehr wichtig, wichtig, unwichtig oder ganz unwichtig ist.

Quelle: Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Wichtigste Aspekte der Rahmenbedingungen*

Insgesamt sind - neben dem dominierenden Anspruch auf selbstbestimmte ehrenamtliche Arbeit - die personellen (fachliche Ansprechpartner) und zeitlichen Rahmenbedingungen (Zeitaufwand, Vertretungsregelungen, Möglichkeit der Beendigung der Tätigkeit) besonders wichtig, aber auch neutrale Informations- (und Beratungs-)möglichkeiten, Angebote der Weiterbildung und Mitentscheidungsmöglichkeiten sind bedeutsam.

## 5 Nichtengagierte - Engagementpotentiale

### 5.1 Früheres ehrenamtliches Engagement

*Der Prototyp des „Nichtengagierten“*

Zwei Drittel der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener betätigen sich nicht ehrenamtlich (vgl. Bild 1). Die idealtypischen Nichtengagierten lassen sich anhand der Verteilung soziodemografischer und sozialstruktureller Merkmale schlaglichtartig wie folgt charakterisieren: Es sind Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 18 und ab 60 Jahren, die in einem Ein-Personen-Haushalt im Stadtbereich IV (Klarenthal, Dotzheim, Frauenstein) leben, einen Migrationshintergrund haben, keinem Verein angehören, eine geringe schulische Bildung aufweisen, nicht erwerbstätig sind und über ein Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro verfügen.

*Einige Nichtengagierte waren früher ehrenamtlich tätig*

Über ein Drittel der derzeit Nichtengagierten ist indes durchaus mit bürgerschaftlichem Engagement aus früheren Zeiten vertraut (vgl. Bild 22). Zu ihnen zählen vor allem 50-Jährige und Ältere, Rentner/innen, Personen mit Abitur, hohem Haushaltseinkommen, die in Zwei-Personen-Haushalten und im Stadtgebiet III (Nordost, Sonnenberg und Rambach) leben (vgl. Tab. 5.1A im Anhang).

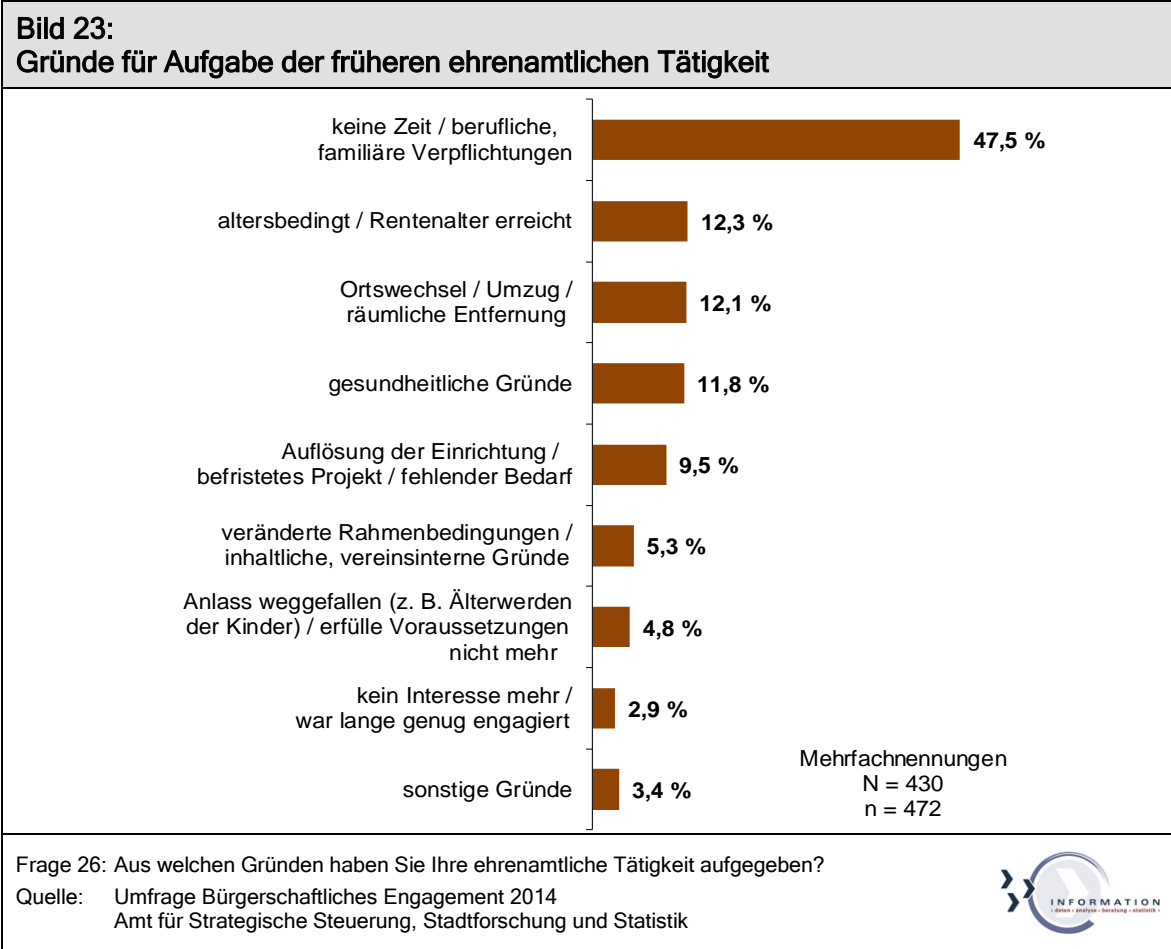
**Bild 22:**  
Früheres ehrenamtliches Engagement (in %)



Frage 25: Waren Sie früher einmal ehrenamtlich tätig?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik





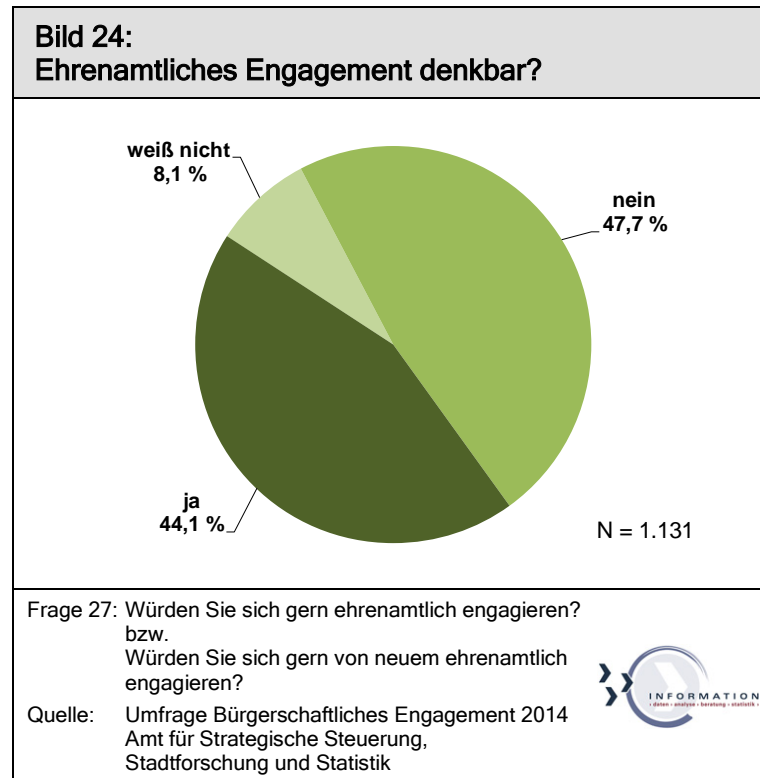
Am häufigsten ist das frühere ehrenamtliche Engagement wegen zeitlicher Restriktionen, bedingt durch berufliche und familiäre Verpflichtungen, beendet worden (vgl. Bild 23). In geringerem Maße spielten auch Alters- und Gesundheitsgründe sowie Ortswechsel für den Ausstieg aus dem Ehrenamt eine Rolle.

## 5.2 Zukünftiges ehrenamtliches Engagement

*Knapp die Hälfte der Nichtengagierten würde Ehrenamt übernehmen*

Immerhin 44 % der derzeit nicht engagierten Wiesbaderinnen und Wiesbadener können sich vorstellen, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen; etwas größer ist allerdings der Personenkreis, der das für sich ausschließt und ca. 8 % wissen nicht, ob sie sich ehrenamtlich betätigen möchten oder nicht (vgl. Bild 24). Im Vergleich zu 2009 ist das Engagementpotential gestiegen; vor fünf Jahren lag der Anteil der Engagementbereiten bei 34 %.

Die Bereitschaft zu zukünftigem ehrenamtlichen Engagement ist bei Befragten, die in der Vergangenheit schon einmal ein Ehrenamt innehatten, ausgeprägter als bei denen, die bisher nicht ehrenamtlich tätig waren (52 % gegenüber 40 %).

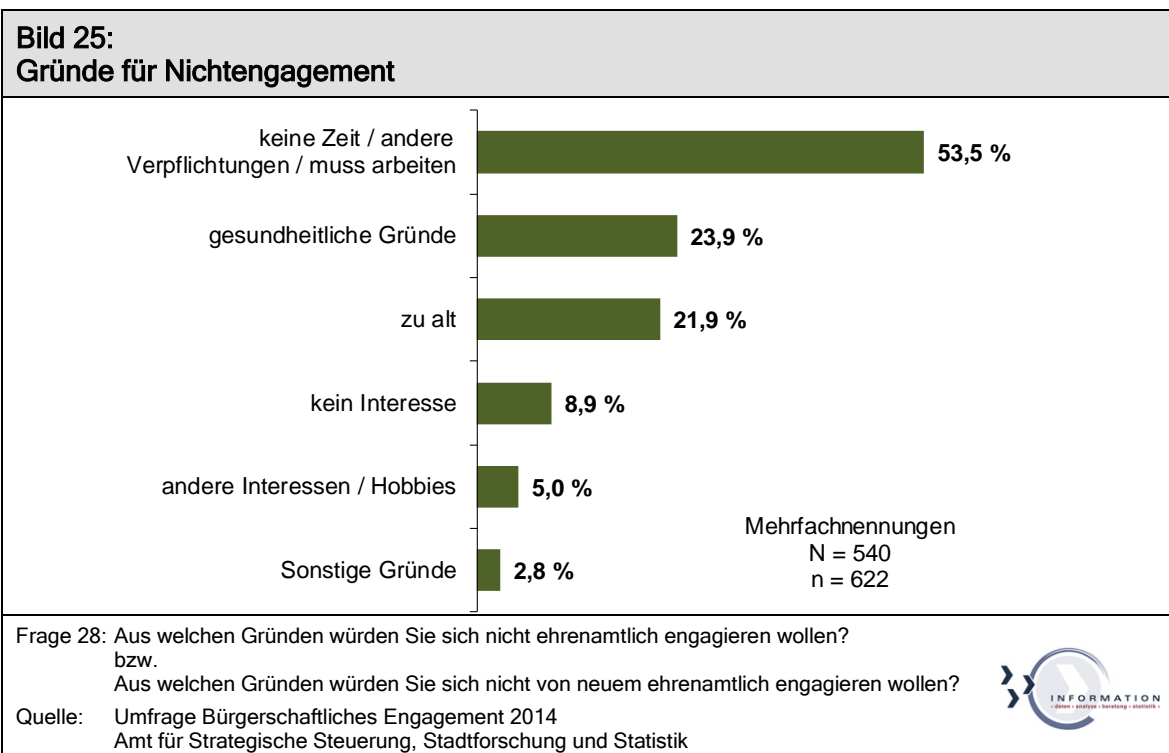


*Jüngere, gut Gebildete  
und ökonomisch gut Gestellte  
sind eher zu ehrenamtlicher  
Tätigkeit bereit*

Zu den potentiellen „Ehrenamtler/innen“ in Wiesbaden zählen überdurchschnittlich häufig Personen im Alter bis 50 Jahren, wobei die 30- bis 39-Jährigen mit einem Anteil von 68 % die höchste Engagementbereitschaft zeigen (vgl. Tab. 5.2A im Anhang). Weiterhin bekunden Personen in Drei-Personen-Haushalten, diejenigen mit der höchsten schulischen Bildung und mit den höchsten Haushaltseinkommen, Erwerbstätige und in Ausbildung Befindliche sowie Bewohner/innen von Stadtmitte und Südost häufiger als andere ihr Interesse an bürgerschaftlichem Engagement. Der Kreis der potentiellen „Ehrenamtler/innen“ ähnelt damit sozialstrukturell dem der tatsächlich Engagierten - eine Ausnahme besteht jedoch beim Migrationshintergrund, da sich 48 % der Migranten/innen und damit mehr als der Einheimischen (42 %) ein zukünftiges ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten.

*Ältere, Personen mit einfacher Bildung und niedrigen Einkommen lehnen bürgerschaftliches Engagement eher ab*

Die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, die eine ehrenamtliche Tätigkeit auch weiterhin für sich ausschließen, sind quasi das soziodemografische und sozialstrukturelle Pendant der Engagementbereiten: 60-Jährige und Ältere, mit Hauptschulabschluss, geringen Einkommen, in Ein- und Zwei-Personen-Haushalten lebend. Im Wesentlichen sind es andere Verpflichtungen und Zeitmangel sowie Alters- und gesundheitliche Gründe, die bei ihnen einem bürgerschaftlichen Engagement entgegen stehen (vgl. Bild 25).



### 5.3 Potentielle Engagementbereiche

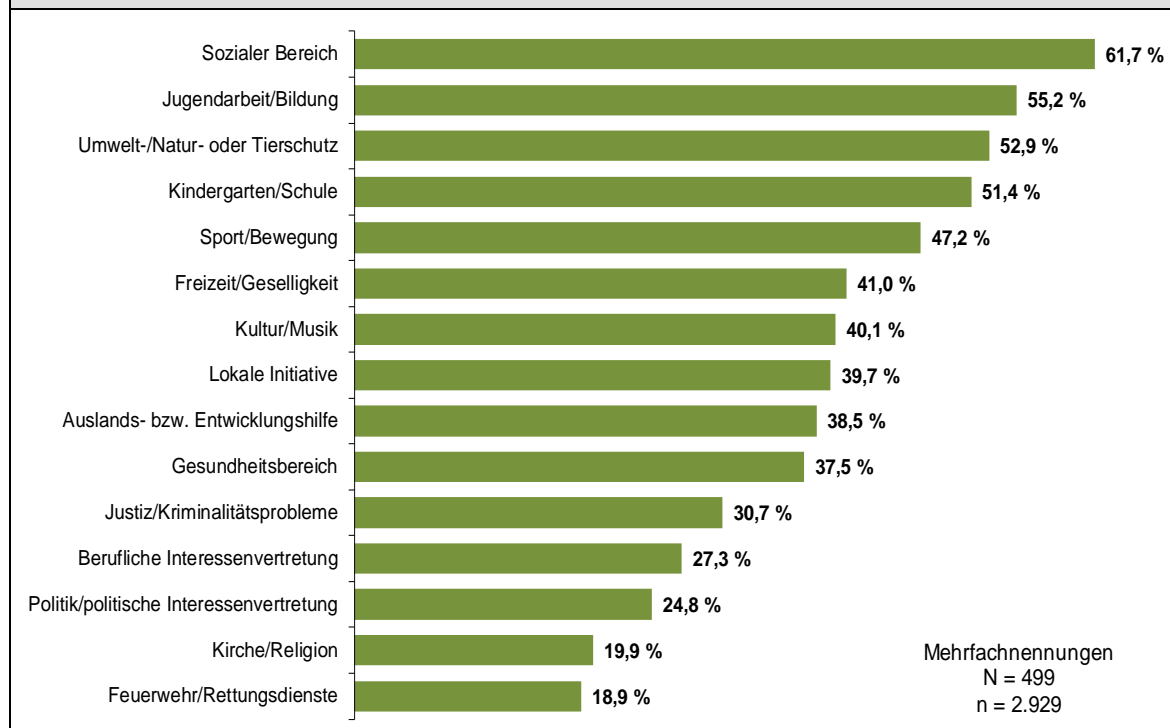
*Das Spektrum möglicher Tätigkeitsfelder ist breit gefächert*

*Der Sozialbereich steht an erster Stelle*

Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, die Interesse an ehrenamtlicher Arbeit haben, können sich diese in zahlreichen, unterschiedlichen Bereichen vorstellen; im Durchschnitt nennt jede/r Engagementbereite sechs mögliche Tätigkeitsfelder (vgl. Bild 26). Am gefragtesten fürs Ehrenamt ist der Sozialbereich. Weiterhin stehen Bildung und Jugendarbeit, Umwelt-, Natur- und Tier-schutz, Kindergarten und Schule sowie Sport und Bewegung hoch im Kurs. Rettungsdienste und Feuerwehr

sowie Kirche und Religion rangieren als Tätigkeitspräferenzen an letzter Stelle, werden aber immerhin auch von 19 % bzw. 20 % Engagementbereiten genannt.

**Bild 26:**  
**Bereiche eines möglichen ehrenamtlichen Engagements**



Frage 29: Ich lese Ihnen nun verschiedene Bereiche vor. Geben Sie mir bitte an, in welchen dieser Bereiche Sie sich ein ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten.

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

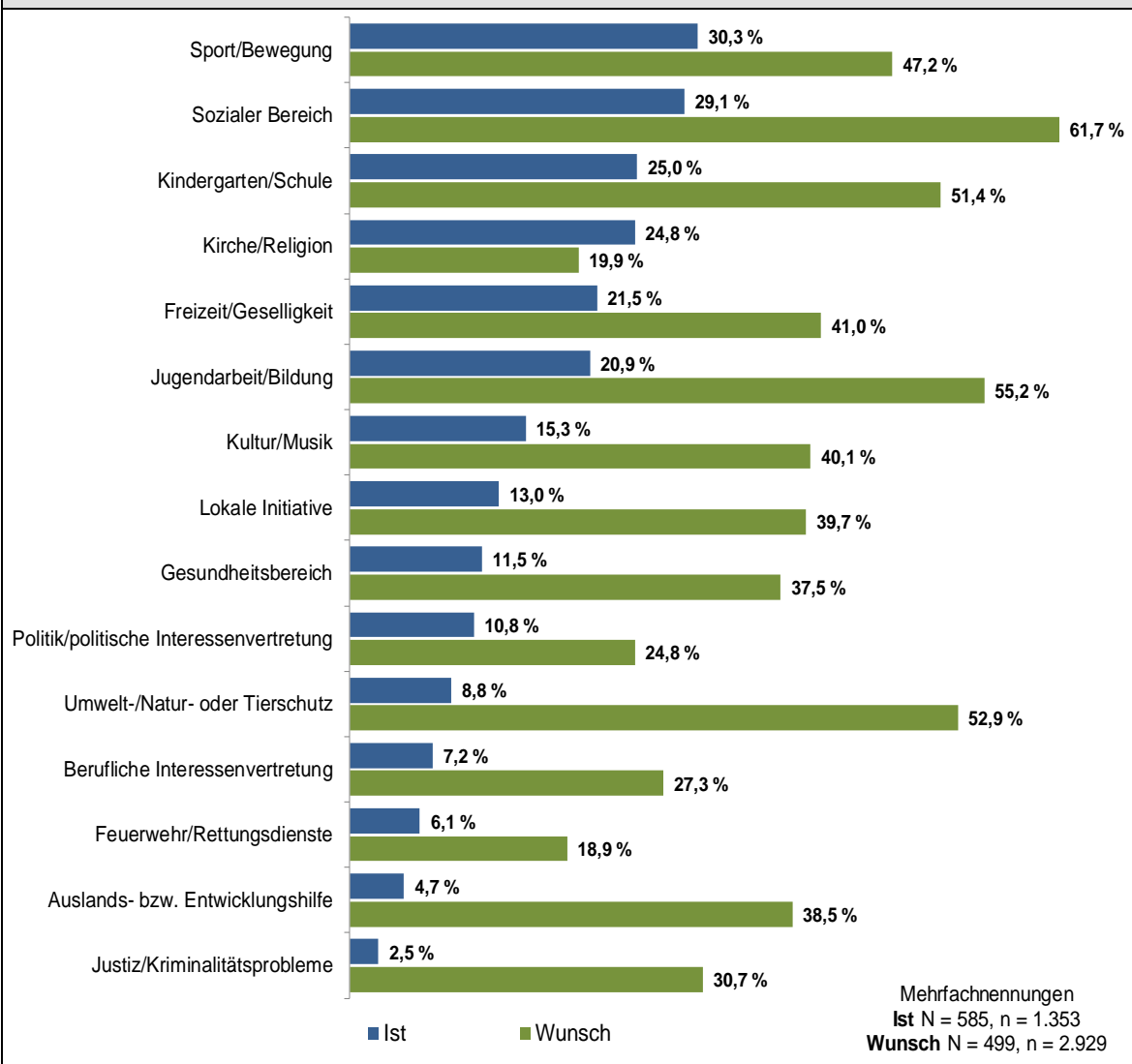


Gegenüber 2009, als potentielle „Ehrenamtler/innen“ im Durchschnitt jeweils zwei Tätigkeitsfelder nannten, verweisen die Engagementbereiten 2014 mit durchschnittlich sechs möglichen Einsatzbereichen auf deutlich größere Betätigungsspektren. Was die Engagementbereiche betrifft, so rangiert der soziale Bereich damals wie heute an erster Stelle, allerdings ist der Abstand zu den anderen genannten Betätigungsfeldern nicht mehr so groß. Die Rangfolge der Tätigkeitsfelder hat sich nicht nennenswert verändert, mit Ausnahme der Bereiche lokale Initiative und Justiz- und Kriminalitätsprobleme, die aktuell häufiger genannt werden als damals; während Kirche/Religion, berufliche Interessenvertretung und Gesundheit heute nicht mehr in dem Maße präferiert werden wie vor fünf Jahren.

*Wunsch-Engagementbereiche sind viel umfanglicher als Ist-Engagementbereiche*

Dass das Interesse für einzelne Engagementbereiche deutlich größer ist als die dort tatsächlich geleistete ehrenamtliche Arbeit, lässt sich bei der Gegenüberstellung von Wunsch und Wirklichkeit erkennen (vgl. Bild 27). Mit Ausnahme von Kirche und Religion übersteigt in allen anderen Tätigkeitsfeldern das Engagementpotential das faktische Engagement teilweise um ein Vielfaches.

**Bild 27:**  
**Bereiche des tatsächlichen und des gewünschten ehrenamtlichen Engagements**



Frage 5: Geben Sie mir bitte an, in welchen dieser Bereiche Sie ehrenamtlich tätig sind.

Frage 29: Ich lese Ihnen nun verschiedene Bereiche vor. Geben Sie mir bitte an, in welchen dieser Bereiche Sie sich ein ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten.

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Während sich einerseits die Präferenzen am häufigsten auf die jetzt schon wichtigsten Handlungsfelder von So-

zialem, Kindergarten und Schule sowie Jugendarbeit und Bildung richten, werden von Engagementbereiten aber auch starke Interessensbekundungen für Umwelt-, Tier- und Naturschutz, Auslands- und Entwicklungshilfe, Justiz und Kriminalitätsprobleme, Gesundheitsbereich sowie lokale Initiativen abgegeben, in denen ehrenamtliches Engagement bisher in eher geringem Umfang stattfindet. Bei Sport und Bewegung, Freizeit und Geselligkeit, politische Interessenvertretung sowie Feuerwehr und Rettungsdienste übersteigt das beabsichtigte Engagement zwar auch das tatsächliche, allerdings ist die Diskrepanz zwischen „Wunsch“ und „Ist“ nicht so groß wie in anderen Feldern. Bei Sport und Bewegung, dem Bereich, in dem aktuell die meiste ehrenamtliche Arbeit - vermutlich mehrheitlich vereinsgebunden - erbracht wird, ist die Engagementbereitschaft vergleichsweise gering und könnte auf ein rückläufiges Interesse an diesem Tätigkeitsfeld hindeuten.

*Orientierung eher auf bisher nicht so stark im Vordergrund stehende Tätigkeitsfelder*

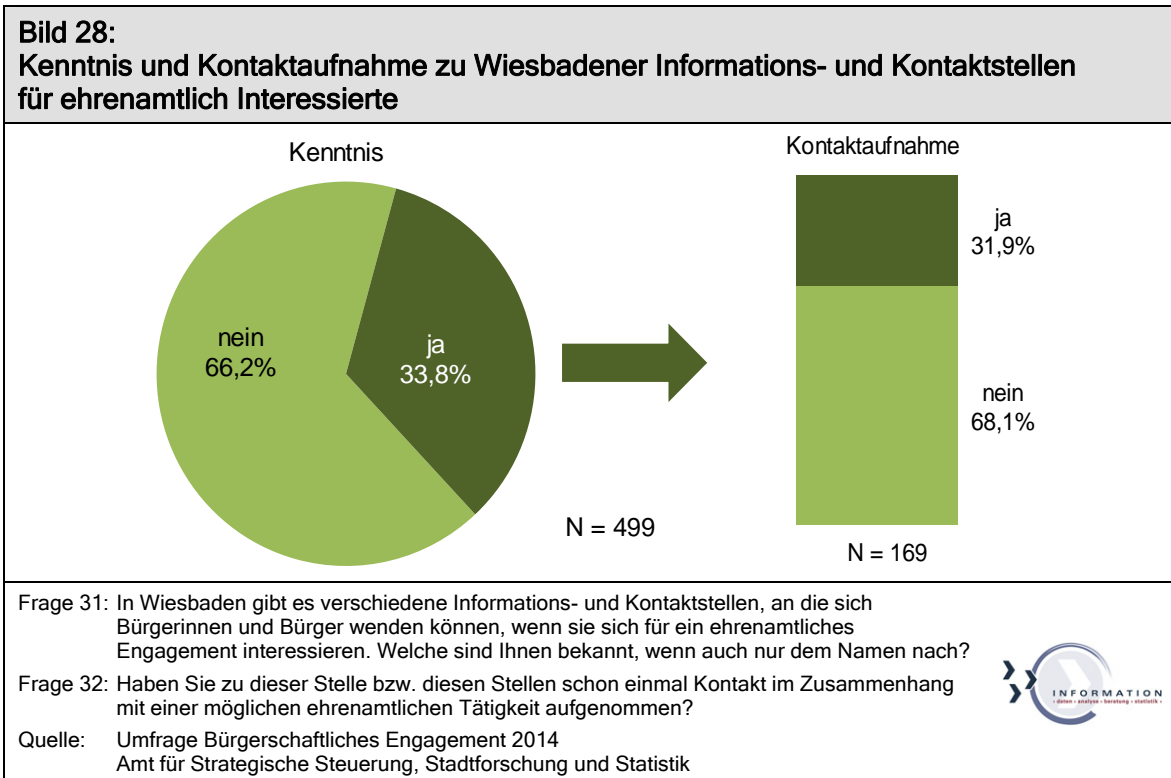
Die genannten möglichen Engagementbereiche deuten partiell auf andere Orientierungen und Wertsetzungen bei potentiellen „Ehrenamtler/innen“ hin. Abgesehen von einigen klassischen Tätigkeitsfeldern ist das Augenmerk bei ihnen offenbar stärker auf gesellschaftliche Bereiche gerichtet, die bisher nicht so stark im Focus ehrenamtlicher Tätigkeit stehen, allen voran Umwelt-, Natur- und Tierschutz.

#### **5.4 Informations- und Kontaktstellen**

*Informations- und Kontaktstellen erfreuen sich keiner großen Bekanntheit*

Die verschiedenen Informations- und Kontaktstellen in Wiesbaden, an die sich Bürgerinnen und Bürger wenden können, wenn sie sich für ein ehrenamtliches Engagement interessieren und mehr über Voraussetzungen, Tätigkeitsfelder und andere Rahmenbedingungen des Ehrenamts erfahren möchten, erfreuen sich keiner allzu großen Bekanntheit. Von den Einwohnerinnen und Einwohnern, die derzeit nicht ehrenamtlich tätig sind, sich dies aber zukünftig vorstellen können, kennt nur ca. ein Drittel eine oder mehrere dieser Einrichtungen. Wiederrum knapp ein Drittel von ihnen hat auch Kontakt zu einer dieser Stellen aufgenommen (vgl. Bild 28).





*Namentlich bekannte  
 Kontaktstellen*

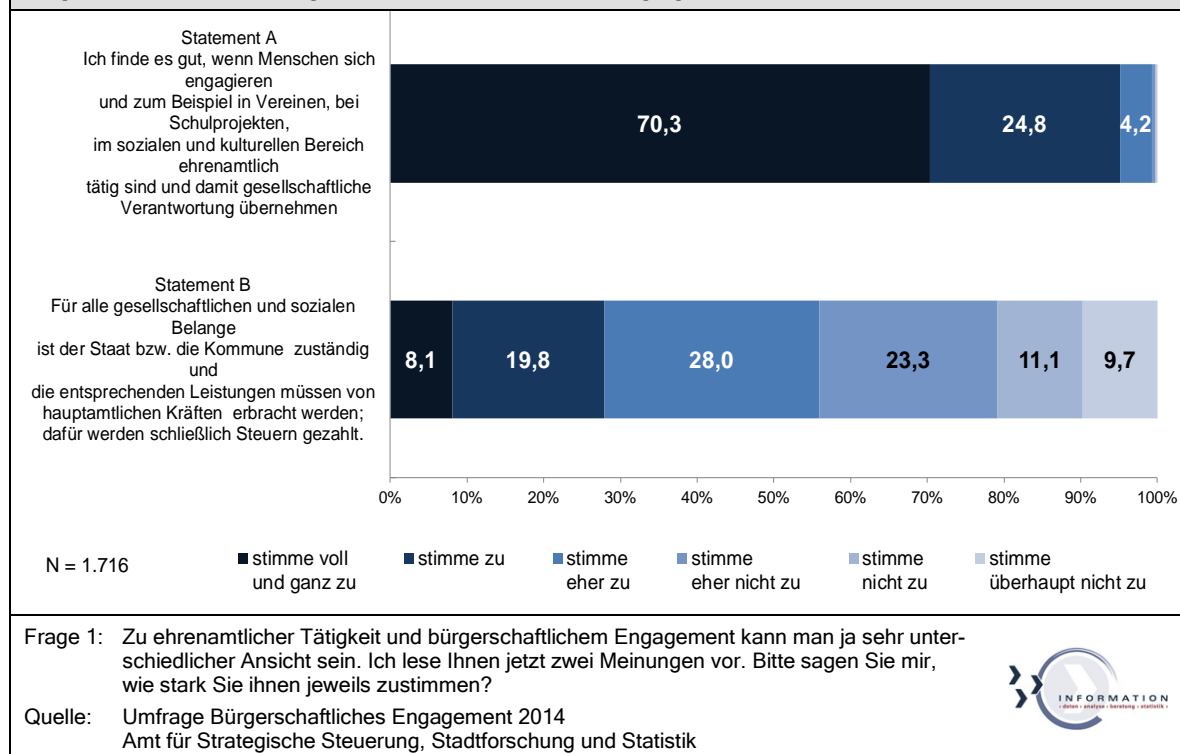
50 Institutionen und Stellen sind den engagementbereiten Befragten namentlich bekannt (vgl. Tab. 5.3A im Anhang). Am häufigsten werden die Wiesbadener Stadtverwaltung, die Homepage der Stadt und einzelne städtische Ämter erwähnt (23 Nennungen), am zweithäufigsten Caritas und katholischer Sozialladen (29); danach folgen DRK (20) und Malteser Hilfsdienst (14). Alle anderen Informations- und Beratungsstellen in Wiesbaden, auch die, die explizit auf die Förderung des ehrenamtlichen Engagements gerichtet sind, wie z. B. das Freiwilligenzentrum, kennen nur wenige.

## 6 Einstellungen zum ehrenamtlichen Engagement

*Bewertung konträrer Aussagen  
 zum bürgerschaftlichen  
 Engagement*

Mit bürgerschaftlichem Engagement verbinden sich zwei konträre Entwicklungen: der Eigeninitiative und Selbsthilfe der aktiven Bürgerinnen und Bürger stehen Kompensation und Ersatz fehlender und/oder eingesparter sozialstaatlicher Leistungen gegenüber. Im Rahmen der Umfrage wurde diese Widersprüchlichkeit durch zwei Statements thematisiert, zu denen die Befragten um ihre Meinung gebeten wurden.

**Bild 29:**  
**Allgemeine Einstellung zum ehrenamtlichen Engagement**



Nahezu alle befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener bewerten bürgerschaftliches Engagement positiv, denn sie stimmen - wenn auch in gewissen Abstufungen - dem Statement A zu (vgl. Bild 29). Dementsprechend findet die Auffassung B mit einer mehr oder weniger starken Zustimmung von 56 % der Befragten weniger Anklang.

Ausgehend von Befürwortung und Ablehnung dieser Statements lassen sich zwei Gruppen unterscheiden<sup>7</sup>:

- Diejenigen, die ausschließlich das ehrenamtliche Engagement bejahen und nicht die Zuständigkeit von Kommune und Staat und die Leistungserbringung durch hauptamtliche Kräfte als erforderlich ansehen (Zustimmung zu Statement A, Nichtzustimmung zu Statement B), machen insgesamt 44 % der Befragten aus.

<sup>7</sup> Darüber hinaus gibt es einen verschwindend geringen Anteil von knapp 1 % der Befragten, der nichts vom Ehrenamt hält und ausschließlich staatliche Leistungserbringung einfordert bzw. weder dem einen noch dem anderen zustimmt.

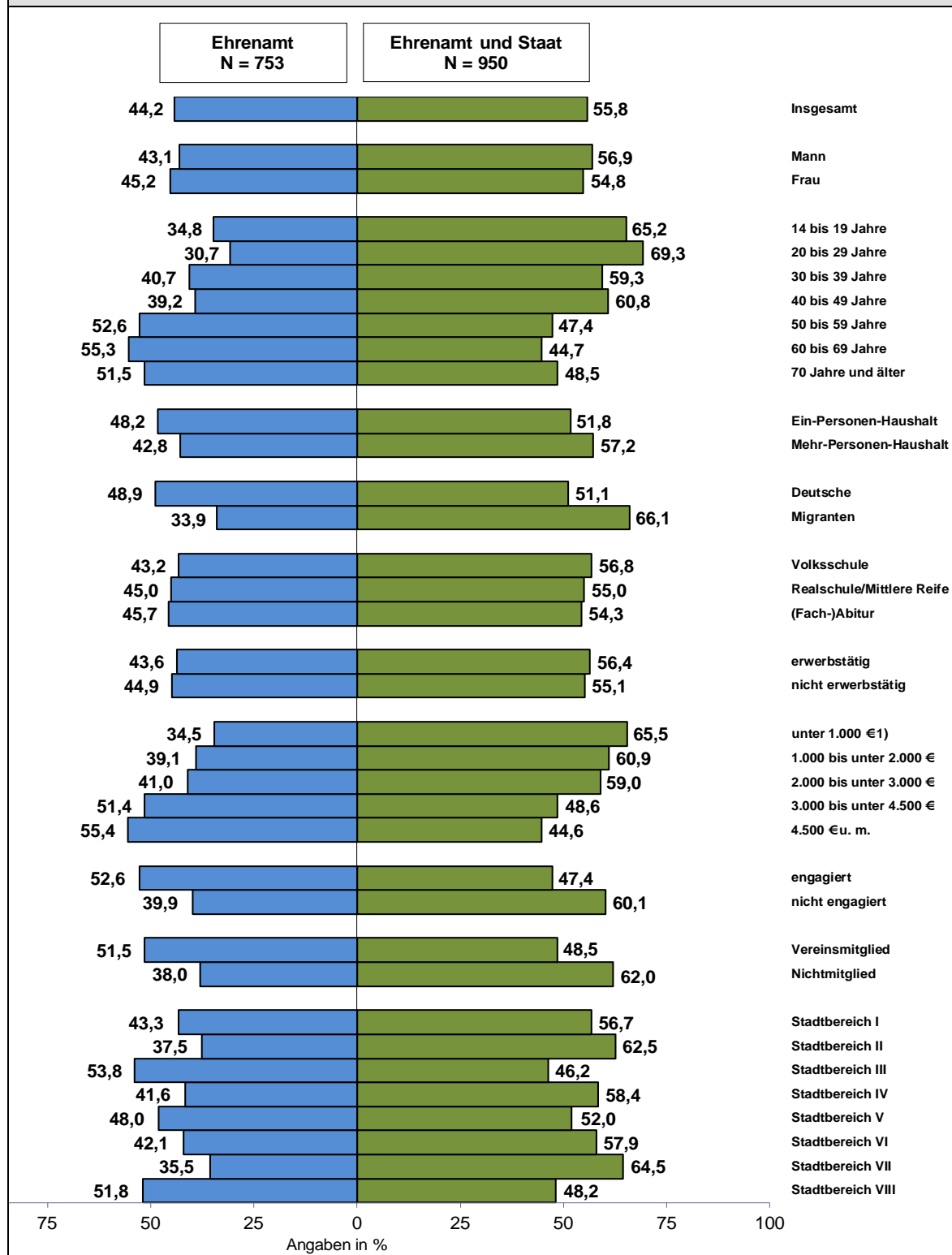
*Mehrheit befürwortet  
Ehrenamt und Staat*

- Die, die sowohl das eine als auch das andere befürworten, es also gut finden, wenn sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren, aber zugleich auch den Staat für die Erledigung gesellschaftlicher und sozialer Belange durch hauptamtliche Kräfte in der Pflicht sehen (Zustimmung zu Statement A und Statement B), stellen mit 56 % die größere Befragten-Gruppe dar.

Ob ausschließlich das Ehrenamt betont oder eine Koexistenz von bürgerschaftlichem Engagement und staatlicher Aufgabenerfüllung als sinnvoll angesehen wird, hängt insbesondere vom Alter und den ökonomischen Ressourcen ab (vgl. Bild 30). Je älter die Befragten sind und je höher ihr Einkommen ist, desto höher ist auch der Anteil, der das ehrenamtliche Engagement in den Vordergrund stellt.

Unterschiede bei den Auffassungen bestehen auch in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund. So stimmen zugewanderte Wiesbadener/innen deutlich häufiger als Einheimische für das Neben- bzw. Miteinander von Ehrenamt und staatlicher Leistungserbringung. Auch Bewohner/innen der Stadtbereiche VII (Bierstadt, Erbenheim, Heßloch, Kloppenheim, Igstadt) und II (Rheingauviertel/Hollerborn und Westend/Bleichstraße) befürworten in besonderem Maße das Zusammenwirken von bürgerschaftlichem Engagement und staatlicher, hauptamtlicher Aufgabenerledigung, während Bewohner/innen der Stadtbereiche III (Nordost, Sonnenberg und Rambach) und VIII (äußere östliche Vororte) überdurchschnittlich häufig ausschließlich ehrenamtliche Tätigkeit bejahen.

**Bild 30:**  
**Befürwortung des Ehrenamtes versus Betonung von Ehrenamt und Staat**  
**nach verschiedenen Merkmalsausprägungen (in %)**



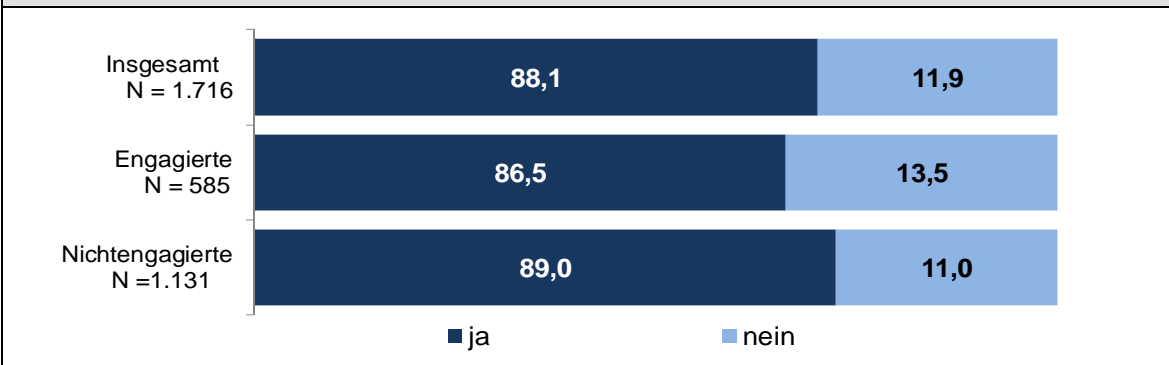
Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die Ansichten zu diesem Thema hängen naheliegender Weise vom eigenen Handeln und Tun ab. Sowohl „Ehrenamtler/innen“ als auch Mitglieder eines Vereins sind überdurchschnittlich häufig ausschließlich für bürgerschaftliches Engagement, während Nichtmitglieder und -engagierte deutlich häufiger auf die Verbindung von Ehrenamt und Staat verweisen.

*Einstellungswandel bei der Bewertung des Ehrenamts seit 2009 vorhanden*

Im Lauf der vergangenen fünf Jahre ist ein gewisser Einstellungswandel in der Wiesbadener Bevölkerung bezüglich des Ehrenamtes bzw. des Zusammenwirkens von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Tätigkeit eingetreten, denn 2009 befürwortete eine - wenn auch knappe - Mehrheit von 52 % ausschließlich das ehrenamtliche Engagement; dieser Anteil war 2009 also um 6 %-Punkte höher als er es heute ist. Heute betont hingegen eine Mehrheit von 56 % die Bedeutung beider Bereiche, damals waren es nur 48 %.

**Bild 31:**  
**Stärkere Unterstützung des Ehrenamtes durch Staat und Gesellschaft (in %)**



Frage 33: Noch einmal abschließend zum ehrenamtlichen Engagement insgesamt: Sollte Ihrer Meinung nach ehrenamtliche Tätigkeit durch gesellschaftliche und staatliche Maßnahmen stärker unterstützt werden?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



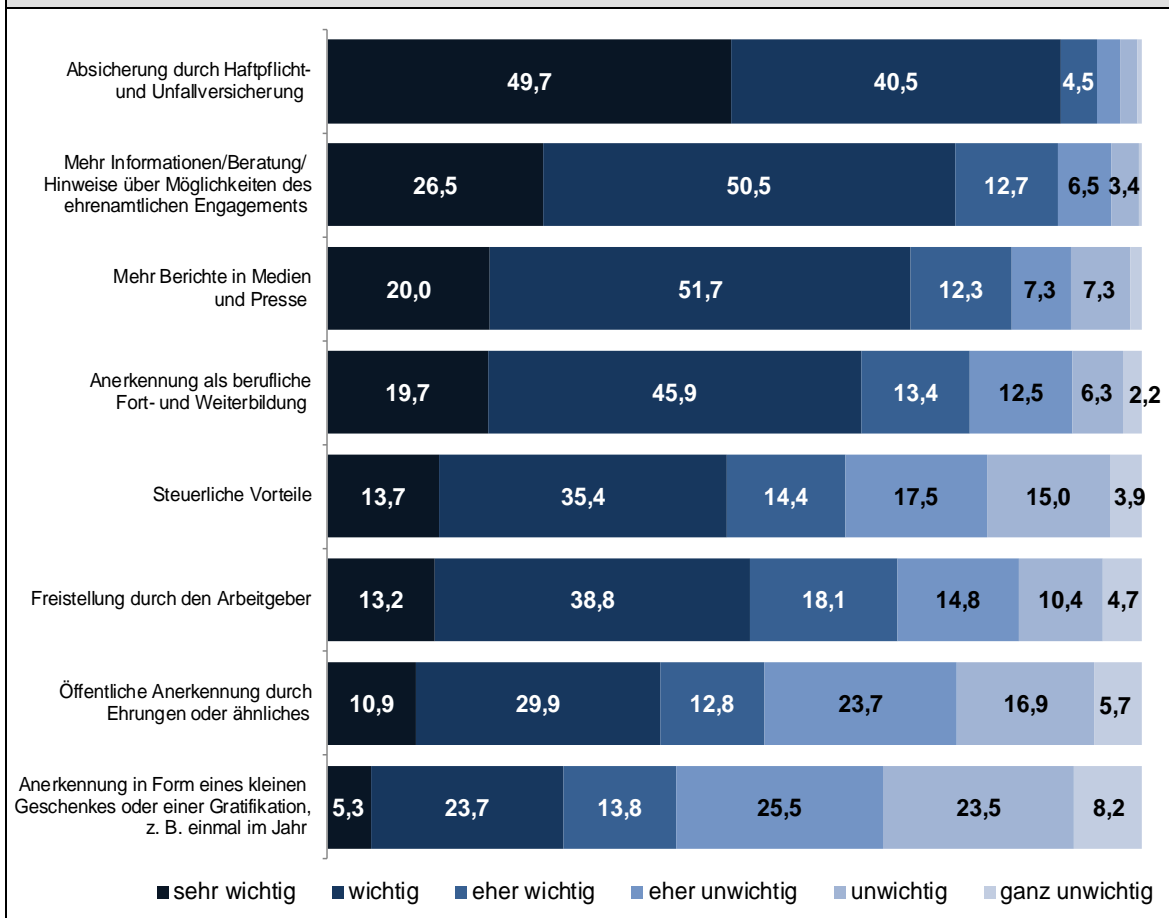
*Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit wird mehrheitlich befürwortet*

Entsprechend der hohen Akzeptanz des bürgerschaftlichen Engagements wird mehrheitlich eine stärkere gesellschaftliche und staatliche Unterstützung des Ehrenamtes befürwortet; 88 % der Wiesbadener/innen sprechen sich dafür aus (vgl. Bild 31). Nur 12 % meinen, dass dies nicht notwendig sei. Auch wenn danach unterschieden wird, ob ein Ehrenamt ausgeübt wird oder

nicht, bestehen kaum Abweichungen von diesen Durchschnittswerten.

Gemessen an den Ergebnissen von 2009 ist der Anteil, der eine stärkere Unterstützung des Ehrenamts für angemessen hält, etwas (um 4 %-Punkte) angestiegen.

**Bild 32:**  
**Bewertung von Maßnahmen zur Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeiten (in %)**



Frage 34: Ich nenne Ihnen jetzt verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Bitte sagen Sie mir bei jedem Aspekt, ob er Ihrer Meinung nach sehr wichtig, wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig oder ganz unwichtig ist.

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



### Maßnahmen zu Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit

Bei den Maßnahmen, die der stärkeren Förderung des ehrenamtlichen Engagements dienen, wird die Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung als vorzüglich angesehen; die Hälfte der Befragten stuft diesen Aspekt als sehr wichtig und weitere 40 % als wichtig an (vgl. Bild 32). Mehr Information und Beratung, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Anerkennung der

ehrenamtlichen Tätigkeit als berufliche Fort- und Weiterbildung werden ebenfalls als (sehr) wichtig angesehen. Etwas geringer sind demgegenüber die Zustimmungswerten für Steuervorteile und Freistellungen durch den Arbeitgeber. Als nicht so relevant werden Geschenke, Gratifikationen und Ehrungen der „Ehrenamtler/innen“ betrachtet.

Bei der Art der Ehrenamtsförderung hat sich die Einschätzung der Bevölkerung innerhalb der letzten fünf Jahre nicht verändert; damals wie heute ist das „Ranking“ der Maßnahmen das gleiche. Verändert hat sich hingegen der Grad der Wichtigkeit, der den Aspekten jeweils zugemessen wird. Abgesehen von der Absicherung bei Haftung und Unfall, die als noch wichtiger als 2009 eingestuft wird, werden alle anderen Maßnahmen heute nicht mehr als ganz so bedeutsam angesehen.

Darüber hinaus wird von 13 % der Befragten auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement hingewiesen. Die Liste der Nennungen ist umfangreich und die thematisierten Aspekte sind vielfältig (vgl. Tab. 1). Am häufigsten angesprochen werden verschiedene Varianten finanzieller Förderung, sei es durch Zuschüsse, Fördergelder, Sponsoring, der Erstattung von Unkosten, Vergünstigung bei der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen oder bei Besuchen von Veranstaltungen für ehrenamtlich Tätige.

Ebenfalls häufig genannt werden verschiedenste Formen von Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung sowie das Werben auf unterschiedlichen Wegen, u. a. durch gezielte Ansprache solcher Bevölkerungsgruppen, die bisher noch nicht so stark ehrenamtlich eingebunden sind.

**Tab. 1:  
Weitere Unterstützungsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement**

Maßnahmen	Nennungen (absolut)
mehr finanzielle Unterstützungsleistungen (Zuschüsse, Fördergelder, Sponsoring)	29
gezielte Gewinnung bestimmter Zielgruppen (Jugendliche/Ältere/vereinsamte Menschen)	19
Erstattung von Unkosten (Fahrtkosten, Arbeitsmittel u. a.)	16
insgesamt mehr Unterstützung/Engagement seitens der Stadt/ des Staates	15
Verbesserung des Images/mehr Werbung für / Würdigung von ehrenamtlichem Engagement	15
bessere Kontaktmöglichkeiten/Ansprechpartner seitens der Stadt/Betreuung/Ausbau des Bürgertelefons	13
weniger Bürokratie bei Gründung/Beantragung von finanzieller Unterstützung	13
(vergünstigter Zugang zu) Weiterbildungs-/ Fortbildungsangebote(n)/Sprachkurse(n)	12
Erschließung neuer Themenfelder/stärkeres Engagement in ausgewählten Bereichen	12
bessere Vernetzung/Austausch/geselliges Beisammensein von ehrenamtlich Tätigen	10
Nutzung zur Integration von Arbeitslosen/Hartz IV-Empfängern/Anrechnung auf Arbeitssuche	10
Nutzung weiterer Informationsmedien/Aktionen vor Ort (Mailing/Posteinwurf/Infoveranstaltungen/Internet)	10
Freikarten/Vergünstigungen bei kulturellen Veranstaltungen/Freizeitaktivitäten	8
Ermöglichung flexibler Arbeitszeiten bei Ausübung der Erwerbstätigkeit	7
Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit/Marketing von einzelnen Vereinen/Projekten	7
Anrechnung für Studium/Punkte beim Numerus Clausus	6
Befreiung von anfallenden Gebühren (GEMA/Entgelder für Räumlichkeiten, Parken)	6
Anrechnung auf Rentenversicherung/Sozialversicherung	5
sinnvolle/gerechtere Vergabe von Fördermitteln/mehr Transparenz bei der Vergabe	5
Zahlung einer Aufwandspauschale/eines 'Grundgehalts'/finanzieller Unterstützung	4
sonstige Einzelnennungen	3
Unterstützung bei der Bereitstellung von Räumlichkeiten	3
stärkere Einbeziehung/(fremdsprachliche) Bewerbung von Migranten	2
stärkere Förderung auch kleinerer Projekte/Vereine	2
zentrale Ehrenamtsbörse/zentrale Koordinationsstelle für ehrenamtliche Tätigkeiten	2
bessere rechtliche Absicherung ehrenamtlicher Tätigkeit/Beratung, Information über Rechtssituation	1
mehr Unterstützung bei der Organisation/Projektrealisierung	1
Unterstützung der Arbeitgeber (für Gewährung flexibler Arbeitszeiten, Sonderurlaub)	1
<b>Gesamt</b>	<b>237</b>
<b>Nennungen Befragte</b>	<b>195</b>

Frage 34 (Zusatzfrage): Fallen Ihnen weitere Unterstützungsmöglichkeiten ein, die bisher nicht genannt wurden?

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik





Ein weiteres Maßnahmenbündel bezieht sich auf das Knüpfen von Kontakten, den Aufbau von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen sowie die Bereitstellung und Gewährleistung von Unterstützung in erster Linie von staatlichen und etablierten Stellen. Auch der Abbau von hinderlichen Strukturen (Bürokratieabbau) und die Erleichterung der Kontaktaufnahme (Ansprechpartner/in) werden als Teil der Förderstrukturen für das Ehrenamt angesehen, ebenso wie eine positive Imagedarstellung und -vermittlung. Damit gleicht der aktuelle Maßnahmenkatalog zur Förderung des Bürgerengagements weitestgehend dem von 2009.

*Bearbeiter: Barbara Lettko*

*Karl-Heinz Simon*



# ANHANG

Seite

► **Tabellen**

Tab. 1.1A: Screening des Migrationshintergrundes .....	A1
Tab. 1.2A: Stichprobenausschöpfung .....	A2
Tab. 1.3A: Struktur der Befragtengruppe nach ungewichteten und gewichteten Daten .....	A3
Erläuterungen zur Datengewichtung .....	A5
Tab. 2.1A: Bürgerschaftlich Engagierte nach verschiedenen Merkmalsausprägungen 2009 und 2014 .....	A7
Tab. 2.2A: Engagementbereiche nach verschiedenen Merkmalsausprägungen .....	A8
Tab. 5.1A: Früheres ehrenamtliches Engagement nach verschiedenen Merkmalsausprägungen .....	A9
Tab. 5.2A: Zukünftige ehrenamtliche Tätigkeit nach verschiedenen Merkmalsausprägungen .....	A10
Tab. 5.3A: Genannte Informations- und Kontaktstellen .....	A11

► <b>Grundauszählung</b> .....	<b>A12</b>
--------------------------------	------------

Anhang



**Tab. 1.1A:  
Screening des Migrationshintergrundes**
**Grobscreening Migranten:**

**S0. Sind Sie selbst oder Ihre Eltern aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert und haben Sie selbst oder Ihre Eltern jemals eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft gehabt?**

- Ja → Weiter S0a
- nein → Fragebogen Deutsche (Vergleichsgruppe)

**Feinscreening Migranten:**

**S0a. Welche Staatsangehörigkeit(en) besitzen Sie?**

- Deutsch
- andere, und zwar: [Liste aller Herkunftsländer]

**S0b. Welches ist Ihr Geburtsland?**

- Deutschland
- Anderes Land, und zwar [Liste aller Herkunftsländer]

**S0c. Sind Ihre Eltern bzw. ist ein Elternteil von Ihnen außerhalb Deutschlands geboren?**

- Ja
- Nein -> weiter mit S0e

**S0d. In welchem Land sind Ihre Eltern bzw. ist ein Elternteil geboren?  
(Mehrfachnennungen möglich)**

- Genaues Land: [Liste aller Herkunftsländer]

**S0e. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Ihre Eltern?**

- Deutsch
- Andere, und zwar: [Liste aller Herkunftsländer]-> weiter mit F1

**S0f. Hatten Ihre Eltern bzw. ein Elternteil jemals eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit?**

- Ja
- Nein -> Fragebogen Deutsche (Vergleichsgruppe)

**S0g. Welche anderen Staatsangehörigkeit(en) hatten Ihre Eltern früher?  
(Mehrfachnennungen möglich)**

- Genaues Land: [Liste aller Herkunftsländer]-> weiter mit F1


Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 1.2A:  
Stichprobenausschöpfung**

	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
<b>Bruttostichprobe</b>	<b>40.470</b>	
Stichprobenneutrale Ausfälle	7.721	19,1
Falsche Telefonnummer / nicht vergeben	2.453	6,1
Anzahl maximaler Bruttokontakte erreicht	420	1,0
Adresse entspricht nicht Zielpersonenkreis	2.629	6,5
Quote voll (Screenout)	887	2,2
Screening Interviews Migrationshintergrund	1.332	3,3
<b>Bereinigte Bruttostichprobe</b>	<b>32.749</b>	
Teilnehmer nicht erreichbar	21.905	66,9
	10.844	
Systematische Ausfälle	9.128	84,2
Wiedervorlage / Termin	198	2,2
Interview wurde durch Zielperson abgelehnt	2.610	28,6
Interview wurde durch Kontaktperson verhindert	5.165	56,6
Teilbefragung	72	0,8
Verständigungsschwierigkeiten	920	10,1
Sonstige Gründe	163	1,8
<b>Vollständige Interviews</b>	<b>1.716</b>	<b>15,8</b>

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 1.3A:**  
**Struktur der Befragtengruppe<sup>1)</sup> nach**  
**ungewichteten und gewichteten Daten<sup>2)</sup>**

Befragte	ungewichtet		gewichtet	
	abs.	%	abs.	%
<b>Insgesamt</b>	<b>1.716</b>	<b>100,0</b>	<b>1.716</b>	<b>100,0</b>
<b>Geschlecht</b>				
Mann	768	44,8	819	47,7
Frau	948	55,2	897	52,3
<b>Alter</b>				
14 bis 19 Jahre	84	4,9	162	9,5
20 bis 29 Jahre	94	5,5	196	11,4
30 bis 39 Jahre	217	12,6	277	16,1
40 bis 49 Jahre	341	19,9	313	18,2
50 bis 59 Jahre	393	22,9	279	16,3
60 bis 69 Jahre	289	16,8	225	13,1
70 Jahre und älter	298	17,4	264	15,4
<b>Haushaltsgröße</b>				
1 Person	533	31,1	460	26,8
2 Personen	582	33,9	528	30,8
3 Personen	241	14,0	335	19,5
4 Personen und mehr	360	21,0	392	22,9
<b>Schulabschluss</b>				
(noch ) keinen	75	4,4	131	7,6
Volks-/Hauptschule	247	14,4	290	16,9
Mittlere Reife/Realschule	488	28,4	607	35,4
Abitur/Fachabitur	906	52,8	689	40,1
<b>Berufliche Ausbildung</b>				
Lehre ohne Abschluss	61	3,6	68	3,9
Abschluss eine Lehre / Berufsausbildung	587	34,2	663	38,6
Fachschule mit Abschluss	176	10,3	167	9,7
(Fach-)Hochschulabschluss	696	40,6	525	30,6
andere Art der Ausbildung	23	1,3	19	1,1
(noch ) nichts davon	173	10,1	274	16,0
<b>Erwerbsstatus</b>				
Voll oder teilweise erwerbstätig	936	54,5	896	52,2
in Ausbildung	128	9,7	235	13,7
Rentner/in / Pensionär/in	518	30,2	447	26,1
arbeitslos/Umschulung, Hausfrau/Hausmann, zz. nicht berufstätig, BuFS etc.	133	2,7	139	8,1
<b>Haushaltsnettoeinkommen</b>				
unter 1.000 €	114	6,6	119	6,9
1.000 bis unter 1.500 €	130	7,6	150	8,7
1.500 bis unter 2.000 €	168	9,8	175	10,2
2.000 bis unter 3.000 €	308	17,9	320	18,7
3.000 bis unter 4.000 €	253	14,8	235	13,7
4.000 bis unter 5.000 €	149	8,7	143	8,4
4.000 und mehr	183	10,7	139	8,1
keine Angaben	411	24,0	435	25,4
<b>Hilfeleistungen außerhalb des Haushalts</b>				
ja	974	56,8	968	56,4
nein	742	43,2	748	43,6

1) Wiesbadener/innen ab dem 14. Lebensjahr

2) Erläuterungen zur Datengewichtung vgl. S. A5 f

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
 Amt für Strategische Steuerung,  
 Stadtforschung und Statistik



<b>noch Tab. 1.3A: Struktur der Befragtengruppe nach ungewichteten und gewichteten Daten</b>				
<b>Befragte</b>	ungewichtet		gewichtet	
	abs.	%	abs.	%
<b>Wohnort</b>				
<b>Stadtbereich I</b>				
01 Mitte	214	12,5	132	7,7
03 Südost	80	4,7	115	6,7
<b>Stadtbereich II</b>				
06 Rheingauviertel/Hollerborn	78	4,5	124	7,2
08 Westend/Bleichstraße	60	3,5	104	6,1
<b>Stadtbereich III</b>				
02 Nordost	116	6,8	140	8,2
11 Sonnenberg	67	3,9	49	2,9
21 Rambach	15	0,9	13	0,8
<b>Stadtbereich IV</b>				
07 Klarenthal	64	3,7	62	3,6
16 Dotzheim	185	10,8	159	9,2
28 Frauenstein	14	0,8	15	0,9
<b>Stadtbereich V</b>				
14 Biebrich	241	14,0	230	13,4
27 Schierstein	74	4,3	62	3,6
<b>Stadtbereich VI</b>				
51 Amöneburg	7	0,4	9	0,5
52 Kastel	54	3,1	75	4,4
53 Kostheim	66	3,8	87	5,0
<b>Stadtbereich VII</b>				
12 Bierstadt	98	5,7	75	4,4
13 Erbenheim	61	3,6	58	3,4
22 Heßloch	5	0,3	4	0,3
23 Kloppenheim	19	1,1	14	0,8
24 Igstadt	20	1,2	13	0,8
<b>Stadtbereich VIII</b>				
25 Nordenstadt	56	3,3	48	2,8
26 Delkenheim	26	1,5	30	1,8
31 Naurod	18	1,0	27	1,6
32 Auringen	18	1,0	20	1,2
33 Medenbach	10	0,6	16	0,9
34 Breckenheim	35	2,0	21	1,2

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
 Amt für Strategische Steuerung,  
 Stadtforschung und Statistik





### **Erläuterungen zur Datengewichtung**

Die Personen, die im Rahmen der Telefonbefragung zum ehrenamtlichen Engagement befragt wurden, sind per Zufallsauswahl aus allen Wiesbadener Haushalten, die über einen Rufnummer-Festnetzanschluss verfügen, ausgewählt worden. Dieses Auswahlverfahren, durch das Jeder und Jede im Alter ab 14 Jahren die gleichen Chancen hatte, befragt zu werden, ist eine der Voraussetzungen für eine repräsentative Befragung. Eine weitere Bedingung für die Repräsentativität der Umfrage ist eine ähnliche soziodemografische und sozialstrukturelle Zusammensetzung von Stichprobe (Befragtengruppe) und Gesamtbevölkerung. Da in der Regel die Beteiligung der Bevölkerung an Umfragen nach Gruppenzugehörigkeit variiert (z. B. beteiligen sich besser Gebildete häufiger als schlechter Gebildete und Ältere häufiger als Jüngere), stellt der Kreis der Befragten kein hundertprozentiges Abbild der Gesamtbevölkerung dar; die Angaben und Äußerungen der Befragten repräsentieren somit nicht 1:1 die Gesamtmeinungen aller Wiesbadener/innen.

Um diesen „Mangel“ zu kompensieren, wird eine Gewichtung vorgenommen, bei der die Struktur der Befragtengruppe an die der Gesamtbevölkerung angeglichen wird. Dabei werden Personen, die im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in der Umfrage überrepräsentiert sind, nicht in ihrem gesamten Umfang, sondern mit einem geringeren Gewicht und die, die unterrepräsentiert sind, mit einem größeren Gewicht bei der Ergebnisauswertung berücksichtigt.

Die Interviewdaten wurden entsprechend der Struktur der Wiesbadener Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Bildung, Ortsbezirk und Anzahl der Festnetzanschlüsse, über die der Haushalt erreichbar ist, gewichtet. Als Gewichtungsgrundlage für alle Merkmalsausprägungen diente mit Ausnahme der Schulbildung und der Festnetzanschlüsse die Wiesbadener Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2013. Die Gewichtung nach Bildungsabschlüssen erfolgte auf Basis des Zensus (Mai 2011). Bei der Gewichtung nach Festnetzanschlüssen

wurden die unterschiedlichen Auswahlchancen der Haushalte aufgrund der unterschiedlichen Anzahl von Festnetzanschlüssen (die beim Interview ermittelt wurden) ausgeglichen.

In dieser Umfrage war die Teilnahmebereitschaft von Frauen etwas höher als die der Männer; folglich sind die Anteile der Männer in der Stichprobe geringer als in der jeweiligen Gesamtbevölkerung. Durch die Gewichtung wurde der Männeranteil „künstlich angehoben“, indem Männer einen höheren Gewichtungsfaktor erhielten als Frauen. Ungleichverteilungen bestanden auch bei der Altersstruktur der Befragtengruppe aufgrund der größeren Teilnahmebereitschaft älterer Personen, die durch entsprechend geringere Gewichtungsfaktoren ausgeglichen wurden. Beim Bildungsabschluss ist ein Ausgleich durch eine höhere Gewichtung von einfachen Schulabschlüssen und eine niedrigere Gewichtung höherer Abschlüsse vorgenommen worden, da Befragte mit Abitur und Studium überproportional vertreten waren.

Durch die Gewichtung ergeben sich auch bei den absoluten Häufigkeiten Nachkommastellen, die zur besseren Verständlich- und Darstellbarkeit auf- oder abgerundet werden. Dies kann bei Aufsummierung einzelner Häufigkeiten bzw. Prozentanteile zu Rundungsdifferenzen von +/- 1 bzw. +/- 1 % führen und zu abweichenden Prozentanteilen bei gleichen absoluten Häufigkeiten.

**Tab. 2.1A:  
Bürgerschaftlich Engagierte nach verschiedenen  
Merkmalsausprägungen 2009 und 2014 (in %)**

	2014	2009
Insgesamt	34,1	35,6
Frau	34,0	34,1
Mann	34,1	37,2
14 bis 19 Jahre	27,6	17,8
20 bis 29 Jahre	42,6	34,7
30 bis 39 Jahre	29,5	38,1
40 bis 49 Jahre	41,1	46,8
50 bis 59 Jahre	36,0	37,8
60 bis 69 Jahre	29,7	35,9
70 Jahre und älter	29,9	25,2
1 Personen-Haushalt	29,6	26,8
2 Personen-Haushalt	33,2	31,2
3 Personen-Haushalt	41,8	44,2
4 u. m. Personen-Haushalt	33,8	44,3
Deutsche	40,8	37,9
Migranten	19,4	22,9
Volks-/Hauptschule	23,3	28,3
Realschule	36,7	34,0
(Fach-)Abitur	36,6	38,5
unter 1.000 €	21,0	20,4
1.000 bis unter 2.000 €	26,8	29,3
2.000 bis unter 3.000 €	37,4	40,7
3.500 bis unter 4.500 €	40,7	41,4
Stadtbereich I	31,9	27,1
Stadtbereich II	39,5	35,2
Stadtbereich III	32,0	33,0
Stadtbereich IV	24,6	35,2
Stadtbereich V	35,9	39,3
Stadtbereich VI	30,5	40,4
Stadtbereich VII	36,8	37,9
Stadtbereich VIII	43,9	39,1

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik



**Tab. 2.2A:**  
**Engagementbereiche nach verschiedenen Merkmalsausprägungen**  
**(Mehrfachnennungen in %)**

Befragte	absolut	Sport/ Bewegung	Sozialer Bereich	Kinder- garten/ Schule	Kirche/ Religion	Freizeit/ Gesellig- keit	Jugend- arbeit/ Bildung	Kultur/ Musik
<b>Insgesamt</b>	<b>585</b>	<b>30,3</b>	<b>29,1</b>	<b>25,0</b>	<b>24,8</b>	<b>21,5</b>	<b>20,9</b>	<b>15,3</b>
<b>Geschlecht</b>								
Mann	280	33,3	22,4	16,0	18,1	18,6	16,1	15,1
Frau	305	27,5	35,4	33,3	30,6	24,1	25,3	15,5
<b>Alter</b>								
14 bis 19 Jahre	45	32,5	22,2	15,4	39,9	43,4	28,0	0,0
20 bis 29 Jahre	84	52,2	36,6	17,1	26,0	26,1	30,2	0,8
30 bis 39 Jahre	82	27,2	20,0	42,0	14,0	11,4	20,3	15,4
40 bis 49 Jahre	128	31,4	21,8	40,4	22,7	18,6	17,2	18,4
50 bis 59 Jahre	101	23,0	33,1	25,5	28,2	21,4	26,6	21,5
60 bis 69 Jahre	67	20,7	35,4	4,8	22,3	17,4	11,8	26,6
70 Jahre und älter	79	24,5	35,6	13,0	27,3	22,8	14,2	17,0
<b>Migrationshintergrund</b>								
nein	481	31,4	26,2	21,4	25,2	21,2	20,6	15,6
ja	104	25,2	42,4	41,7	23,0	22,5	22,4	14,2
<b>Haushaltsgröße</b>								
1 Person	136	28,6	28,9	17,2	20,6	19,1	19,2	19,3
2 Personen	176	27,5	26,8	10,9	21,6	19,9	17,5	20,0
3 Personen und mehr	273	32,9	30,5	38,1	28,9	23,6	23,9	10,4
<b>Schulabschluss<sup>1)</sup></b>								
Volks-/Hauptschule	68	21,5	34,3	16,9	13,1	24,0	6,9	10,3
Mittlere Reife/Realschule	223	30,7	31,8	22,5	25,5	23,5	18,3	14,6
Abitur/Fachabitur	283	31,3	25,5	28,1	25,1	17,7	25,1	17,3
<b>Erwerbsstatus</b>								
Voll/teilweise erwerbstätig	328	31,4	26,8	30,3	20,4	16,3	19,6	17,4
in Ausbildung	84	42,4	28,8	25,3	37,7	44,0	35,3	0,9
Rentner/in / Pensionär/in	134	22,3	34,8	10,8	29,0	20,9	15,0	20,7
anderes / zz. nicht berufstätig	40	21,7	28,5	28,7	19,3	18,1	21,3	11,0
<b>Haushaltsnettoeinkommen<sup>2)</sup></b>								
unter 1.000 €	25	33,7	26,4	18,1	24,2	32,0	25,6	22,9
1.000 bis unter 2.000 €	87	33,4	36,0	18,6	24,6	23,0	17,7	8,7
2.000 bis unter 3.000 €	120	15,3	34,0	32,9	27,9	16,7	21,5	17,4
3.000 bis unter 4.500 €	123	41,2	23,0	17,0	21,3	32,6	22,0	17,2
4.500 und mehr	100	31,0	27,6	36,0	22,9	14,8	21,3	12,3
<b>Wohnort</b>								
Stadtbereich I	79	34,4	34,4	18,3	28,1	37,8	33,1	15,2
Stadtbereich II	90	30,3	32,1	21,4	22,7	17,7	18,4	6,8
Stadtbereich III	65	31,9	23,2	29,1	19,3	11,4	14,2	10,0
Stadtbereich IV	58	34,0	32,6	25,6	29,3	17,2	14,7	17,9
Stadtbereich V	105	19,5	29,6	26,4	24,4	18,9	25,7	22,0
Stadtbereich VI	52	47,1	27,4	33,2	28,1	17,5	9,7	18,8
Stadtbereich VII	60	30,5	18,3	27,8	31,7	16,9	19,9	16,5
Stadtbereich VIII	71	24,3	31,4	20,7	17,2	29,7	22,5	13,7

1) Ohne: "(noch) nichts davon"  
2) Ohne: "keine Angabe"

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 5.1A:**  
**Früheres ehrenamtliches Engagement nach verschiedenen**  
**Merkmalsausprägungen (in %)**

<b>Befragte</b>	<b>absolut</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.131</b>	<b>38,0</b>	<b>62,0</b>
<b>Geschlecht</b>			
Mann	539	39,6	60,4
Frau	592	36,6	63,4
<b>Alter</b>			
14 bis 19 Jahre	117	15,7	84,3
20 bis 29 Jahre	112	34,9	65,1
30 bis 39 Jahre	195	38,3	61,7
40 bis 49 Jahre	184	35,1	64,9
50 bis 59 Jahre	179	45,6	54,4
60 bis 69 Jahre	158	43,2	56,8
70 Jahre und älter	185	45,0	55,0
<b>Migrationshintergrund</b>			
nein	699	44,6	55,4
ja	432	27,4	72,6
<b>Haushaltsgröße</b>			
1 Person	324	40,3	59,7
2 Personen	353	42,0	58,0
3 Personen und mehr	455	33,4	66,6
<b>Schulabschluss<sup>1)</sup></b>			
Volks-/Hauptschule	222	32,0	68,0
Mittlere Reife/Realschule	384	38,2	61,8
Abitur/Fachabitur	406	48,5	51,5
<b>Erwerbsstatus</b>			
Voll/teilweise erwerbstätig	568	41,2	58,8
in Ausbildung	150	20,9	79,1
Rentner/in / Pensionär/in	314	43,6	56,4
anderes / zz. nicht berufstätig	99	28,1	71,9
<b>Haushaltsnettoeinkommen<sup>2)</sup></b>			
unter 1.000 €	94	27,3	72,7
1.000 bis unter 2.000 €	237	34,8	65,2
2.000 bis unter 3.000 €	200	44,4	55,6
3.000 bis unter 4.500 €	179	44,3	55,7
4.500 und mehr	115	59,8	40,2
<b>Wohnort</b>			
Stadtbereich I	169	41,6	58,4
Stadtbereich II	138	38,3	61,7
Stadtbereich III	138	44,6	55,4
Stadtbereich IV	177	27,9	72,1
Stadtbereich V	187	35,5	64,5
Stadtbereich VI	119	34,7	65,3
Stadtbereich VII	104	41,7	58,3
Stadtbereich VIII	91	43,6	56,4
1) Ohne: "(noch) nichts davon"			
2) Ohne: "keine Angabe"			

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



**Tab. 5.2A:**  
**Zukünftige ehrenamtliche Tätigkeit nach verschiedenen Merkmalsausprägungen (in %)**

<b>Befragte</b>	absolut	ja	nein	weiß nicht
<b>Insgesamt</b>	<b>1.131</b>	<b>44,1</b>	<b>47,0</b>	<b>8,1</b>
<b>Geschlecht</b>				
Mann	539	42,3	48,6	9,1
Frau	592	45,8	46,9	7,3
<b>Alter</b>				
14 bis 19 Jahre	117	58,2	19,3	22,4
20 bis 29 Jahre	112	52,9	37,1	10,0
30 bis 39 Jahre	195	67,5	29,9	2,7
40 bis 49 Jahre	184	51,2	34,8	14,1
50 bis 59 Jahre	179	43,0	51,2	5,8
60 bis 69 Jahre	158	30,9	63,3	5,8
70 Jahre und älter	185	10,7	87,3	2,0
<b>Migrationshintergrund</b>				
nein	699	41,7	50,9	7,4
ja	432	48,0	42,7	9,3
<b>Haushaltsgröße</b>				
1 Person	324	35,2	55,9	8,9
2 Personen	353	39,3	56,6	4,0
3 Personen und mehr	455	54,2	35,0	10,8
<b>Schulabschluss<sup>1)</sup></b>				
Volks-/Hauptschule	222	25,2	66,2	8,6
Mittlere Reife/Realschule	384	41,4	51,6	7,0
Abitur/Fachabitur	406	56,2	38,5	5,2
<b>Erwerbsstatus</b>				
Voll/teilweise erwerbstätig	568	54,6	37,8	7,6
in Ausbildung	150	54,8	27,1	18,1
Rentner/in / Pensionär/in	314	18,5	77,7	3,8
anderes / zz. nicht berufstätig	99	49,2	41,5	9,3
<b>Haushaltsnettoeinkommen<sup>2)</sup></b>				
unter 1.000 €	94	21,8	71,4	6,9
1.000 bis unter 2.000 €	237	38,7	57,1	4,2
2.000 bis unter 3.000 €	200	45,3	47,8	7,0
3.000 bis unter 4.500 €	179	51,2	43,2	5,6
4.500 und mehr	115	60,7	35,3	4,0
<b>Wohnort</b>				
Stadtbereich I	169	52,3	39,1	8,7
Stadtbereich II	138	49,5	46,3	4,2
Stadtbereich III	138	49,1	46,8	4,0
Stadtbereich IV	177	37,4	55,1	7,5
Stadtbereich V	187	45,3	41,5	13,2
Stadtbereich VI	119	37,4	53,4	9,2
Stadtbereich VII	104	40,9	51,9	7,2
Stadtbereich VIII	91	38,7	54,2	7,0
1) Ohne: "(noch) nichts davon"				
2) Ohne: "keine Angabe"				

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Tab. 5.3A:

## Genannte Informations- und Kontaktstellen (Mehrfachnennungen)

	Nennungen (absolut)
AIDS-Hilfe Wiesbaden	1
Alten-/Seniorenheime	1
Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft	1
ASB (Arbeiter-Samariter-Bund)	8
AWO (Arbeiterwohlfahrt)	11
Bürgerbüro/-amt	9
Bürgerforum	1
Bürgerreferat/-telefon Landeshauptstadt Wiesbaden	2
Caritas / Katholischer Sozialladen	29
Diakonisches Werk	9
'Die Alltagsengel' (Projekt Stadt Wiesbaden/AWO)	1
DLRG (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft)	1
DRK (Deutsches Rotes Kreuz)	20
EVIM (Evangelischer Verein für Innere Mission)	2
Flüchtlingsrat/Projekt 'Willkommen'	1
Freiwillige Feuerwehr	1
Freiwilligenzentrum	5
Hospize/Sterbebegleitung	6
IfB / IfDE	1
Johanniter Unfallhilfe	2
Kiga/Kita	2
Kirchen(gemeinden)	6
Klinikum Wiesbaden/Krankenhäuser allg.	1
KUBIS (Verein für Kultur, Bildung und Sozialmanagement)	5
LAB (Leben Aktiv Bereichern / Lebensabendbewegung)	1
Landesämter/ -ministerien	1
Malteser Hilfsdienst	14
Moscheen	3
NABU (Naturschutzbund Deutschland)	1
Nachbarschaftshaus Biebrich	3
Netzwerk 55plus	2
Ortsbeirat	1
Oxfam	1
Parteien	5
pro familia	3
Roncalli-Haus	4
Schloss Freudenberg (Gesellschaft Natur & Kunst gemeinnütziger e.V.)	1
Schulen	2
Sportvereine	6
Städtisches Bürgerzentrum	4
Stadtverwaltung/sonst. Ämter/Homepage der Stadt Wiesbaden	32
Tafel (Wiesbadener)/(Mainzer)	19
THW (Technisches Hilfswerk)	10
Tierheim	4
Tierschutzverein	2
Umweltladen	1
VBWs (Vorort-/Volksbildungswerke)	1
ver.di	2
VHS (Volkshochschule) / Akademie für Ältere	10
WEISSER RING e.V.	3
sonstige Nennungen	19
<b>Gesamt</b>	<b>281</b>
<b>Nennungen</b>	<b>281</b>
<b>Befragte</b>	<b>169</b>

Quelle: Umfrage Bürgerschaftliches Engagement 2014  
 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



## Bürgerengagement in Wiesbaden 2014 - Gewichtete Grundauszählung<sup>1</sup> -

Es handelt sich um eine gewichtete Grundauszählung. Durch die Gewichtung ergeben sich auch bei den absoluten Häufigkeiten Nachkommastellen, die zur besseren Verständlich- und Darstellbarkeit auf- oder abgerundet werden. Dies kann bei Aufsummierung einzelner Häufigkeiten bzw. Prozentanteile zu Rundungsdifferenzen von +/- 1 bzw. +/- 1 % führen und zu abweichenden Prozentanteilen bei gleichen absoluten Häufigkeiten.

1. Zu ehrenamtlicher Tätigkeit und bürgerschaftlichem Engagement kann man ja sehr unterschiedlicher Ansicht sein. Ich lese Ihnen jetzt zwei Meinungen vor. Bitte sagen Sie mir, wie stark Sie ihnen jeweils zustimmen?

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
<b>A:</b> Ich finde es gut, wenn Menschen sich engagieren und zum Beispiel in Vereinen, bei Schulprojekten, im sozialen und kulturellen Bereich ehrenamtlich tätig sind und damit gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.	1.207 70,3 %	425 24,8 %	72 4,2 %	8 0,4 %	2 0,1 %	3 0,2 %
<b>B:</b> Für alle gesellschaftlichen und sozialen Belange ist der Staat bzw. die Kommune zuständig und die entsprechenden Leistungen müssen von hauptamtlichen Kräften aus Steuergeldern erbracht werden.	139 8,1 %	340 19,8 %	480 28,0 %	400 23,3 %	190 11,1 %	167 9,7 %

2. Sind Sie derzeit selbst ehrenamtlich tätig, das heißt haben Sie in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt, einer Selbsthilfegruppe, bei einem Wohlfahrtsverband oder einem anderen Träger freiwillig Arbeiten und Aufgaben übernommen, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben?

ja	585	34,1 %	
nein	1.131	65,9 %	⇒ 25
Gesamt	1.716	100,0 %	

<sup>1</sup> Zur Gewichtung der Interviewdaten vgl. Tab. 1.3A sowie die Erläuterungen auf S. A5ff im Anhang.  
In dieser Umfrage ist u. a. der Anteil der befragten Männer geringer als in der Gesamtbevölkerung. Durch die Gewichtung wird der Männeranteil „künstlich angehoben“, indem Männer einen höheren Gewichtungsfaktor erhalten als Frauen.



**3. Ist das in Wiesbaden oder woanders?**

nur in Wiesbaden	472	80,7 %	
in Wiesbaden und woanders nein	54	9,2 %	
nur woanders	59	10,1 %	⇒ 5
Gesamt	585	100,0 %	

**4. Üben Sie Ihre ehrenamtliche Tätigkeit in Wiesbaden in Ihrer Nachbarschaft/Ihrem Stadtteil oder woanders in der Stadt aus?**

(Mehrfachnennungen)

in meiner Nachbarschaft bzw. meinem Stadtteil	361	68,6 %
woanders in Wiesbaden	222	42,2 %
Gesamt Nennungen	583	110,8 %
Befragte	526	100,0 %

**5. Ich lese Ihnen nun einige Bereiche vor. Geben Sie mir bitte an, in welchen dieser Bereiche Sie ehrenamtlich tätig sind.**

(Mehrfachnennungen)

Sport und Bewegung	177	30,3 %
Kindergarten / Schule	146	25,0 %
Kirche / Religion	145	24,8 %
Kultur und Musik	90	15,3 %
Sozialer Bereich	170	29,1 %
Freizeit und Geselligkeit	125	21,5 %
Feuerwehr / Rettungsdienste	36	6,1 %
Berufliche Interessenvertretung (z. B. einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)	42	7,2 %
Jugendarbeit / Bildung	122	20,9 %
Politik / politische Interessenvertretung (z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)	63	10,8 %
Umwelt-, Natur- oder Tierschutz	51	8,8 %
lokale Initiative	76	13,0 %
Gesundheitsbereich	67	11,5 %
Justiz / Kriminalitätsprobleme (z. B. als Schöffe oder Ehrenrichter, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechenopfern)	15	2,5 %
Auslands- bzw. Entwicklungshilfe / „Eine“ bzw. „Dritte Welt“	28	4,7 %
Gesamt Nennungen	1.353	231,5 %
Befragte	585	100,0 %

**6. (entfällt)**

7. Sie haben gesagt, dass Sie im Bereich tätig sind. Um welchen Verein, welche Organisation, Institution oder welches Projekt handelt es sich dabei genau? Bitte nennen Sie die Einrichtung, in der Sie sich ehrenamtlich engagieren.

(Mehrfachnennungen)

Genannte Gruppen, Vereine, Projekte, Institutionen Tab. A im Anhang

Die Angaben dienen auch der Ermittlung der Anzahl der ausgeübten Ehrenämter

1 Ehrenamt	361	61,8 %
2 Ehrenämter	110	18,1 %
3 Ehrenämter	59	10,1 %
4 Ehrenämter	37	6,4 %
5 Ehrenämter	6	1,1 %
6 Ehrenämter	4	0,7 %
7 Ehrenämter	5	0,9 %
11 Ehrenämter	1	0,2 %
Gesamt	585	100,0 %

8. Wie lange üben Sie Ihre ehrenamtliche Tätigkeit / ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten schon aus?

(Angaben für das wichtigste, das zweitwichtigste und das drittwichtigste Ehrenamt)

	Wichtigste Ehrenamt		Zweitwichtigste Ehrenamt		Drittwichtigste Ehrenamt	
unter 1 Jahr	53	9,1 %	16	7,3 %	15	13,3 %
1 bis u. 2 Jahre	72	12,3 %	48	21,6 %	12	10,6 %
2 bis u. 5 Jahre	126	21,6 %	40	18,0 %	19	16,8 %
5 bis u. 10 Jahre	125	21,4 %	46	20,7 %	25	22,5 %
10 bis unter 20 Jahre	109	18,6 %	32	14,3 %	26	23,3 %
20 Jahre und länger	100	17,0 %	41	18,2 %	15	13,6 %
Gesamt	585	100,0 %	224	100,0 %	113	100,0 %

9. Gehen Sie Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit / Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten regelmäßig oder eher nach Bedarf nach?

(Angaben für das wichtigste, das zweitwichtigste und das drittwichtigste Ehrenamt)

	Wichtigste Ehrenamt		Zweitwichtigste Ehrenamt		Drittwichtigste Ehrenamt	
regelmäßig	439	75,1 %	115	51,6 %	45	39,5 %
unregelmäßig/bei Bedarf	135	23,0 %	107	47,9 %	64	56,1 %
variiert/mal so, mal so	11	1,9 %	1	0,5 %	5	4,4 %
Gesamt	585	100,0 %	224	100,0 %	113	100,0 %

**10. Einmal alles zusammengenommen: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr gesamtes ehrenamtliches Engagement, im Durchschnitt pro Woche etwa auf?**

bis zu 2 Std. pro Woche	211	36,1 %
3 - 5 Std. pro Woche	190	32,4 %
6 - 10 Std. pro Woche	91	15,5 %
11 - 15 Std. pro Woche	23	3,9 %
über 15 Std. pro Woche	35	6,0 %
nicht zu sagen, ist keine regelmäßige Tätigkeit	35	6,0 %
<b>Gesamt</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>

**11. Wie bzw. wodurch haben Sie von diesen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement erfahren?**  
(Mehrfachnennungen)

Verwandte, Angehörige, Bekannte, Freunde	235	40,1 %
Lokalpresse	30	5,2 %
Plakate, Flyer, Aushänge	11	1,8 %
Internet (Suchmaschine)	21	3,6 %
(Info-)Veranstaltung	21	3,6 %
Eigene Nachfrage bei den Einrichtungen	118	20,2 %
Direkte Anfrage von Einrichtungen an mich	166	28,4 %
Mitarbeit/Mitgliedschaft in Verein, Organisation, Gruppe etc.	206	35,1 %
durch (frühere) berufliche Tätigkeit	18	3,0 %
durch schulische / sonstige Aus- / Weiterbildung / Praktikum	4	0,8 %
eigene Gründung / Mitbegründer	17	3,0 %
Sonstiges	1	0,1 %
weiß nicht (mehr)/keine Angabe	2	0,4 %
<b>Gesamt Nennungen</b>	<b>850</b>	<b>145,3 %</b>
<b>Befragte</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>

12. Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Tätigkeiten bzw. Aufgaben. Bitte sagen Sie mir, mit welchen Tätigkeiten bzw. Aufgaben Sie sich bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit in den von Ihnen genannten Bereichen überwiegend beschäftigen.  
(Mehrfachnennungen)

Organisatorische Tätigkeiten	393	67,2 %
Leitung einer Gruppe	252	43,0 %
Persönliche Hilfeleistung	288	49,2 %
Interessenvertretung, Mitsprache	250	42,8 %
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	237	40,5 %
Bürotätigkeiten	159	27,2 %
Finanzen / Buchhaltung	101	17,2 %
Musische oder künstlerische Tätigkeiten	109	18,6 %
Handwerkliche Tätigkeiten	152	26,0 %
Sponsorensuche	123	21,1 %
Beratung	208	35,5 %
sonstige praktische Tätigkeiten	19	3,2 %
Schulungen / Wissensvermittlung / Prüfungsabnahme / Konzepterstellung	8	1,4 %
Betreuungsleistung	11	1,9 %
Vernetzungsarbeit / Networking	1	0,1 %
Übersetzungen / Dolmetschen	1	0,2 %
<b>Gesamt Nennungen</b>	<b>2.312</b>	<b>395,1 %</b>
<b>Befragte</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>

13. Ich lese Ihnen die genannten Tätigkeiten bzw. Aufgaben noch einmal vor. Geben Sie bitte an, welche dieser Tätigkeiten bzw. Aufgaben Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit zusätzlich oder noch stärker als bislang übernehmen möchten!

(Mehrfachnennungen)

keine	348	59,4 %
Organisatorische Tätigkeiten	120	20,4 %
Leitung einer Gruppe	78	13,3 %
Persönliche Hilfeleistung	101	17,3 %
Interessenvertretung, Mitsprache	90	15,4 %
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	86	14,7 %
Bürotätigkeiten	28	4,8 %
Finanzen/Buchhaltung	28	4,8 %
Musische oder künstlerische Tätigkeiten	56	9,5 %
Handwerkliche Tätigkeiten	58	9,9 %
Sponsorsuche	65	11,1 %
Beratung	84	14,4 %
sonstige praktische Tätigkeiten	2	0,3 %
Schulungen / Wissensvermittlung / Prüfungsabnahme / Konzepterstellung	4	0,7 %
Betreuungsleistung	3	0,5 %
<hr/>		
Gesamt Nennungen	1.151	195,5 %
Befragte	585	100,0 %

**14. Nun geht es um verschiedene Aspekte ehrenamtlicher Arbeit insgesamt. Bitte geben Sie bei jedem Aspekt an, ob er für Sie sehr wichtig, wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig oder ganz unwichtig ist.**

	sehr wichtig		wichtig		eher wichtig		eher unwichtig		unwichtig		ganz unwichtig	
Ansprechpartner für fachliche Fragen	153	26,1 %	272	46,5 %	80	13,7 %	38	6,5 %	34	5,9 %	7	1,3 %
Informationsmöglichkeiten bei einer neutralen Stelle	83	14,2 %	260	44,5 %	56	9,6 %	102	17,4 %	61	10,4 %	23	3,9 %
Angebote und Möglichkeiten zur Weiterbildung	128	21,9 %	234	40,1 %	70	11,9 %	70	11,9 %	59	10,1 %	24	4,2 %
Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit als solche nach Absprache	116	19,8 %	266	45,5 %	55	9,4 %	75	12,9 %	55	9,4 %	18	3,0 %
Klare Absprachen zum Zeitaufwand	138	23,5 %	243	41,5 %	55	9,4 %	83	14,2 %	53	9,1 %	13	2,2 %
Vertretungsregelung bei Urlaub und Krankheit	135	23,0 %	229	39,2 %	50	8,5 %	72	12,3 %	68	11,6 %	32	5,4 %
Mitentscheidung bei Verwendung der Finanzmittel	124	21,2 %	182	31,1 %	85	14,5 %	69	11,9 %	86	14,7 %	39	6,6 %
Selbstbestimmte Arbeit	190	32,4 %	252	43,2 %	65	11,1 %	46	7,9 %	23	4,0 %	8	1,4 %
Erstattung anfallender Kosten	66	11,3 %	170	29,0 %	53	9,1 %	143	24,5 %	104	17,7 %	49	8,4 %
Bescheinigung oder Urkunde für ehrenamtlichen Einsatz	50	8,6 %	91	15,5 %	32	5,4 %	119	20,4 %	214	36,5 %	80	13,6 %
Kleines Honorar als Anerkennung	16	2,7 %	61	10,5 %	38	6,4 %	132	22,5 %	235	40,2 %	103	17,7 %

**15. Arbeiten Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auch mit hauptamtlich Beschäftigten zusammen?**

ja	320	54,6 %	
nein	265	45,4 %	⇒ 17B
<b>Gesamt</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>	

**16. Wie bewerten Sie diese Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen insgesamt? Bitte vergeben Sie eine Schulnote von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).**

1 sehr gut	127	39,9 %
2 gut	136	42,5 %
3 befriedigend	50	15,6 %
4 ausreichend	3	1,1 %
5 mangelhaft	3	1,0 %
6 ungenügend	0	0,0 %
<b>Gesamt</b>	<b>320</b>	<b>100,0 %</b>

17. A) Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen zu? Sagen Sie mir bitte, ob die jeweilige Aussage absolut zutrifft, zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft, nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft!

	trifft absolut zu		trifft zu		trifft eher zu		trifft eher nicht zu		trifft nicht zu		trifft überhaupt nicht zu	
Die hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützen mich bei meiner ehrenamtlichen Arbeit.	125	39,0 %	135	42,4 %	38	12,0 %	14	4,3 %	5	1,6 %	2	0,6 %
Ich fühle mich von den hauptamtlichen Mitarbeitern akzeptiert.	164	51,4 %	131	41,0 %	14	4,4 %	5	1,6 %	4	1,3 %	1	0,3 %
Ich vertraue den hauptamtlichen Mitarbeitern.	146	45,6 %	127	39,9 %	38	11,9 %	5	1,5 %	1	0,3 %	3	0,8 %
Die hauptamtlichen Mitarbeiter sehen mich nicht als Konkurrenz.	164	51,4 %	117	36,6 %	18	5,6 %	9	2,7 %	4	1,3 %	8	2,4 %

17. B) Ich lese Ihnen jetzt einige Aussagen vor, die sich auf die Einrichtung / Organisation, in der Sie ehrenamtlich tätig sind, beziehen. Sagen Sie mir bitte, ob die jeweilige Aussage absolut zutrifft, zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft, nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft!

	trifft absolut zu		trifft zu		trifft eher zu		trifft eher nicht zu		trifft nicht zu		trifft überhaupt nicht zu	
Ich verstehe die fachlichen Abläufe der Einrichtung / Organisation.	279	47,7 %	217	37,1 %	56	9,5 %	27	4,6 %	4	0,6 %	3	0,4 %
Mir ist klar, für welche Bereiche ich zuständig bin.	370	63,2 %	184	31,5 %	25	4,3 %	3	0,6 %	1	0,1 %	2	0,3 %
Ich fühle mich in der Einrichtung / Organisation gut aufgehoben.	316	54,0 %	214	36,6 %	44	7,6 %	9	1,5 %	0	0,0 %	2	0,3 %

18. Haben Sie im Rahmen Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit an Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen?

ja	244	41,7 %	
nein	341	58,3 %	⇒ 21
<b>Gesamt</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>	

**19. Welche Themenbereiche umfassten die Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen?**  
(Mehrfachnennungen)

Notwendiges Fachwissen in Bezug auf die ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit	184	75,4 %
Strukturen / Prozesse der Einrichtung	79	32,2 %
Rechtliche Grundlagen in Bezug auf die ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit	140	57,6 %
Umgang mit zu Betreuenden	127	52,3 %
Gesprächsführung	105	43,1 %
Praxisanleitungen / -hilfen	123	50,5 %
Computer / EDV-Kenntnisse	28	11,6 %
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing	3	1,2 %
Organisation / Veranstaltungsmanagement	2	0,7 %
Mittelbeschaffung (fundraising) / Sponsorensuche	1	0,5 %
Finanzen / Controlling / Buchführung	4	1,8 %
Erste-Hilfe-Kurs	7	2,8 %
Management / Personalplanung / -koordination	0	0,0 %
Erfahrungsaustausch / Wechsel des Einsatzortes / Exkursionen	1	0,4 %
pädagogische(s) Fähigkeiten / Wissen	1	0,6 %
<b>Gesamt Nennungen</b>	<b>805</b>	<b>330,7 %</b>
<b>Befragte</b>	<b>244</b>	<b>100,0 %</b>

**20. Wie gut können Sie das in Ihren Fort- bzw. Weiterbildungen erworbene Wissen für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit nutzen? Bitte benutzen Sie für Ihre Einschätzung wieder die Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend).**

1 sehr gut	78	31,8 %
2 gut	127	51,9 %
3 befriedigend	31	12,9 %
4 ausreichend	8	3,1 %
5 mangelhaft	0	0,1 %
6 ungenügend	1	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>244</b>	<b>100,0 %</b>



**21. Gibt es Themen oder Bereiche Ihrer ehrenamtlichen Arbeit, in denen Sie sich gern fort- oder weiterbilden möchten? Wenn ja, welche wären dies?**

(Mehrfachnennungen)

Nein, kein Fort- / Weiterbildungsbedarf	385	65,8 %
Notwendiges Fachwissen in Bezug auf die ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit	94	16,0 %
Strukturen / Prozesse der Einrichtung	7	1,2 %
Rechtliche Grundlagen in Bezug auf die ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit	21	3,6 %
Umgang mit zu Betreuenden / psychologische Grundlagen	23	4,0 %
Gesprächsführung / Rhetorik / Konfliktmanagement	11	1,9 %
Praxisanleitungen / -hilfen	4	0,7 %
Computer / EDV-Kenntnisse	3	0,6 %
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing / Präsentation	17	2,9 %
Organisation / Veranstaltungsmanagement	9	1,6 %
Mittelbeschaffung (fundraising) / Sponsorensuche	8	1,4 %
Finanzen / Controlling / Buchführung	17	2,8 %
Erste-Hilfe-Kurs	4	0,7 %
Management / Personalplanung / -koordination	2	0,4 %
Erfahrungsaustausch / Wechsel des Einsatzortes / Exkursionen	1	0,1 %
pädagogische Fähigkeiten / Wissensvermittlung	24	4,1 %
Personalführung / Qualifikation für Leitungsfunktionen	19	3,3 %
weiß nicht / keine Angabe	24	4,0 %
<b>Gesamt Nennungen</b>	<b>673</b>	<b>115,1 %</b>
<b>Befragte</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>

**22. Wie wichtig ist es für Sie persönlich, der ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen? Ist Ihnen diese Tätigkeit als Teil Ihres Lebens sehr wichtig, wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig oder ganz unwichtig?**

sehr wichtig	213	36,5 %
wichtig	239	40,9 %
eher wichtig	109	18,7 %
eher unwichtig	17	2,9 %
unwichtig	5	0,9 %
ganz unwichtig	1	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>

**23. Im Folgenden möchte ich noch etwas genauer wissen, aus welchen Gründen Sie sich ehrenamtlich engagieren. Geben Sie bitte an, ob der jeweilige Aspekt absolut zutrifft, zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft, nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft!**

	trifft absolut zu		trifft zu		trifft eher zu		trifft eher nicht zu		trifft nicht zu		trifft überhaupt nicht zu	
Es macht mir Spaß und Freude	313	53,4 %	232	39,6 %	36	6,1 %	3	0,5 %	2	0,4 %	0	0,0 %
Ich kann meine Fähigkeiten, Erfahrungen und Kenntnisse anwenden	240	41,0 %	252	43,2 %	51	8,7 %	26	4,4 %	14	2,4 %	2	0,4 %
Ich kann anderen helfen	253	43,3 %	255	43,7 %	52	8,9 %	20	3,4 %	3	0,5 %	1	0,2 %
Ich kann neue Kontakte knüpfen	195	33,3 %	209	35,8 %	88	15,1 %	58	10,0 %	17	2,9 %	17	2,9 %
Ich kann etwas für das Gemeinwohl/ die Gesellschaft tun	269	45,9 %	245	41,8 %	58	10,0 %	9	1,5 %	5	0,8 %	0	0,0 %
Ich finde Anerkennung	98	16,7 %	229	39,2 %	109	18,6 %	96	16,5 %	40	6,8 %	13	2,2 %
Ich vertrete eigene Interessen	76	13,1 %	153	26,2 %	88	15,0 %	104	17,7 %	97	16,5 %	67	11,5 %
Ich habe die Möglichkeit der gesellschaftliche, sozialen oder politischen Mitgestaltung	94	16,1 %	192	32,7 %	101	17,2 %	103	17,5 %	64	10,9 %	33	5,6 %
Ich habe einen beruflichen Nutzen	37	6,3 %	47	8,0 %	62	10,5 %	58	9,9 %	149	25,4 %	233	39,8 %
Ich mache etwas Sinnvolles	327	55,9 %	217	37,1 %	31	5,3 %	7	1,1 %	3	0,5 %	1	0,1 %
Ich habe einen Ausgleich zum Berufsleben	94	16,0 %	160	27,4 %	51	8,7 %	65	11,1 %	85	14,5 %	130	22,2 %
Ich habe eigne Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten	130	22,2 %	243	41,5 %	83	14,2 %	56	9,5 %	51	8,7 %	23	3,9 %
Ich kann meine Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern / etwas Neues lernen	139	23,7 %	227	38,9 %	102	17,4 %	63	10,8 %	25	4,3 %	28	4,8 %

**24. Wenn Sie noch einmal an Ihre ehrenamtliche Tätigkeit insgesamt denken: Wie lange möchten Sie sich weiterhin ehrenamtlich engagieren?**

weniger als 1 Jahr	9	1,5 %	⇒ 33
1 - 2 Jahre	31	5,3 %	⇒ 33
3 - 5 Jahre	58	9,9 %	⇒ 33
5 Jahre und länger	27	4,7 %	⇒ 33
solange ich (noch) kann / keine zeitliche Begrenzung	448	76,6 %	⇒ 33
kein bestimmter Zeitraum geplant oder festgelegt	10	1,8 %	⇒ 33
weiß nicht	2	0,3 %	⇒ 33
<b>Gesamt</b>	<b>585</b>	<b>100,0 %</b>	

## 25. Waren Sie früher einmal ehrenamtlich tätig?

ja	430	38,0 %	
nein	701	62,0 %	⇒ 27
<hr/>			
Gesamt	1.131	100,0 %	

## 26. Aus welchen Gründen haben Sie Ihre ehrenamtliche Tätigkeit aufgegeben?

(Mehrfachnennungen)

kein Interesse mehr / war lange genug engagiert	12	2,9 %	
keine Zeit / berufliche, familiäre Verpflichtungen	204	47,5 %	
altersbedingt / Rentenalter erreicht	53	12,3 %	
andere Interessen / Hobbies	1	0,2 %	
gesundheitliche Gründe	51	11,8 %	
veränderte Rahmenbedingungen / inhaltliche, vereinsinterne Gründe	23	5,2 %	
fehlende Unterstützung / Anerkennung durch Gesellschaft / Kommune	3	0,6 %	
Anlass weggefallen (z. B. Älterwerden der Kinder) / erfüllte Voraussetzungen nicht mehr	21	4,8 %	
Ortswechsel / Umzug / räumliche Entfernung	52	12,1 %	
Auflösung der Einrichtung / befristetes Projekt / fehlender Bedarf	41	9,5 %	
persönliche Gründe allgemein	7	1,6 %	
keine ausreichenden Sprachkenntnisse	2	0,5 %	
Sonstiges	2	0,5 %	
<hr/>			
Gesamt Nennungen	472	109,5 %	
Befragte	430	100,0 %	

## 27. Würden Sie sich gern ehrenamtlich engagieren?

bzw.

Würden Sie sich gern von neuem ehrenamtlich engagieren?

ja	499	44,1 %	⇒ 29
nein	540	47,7 %	
weiß nicht / noch nicht darüber nachgedacht	92	8,1 %	⇒ 33
<hr/>			
Gesamt	1.131	100,0 %	

**28. Aus welchen Gründen würden Sie sich nicht ehrenamtlich engagieren wollen?**

bzw.

**Aus welchen Gründen würden Sie sich nicht von neuem ehrenamtlich engagieren wollen?**

(Mehrfachnennungen)

kein Interesse	48	8,9 %	⇒ 33
keine Zeit / andere Verpflichtungen / muss arbeiten	283	52,5 %	⇒ 33
zu alt	118	21,9 %	⇒ 33
andere Interessen / Hobbies	27	5,0 %	⇒ 33
gesundheitliche Gründe	129	23,9 %	⇒ 33
negative Erfahrungen / zu bürokratisch, aufwändig	2	0,4 %	⇒ 33
noch nicht das Passende gefunden	2	0,3 %	⇒ 33
Aufgabe des Staates	7	1,2 %	⇒ 33
zu geringe Anerkennung sozialer Tätigkeit	4	0,7 %	⇒ 33
Sonstiges	1	0,2 %	⇒ 33
weiß nicht / keine Angabe	1	0,2 %	⇒ 33
<hr/>			
Gesamt Nennungen	622	114,5 %	
Befragte	540	100,0 %	

**29. Ich lese Ihnen nun verschiedene Bereiche vor. Geben Sie mir bitte an, in welchen dieser Bereiche Sie sich ein ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten.**

(Mehrfachnennungen)

Sport und Bewegung	236	47,2 %
Kindergarten / Schule	257	51,4 %
Kirche / Religion	99	19,9 %
Kultur und Musik	200	40,1 %
Sozialer Bereich	308	61,7 %
Freizeit und Geselligkeit	205	41,0 %
Feuerwehr / Rettungsdienste	94	18,9 %
Berufliche Interessenvertretung (z. B. einer Gewerkschaft, ei- nem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative)	136	27,3 %
Jugendarbeit / Bildung	276	55,2 %
Politik / politische Interessenvertretung (z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solida- ritätsprojekten)	124	24,8 %
Umwelt-, Natur- oder Tierschutz	264	52,9 %
lokale Initiative	198	39,7 %
Gesundheitsbereich	187	37,5 %
Justiz / Kriminalitätsprobleme (z. B. als Schöffe oder Ehrenrich- ter, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechenopfern)	153	30,7 %
Auslands- bzw. Entwicklungshilfe / „Eine“ bzw. „Dritte Welt“	192	38,5 %
<hr/>		
Gesamt Nennungen	2.929	586,8 %
Befragte	499	100,0 %

30. (entfällt)

31. In Wiesbaden gibt es verschiedene Informations- und Kontaktstellen, an die sich Bürgerinnen und Bürger wenden können, wenn sie sich für ein ehrenamtliches Engagement interessieren. Welche sind Ihnen bekannt, wenn auch nur dem Namen nach?

eine /mehrere Stellen bekannt <sup>1)</sup>	169	33,8 %	
keine Stelle bekannt	330	66,2 %	⇒ 33
Gesamt	499	100,0 %	

<sup>1)</sup> Übersicht der genannten Stellen in Tab. A im Anhang

32. Haben Sie zu dieser Stelle bzw. diesen Stellen schon einmal Kontakt im Zusammenhang mit einer möglichen ehrenamtlichen Tätigkeit aufgenommen?

ja	54	31,9 %
nein	115	68,1 %
Gesamt	169	100,0 %

33. Noch einmal abschließend zum ehrenamtlichen Engagement insgesamt: Sollte Ihrer Meinung nach ehrenamtliche Tätigkeit durch gesellschaftliche und staatliche Maßnahmen stärker unterstützt werden?

ja	1.512	88,1 %
nein	204	11,9 %
Gesamt	1.716	100,0 %

34. Ich nenne Ihnen jetzt verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Bitte sagen Sie mir bei jedem Aspekt, ob er Ihrer Meinung nach sehr wichtig, wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig oder ganz unwichtig ist.

	sehr wichtig		wichtig		eher wichtig		eher unwichtig		unwichtig		ganz unwichtig	
Mehr Informationen/Beratung/Hinweise über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements	401	26,5	763	50,5	193	12,7	99	6,5	51	3,4	5	0,3
Steuerliche Vorteile	208	13,7	535	35,4	218	14,4	265	17,5	227	15,0	60	3,9
Mehr Berichte in Medien und Presse	302	20,0	782	51,7	186	12,3	111	7,3	110	7,3	21	1,4
Anerkennung als berufliche Fort- und Weiterbildung	299	19,7	694	45,9	203	13,4	189	12,5	95	6,3	33	2,2
Absicherung durch Haft- und Unfallversicherung	751	49,7	613	40,5	67	4,5	42	2,8	32	2,1	7	0,5
Freistellung durch den Arbeitgeber	200	13,2	587	38,8	274	18,1	224	14,8	157	10,4	71	4,7
Öffentliche Anerkennung durch Ehrungen oder ähnliches	165	10,9	452	29,9	193	12,8	359	23,7	256	16,9	87	5,7
Anerkennung in Form kleiner Sach- oder Geldgeschenke, z. B. einmal im Jahr	80	5,3	358	23,7	209	13,8	386	25,5	355	23,5	123	8,2

**Fallen Ihnen weitere Unterstützungsmöglichkeiten ein, die bisher nicht genannt wurden?**

ja - Unterstützungsmöglichkeiten genannt <sup>1)</sup>	195	12,9 %
nein	1.317	87,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.512</b>	<b>100,0 %</b>

<sup>1)</sup> Übersicht der genannten Stellen in Tab. A im Anhang

**35. Mal abgesehen von einer ehrenamtlichen Tätigkeit: Sind Sie Mitglied in einem Verein oder einer Organisation?**

ja	795	46,3 %
nein	921	53,7 % ⇒ S1
<b>Gesamt</b>	<b>1.716</b>	<b>100,0 %</b>

**36. In welcher Art von Verein oder Organisation sind Sie Mitglied?**  
(Mehrfachnennungen)

Sportverein	444	55,8 %
Kultur-, Kunst oder Musikverein	157	19,7 %
Schule, Bildung, Kinderbetreuung, (z. B. Förderverein)	120	15,1 %
Politische Partei	75	9,4 %
Gewerkschaft, Berufsverband	117	14,7 %
Jugendorganisation	26	3,3 %
Hilfsorganisation, Wohltätigkeitsverband	165	20,7 %
Umwelt- oder Tierschutzorganisation	76	9,5 %
Bürgerinitiative, Bürgerverein	48	6,0 %
Interessenverband / -vertretung / Netzwerk	21	2,6 %
sonstiger Freizeitverein (Garten-, Karnevalverein, etc.)	20	2,5 %
Gesundheitsverein	2	0,2 %
<b>Gesamt Nennungen</b>	<b>1.271</b>	<b>159,5 %</b>
Befragte	795	100,0 %

Statistik

Zum Schluss des Interviews bitten wir Sie noch um einige statistische Angaben, die wir für die Auswertung der Untersuchung dringend benötigen (und natürlich entsprechend dem Datenschutzgesetz absolut vertraulich behandeln!!!)

**S1. Geschlecht**

männlich	819	47,7 %
weiblich	897	52,3 %
Gesamt	1.716	100,0 %

**S2. Wie alt sind Sie?**

14 bis 19 Jahre	162	9,5 %
20 bis 39 Jahre	196	11,4 %
30 bis 39 Jahre	277	16,1 %
40 bis 49 Jahre	313	18,2 %
50 bis 59 Jahre	279	16,3 %
60 bis 69 Jahre	225	13,1 %
70 Jahre und älter	264	15,4 %
Gesamt	1.716	100,0 %

**S3a. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben insgesamt in Ihrem Haushalt?**

1 Person	460	26,8 %
2 Personen	528	30,8 %
3 Personen	335	19,5 %
4 Personen und mehr	392	22,9 %
Gesamt	1.716	100,0 %

**S3b. Wie viele Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren, ggf. Sie selbst eingeschlossen, leben in Ihrem Haushalt?**

keine Kinder / Jugendliche	669	53,3 %
1 Kind / Jugendlicher	265	21,1 %
2 Kinder / Jugendliche	262	20,9 %
3 Kinder / Jugendliche	42	3,3 %
4 Kinder / Jugendliche und mehr	19	1,5 %
Gesamt	1.256	100,0 %

**S4. Gibt es Personen außerhalb Ihres Haushalts, denen Sie regelmäßig oder gelegentlich helfen, z. B. bei Besorgungen, kleineren Arbeiten oder der Betreuung von Kindern oder Kranken?**

ja	968	56,4 %
nein	748	43,6 %
Gesamt	1.716	100,0 %

⇒ S6

**S5. Sind das Familienangehörige, Verwandte, Nachbarn oder sonstige Bekannte oder Freunde?**

Familienangehörige und Verwandte	695	71,4 %
Nachbarn	318	32,6 %
Bekannte oder Freunde	382	39,2 %
Fremde	10	1,0 %
Gesamt	974	100,0 %

**S6. Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?**

(noch) keinen	131	7,6 %
Volks-/Hauptschulabschluss/bis zu 9 Klassen	290	16,9 %
Mittlere Reife/Realschulabschluss/10 Klassen	607	35,4 %
Abitur/Fachabitur	689	40,1 %
Gesamt	1.716	100,0 %

**S7. Welche höchste berufliche Ausbildung bzw. Fach-/Hochschulabschlüsse haben Sie?**

Lehre ohne Abschluss/Anlerausbildung	68	3,9 %
Abschluss einer Lehre/Berufsausbildung	663	38,6 %
Fachschule mit Abschluss, Gewerbeschule, Technikerschule, Meisterbrief	167	9,7 %
Hochschulabschluss/Fachhochschulabschluss	525	30,6 %
andere Art der Berufsausbildung	19	1,1 %
nichts davon, noch nichts davon (z. B. noch in Schul-/Berufsausbildung, Studium)	274	16,0 %
Gesamt	1.716	100,0 %

**S8. Was machen Sie zurzeit? Sind Sie..**

voll oder teilweise berufstätig	894	52,1 %
arbeitslos oder in Fortbildung / Umschulung	46	2,7 %
Schüler/in	129	7,5 %
in Berufsausbildung, Lehre	53	3,1 %
Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst, Zeit-/Berufssoldat/in	1	0,1 %
Student/in	53	3,1 %
Rentner/in / Pensionär/in	447	26,1 %
Mithelfende/r Familienangehörige/r (unbezahlte Tätigkeit)	2	0,1 %
Hausfrau/ Hausmann	36	2,1 %
zur Zeit nicht berufstätig	56	3,2 %
Gesamt	1.716	100,0 %



**S10. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?**

Wenn Sie mehr als eine berufliche Tätigkeit ausüben, beantworten Sie die folgende Frage bitte nur für Ihre derzeitige berufliche Haupttätigkeit.

Sind Sie ...

a Selbständige/r/Freiberufler/in	134	15,0 %
b (Fach-)Arbeiter/in, Heimarbeiter/in	80	9,0 %
c Angestellte/r, Beamter/in	679	76,0 %
Gesamt	894	100,0 %

**S10a. Sind Sie ...**

Selbständige/r/Freiberufler/in ohne Mitarbeiter (auch Honorarkräfte, Personen mit Werkvertrag)	99	74,2 %
Selbständige/r/Freiberufler/in mit Mitarbeitern	35	25,8 %
Gesamt	134	100,0 %

**S10b. Sind Sie ...**

ungelernte/r, angelernte/r, berufsfremd tätige/r Arbeiter/in	48	59,2 %
Vorarbeiter/in, Polier, Facharbeiter/in im erlernten Beruf	33	40,8 %
Gesamt	80	100,0 %

**S10c. Sind Sie ...**

einfache/r Angestellte/r, Beamter/in einfacher Dienst	208	30,6 %
mittlere/r Angestellte/r, Beamter/in mittlerer/gehobener Dienst	330	48,6 %
leitende/r Angestellte/r, Beamter/in höherer Dienst	141	20,8 %
Gesamt	679	100,0 %

**S12. Wie viele Wochenstunden gehen Sie im Durchschnitt Ihrer Erwerbstätigkeit nach?**

unter 20 Wochenstunden	74	8,3 %
20 bis u. 30 Wochenstunden	170	19,0 %
30 bis u. 43 Wochenstunden	410	45,8 %
43 Wochenstunden und mehr	240	26,9 %
Gesamt	894	100,0 %

**S13. Wie hoch ist das gesamte monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts, d. h. die Einkünfte aller in Ihrem Haushalt lebenden Personen abzüglich Steuern und Sozialabgaben?  
Wenn Sie die genaue Summe nicht wissen, schätzen Sie bitte.**

bis unter 500 €	28	1,6 %
500 bis unter 1.000 €	91	5,3 %
1.000 bis unter 1.500 €	150	8,7 %
1.500 bis unter 2.000 €	175	10,2 %
2.000 bis unter 2.500 €	181	10,6 %
2.500 bis unter 3.000 €	139	8,1 %
3.000 bis unter 3.500 €	119	6,9 %
3.500 bis unter 4.000 €	116	6,8 %
4.000 bis unter 4.500 €	67	3,9 %
4.500 bis unter 5.000 €	76	4,5 %
5.000 € und mehr	139	8,1 %
weiß nicht / keine Angabe	435	25,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.716</b>	<b>100,0 %</b>

**S16. Wie lange leben Sie schon in Wiesbaden?**

unter 2 Jahre	24	1,4 %
2 bis 10 Jahre	277	16,2 %
11 bis 25 Jahre	543	31,6 %
26 bis 39 Jahre	335	19,5 %
40 bis 54 Jahre	276	16,1 %
55 Jahre und länger	261	15,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.716</b>	<b>100,0 %</b>

**S17. In welchem Ortsbezirk / Stadtteil von Wiesbaden wohnen Sie?**

51	Amöneburg	9	0,5 %
32	Auringen	20	1,2 %
14	Biebrich	230	13,4 %
12	Bierstadt	75	4,4 %
34	Breckenheim	21	1,2 %
26	Delkenheim	30	1,8 %
16	Dotzheim	159	9,2 %
13	Erbenheim	58	3,4 %
28	Frauenstein	15	0,9 %
22	Hessloch	4	0,3 %
24	Igstadt	13	0,8 %
52	Kastel	75	4,4 %
07	Klarenthal	62	3,6 %
23	Kloppenheim	14	0,8 %
53	Kostheim	87	5,0 %
33	Medenbach	16	0,9 %
01	Mitte	132	7,7 %
31	Naurod	27	1,6 %
25	Nordenstadt	48	2,8 %
02	Nordost	140	8,2 %
21	Rambach	13	0,8 %
06	Rheingauviertel, Hollerborn	124	7,2 %
27	Schierstein	62	3,6 %
11	Sonnenberg	49	2,9 %
03	Südost	115	6,7 %
08	Westend, Bleichstraße	104	6,1 %
	Ortsbezirk nicht bekannt	13	0,8 %
	Gesamt	1.716	100,0 %

► **Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich**

G8 oder G9?  
Ergebnisse der Elternbefragung  
an Wiesbadener Grundschulen 2013  
September 2013

Zensus 2011  
- Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung  
Dezember 2013

Wohnungsangebot und Mietniveau  
der Wohnungsannoncen in Wiesbaden  
Dezember 2013

Bürgerengagement von Migranten  
- Erfahrungen, Probleme, Konsequenzen  
September 2011

Herkunft und Ziele der Zu- und Fortgezogenen  
in Wiesbaden (Wanderungsanalysen I)  
November 2013

Soziodemographische Struktur der Zu- und Fortgezogenen  
in Wiesbaden (Wanderungsanalysen II)  
Dezember 2013

Inklusion im Wiesbadener Meinungsbild  
Ergebnisbericht Umfrage  
„Inklusion im Wiesbadener Meinungsbild“ 2013  
Januar 2014

Das Künstlerviertel im statistischen Porträt  
Januar 2014

Generation 55 plus  
Ergebnisse der Umfrage 2013  
März 2014

Monitoring Weiterbildung - quantitativ und qualitativ  
Mai 2014

Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden 2014  
November 2014



## Statistik auf einen Klick

---

► [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?

Wo leben die meisten Singles?

Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl in den Wiesbadener Stadtteilen sowie zur Arbeitslosigkeit bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich.

**Monitoringsysteme** sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt sowie zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Auch für noch kleinere Gebietseinheiten - die sogenannten **Planungsräume** - sind wichtige Daten in übersichtlicher Form online abrufbar. Die unterschiedlichen Indikatoren aus den Stadtteilprofilen kann man sich in Form einer **Karte** anzeigen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein „Gebietsprofil“ - eine Zusammenschau aller Indikatoren - zu erstellen.

Last - but not least - steht ein Großteil der **Berichte und Analysen**, die das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik in den vergangenen Jahren erstellt hat als **PDF-Version** zum Herunterladen zur Verfügung.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.



Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden  
☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

**Informierte wissen mehr ...**  
[www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)



Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Strategische Steuerung,  
Stadtforschung und Statistik  
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34  
E-Mail [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)

